

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisnering) 84.

Baron Aehrenthal.

Der bisherige Botschafter in Petersburg
Mois Freiherr v. Aehrenthal ist zum Nachfolger des Grafen Solu-
chowski ernannt worden. Die gesammte
öffentliche Meinung beider Staaten wendet sich
mit Neugierde dem neuen Manne an der
Spitze des auswärtigen Amtes zu. Die
offiziellen Daten sind wohl rasch bekannt
worden. Man weiß, daß Mannes Kind
er ist, man hat seine Familienverbindungen er-
fahren, kennt die Neugierlichkeiten seiner Beamten-
carrière bis ins letzte Detail, dann aber bleibt
die Wissenschaft stehen. Denn über jene Frage,
die die öffentliche Meinung am meisten inter-
essirt, über die Frage, was Geistes Kind
Baron Aehrenthal ist, welches seine politi-
schen Ansichten und Neigungen sind, dar-
über herrscht im großen Publikum noch völlige
Unorientirtheit. Zum Bewundern ist das nicht.
Denn Baron Aehrenthal ist aus der Diplomatie
hervorgegangen und die ist bei uns in Oesterreich-
Ungarn noch immer eine Geheimkunst altväteri-
scher Art. Ehe Jemand in der inneren Politik zu
einer Rolle zugelassen wird, muß er Herz und
Niere vor der Öffentlichkeit bloßgelegt haben.
Man muß seine Parteilichkeit kennen und seine
Meinung über die wichtigsten Fragen des politischen
Lebens. Aber in der auswärtigen Politik! Dort
gilt es als ein Nachtheil, wenn Jemand der öffent-
lichen Meinung zu viel Rede und Antwort gestan-
den. Je mehr Geheimniß um ihn gewoben ist, je
weniger Gewisses man von ihm weiß und je mehr
Spielraum die unkontrollirbare Fama hat, desto
besser für ihn.

Wenn derart auch um den neuen Minister
des Auswärtigen, als ein zünftiges Mitglied
der Diplomatie, ein gewisses Geheimniß gewoben
ist, so ist dieses doch nicht ganz undurchdringlich.
Nicht etwa bloß, weil man seine Familien-
beziehungen kennt. Denn wenn auch die Deutschen
in Oesterreich — wenigstens so weit es sich bisher
aus den Äußerungen ihrer führenden Organe
erkennen läßt — dem Baron Aehrenthal mit einem
gewissen Vertrauen begegnen, weil sein Vater

einstens eine führende Stellung innegehabt im
verfassungstreuen Großgrundbesitz und sein Bruder
auch heute noch als Reichsrathsabgeordneter
demselben zugehört: so gestatten solche Familien-
traditionen noch immer keinen richtigen Schluß,
da es in der Politik gar oft geschieht, daß der
Apfel ziemlich weit vom Stamme fällt. Viel mehr
Einblick in die Gedankenwelt des neuen Ministers
gestattet schon die Thatsache, daß er beinahe zwei
Jahrzehnte am Newastrande zugebracht. Dort hat
er in den ersten Jahren seiner diplomatischen
Laufbahn als Legationssekretär gearbeitet, dort zog
es ihn, nachdem er wenige Jahre fern gewohnt,
wieder hin, und er wurde erster Legationsrath bei
unserer russischen Botschaft und nach kurzer Ab-
wesenheit kehrte er neuerlich nach Petersburg zurück
als Botschafter. Einige Jahre Arbeit am Ball-
platz in Wien, drei Jahre Gesandtschaftsposten in
Bukarest und an die zwei Jahrzehnte Dienst in
Rußland, das ist die diplomatische Vergangenheit
des neuen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten.
Zeigt dieses schon seine stark ausgeprägte Russen-
neigung, so spricht noch klarer hierfür jene An-
näherung, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Ruß-
land stattgefunden während jener Zeit, da er den
Botschafterposten in Petersburg verwaltete. Man
geht wohl nicht fehl, wenn man jene Wendung,
welche die traditionelle Rivalität zwischen Rußland
und Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan in eine
Entente umwandelte, die sogar in feste Abmachun-
gen gefaßt wurde, der Wirksamkeit des Barons
Aehrenthal zuschreibt. Ist dies ein gutes Zeugniß
für seine diplomatische Geschicklichkeit, so mahnt es
aber doch gleichzeitig zu einer gewissen Vorsicht.
Denn war bei der Eigenart der russischen Ver-
hältnisse und der dortigen Diplomaten eine blinde
Russenfreundschaft niemals gerathen, weil sie fast
immer viel Geld kostete und mit einer Enttäu-
schung endete, so thut heute Rußland gegenüber
doppelte Vorsicht noth, damit nicht die Freundschaft
von der russischen Bureaucratie als Waffe
mißbraucht werde in den innerpolitischen Wirren
des Czarenreichs.

Doch mehr noch als von seiner für Ruß-
land so überaus freundschaftlichen Wirksamkeit her
interessirt Baron Aehrenthal die ungarische öffent-

liche Meinung durch jene Thätigkeit, die er in
Wien entwickelt hat. Denn war er auch dort Be-
amter des auswärtigen Amtes, also ebenfalls in
diplomatischen Diensten, so spinnt sich doch um seine
dortige Thätigkeit keinerlei Geheimniß mehr, und
manch' ungarischer Politiker könnte davon erzählen,
wie ihm dort oben Baron Aehrenthal den Weg gekreuzt
hat. Seine letzte und interessanteste Wirksamkeit in
Wien fällt in das Jahr 1894. Er stand damals dem
Minister des Auswärtigen Grafen Kálnoky als
dessen vertrautester Mitarbeiter zur Seite. Es war
das eine gar schwierige Zeit für uns. Hier tobte
der Kampf um die kirchenpolitischen Gesetze und
die Gegner desselben stützten sich in allererster
Linie auf ihre Freunde in Wien, die ein förm-
liches Kesseltreiben gegen unsere Politik veranstal-
teten. Daß Graf Kálnoky unserer Regierung
nicht besonders geholfen, ist bekannt, und nicht
minder weiß man es, daß Baron Aehrenthal
damals ein getreuer Diener seines
Herrn war. Jene Wiener Konventikel, aus
denen dann später jene ungarische Volkspartei
herausgewachsen ist, die sich heute so kurzzen-
mäßig geberdet, wüßten manches von der eifrigen
Antheilnahme des Barons Aehrenthal zu erzählen.
Diese Umstände mögen es auch begreiflich machen,
weshalb die Volkspartei jetzt, bei der Aktion gegen
den Grafen Soluchowski, sich mit solchem Eifer
zum Pacemaker für den neuen Minister des Aus-
wärtigen hergab. Daß aber die Kossuth-Partei
dasselbe that, das ist unbegreiflich. Ihre einzige
Entschuldigung mag sein, daß sie nicht weiß, was
sie that, wenn so etwas in der Politik überhaupt
eine Entschuldigung ist, da ja bekanntlich auf diesem
Gebiete Naivität ein ärgeres Vergehen ist als
böse Absicht.

Doch schließlich gilt auch für den Baron
Aehrenthal, was für jeden Minister des Aus-
wärtigen bei uns gilt. Der Rahmen seiner Thä-
tigkeit ist gegeben, und über denselben hinauszu-
greifen ist gefährlich, nicht bloß für uns, sondern
mehr vielleicht noch für den Betreffenden. Baron
Aehrenthal ist unzweifelhaft ein höchst geschickter
Mann, der bald heraushaben wird, daß es etwas
Anderes ist, als Botschafter äußere und als Sek-
tionschef innere Politik zu machen, oder als

Wie ich die Asche Franz Rákóczi's II. fand.

— Von Koloman Thalhy. *) —

Das Komitat Zemplén, die engere Heimath
Franz Rákóczi's II., hatte in seiner Frühjahrs-Kon-
gregation 1873 beschlossen, im Interesse der Heim-
holung der irdischen Ueberreste des Fürsten und
seiner Erbliegenen an den Reichstag eine Petition
zu richten und zur Unterstützung derselben sämt-
liche Municipien des Landes durch eine Kurriebe
aufzufordern. Ich selbst, als Geschichtsforscher der
Rákóczi-Epoche, regte gleich darauf in einer in der
Aprillhäufigung der historischen Gesellschaft verlesenen
Abhandlung die Idee an: die irdischen Ueberreste
Rákóczi's mögen am 27. März 1876, als der zwei-
hundertsten Jahrestag des Geburtstages des
Fürsten, nebst den Ueberresten des Grafen Nikolaus
Bercsényi und seiner übrigen Getreuen heim-
geführt; an diesem Tage eine Landes-Deutscher-
feier für sie angeordnet; die dieselben als Vater-
landsfeinde proscribirenden Stellen des Gesetzartikels
XLIX: 1715 für unrichtig und ungiltig erklärt
und die patriotischen Verdienste Rákóczi's und seiner
Getreuen inartikuliert werden, welche Idee von den
daran Gesamtzahl zweiundfünfzig erreichte, ac-
ceptirt wurde. Die Petitionen wurden vom Abgeord-
netenhanse durch einstimmigen Beschluß dem Mi-

nisterpräsidium mit der Weisung, im Sinne dersel-
ben vorzugehen, zugewiesen. Der damalige Mi-
nisterpräsident Joseph Eötvös wandte sich noch vor
Ablauf des Jahres 1873 an den damaligen öster-
reichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel
Grafen Ludolf mit der amtlichen Bitte um Ver-
anlassung der nöthigen Nachforschungen und Aus-
künfte. Die Antwort des Botschafters lautete, die
Nachforschungen hätten ergeben, daß die gesuchten
Ueberreste wenigstens in der Türkei nicht mehr vor-
handen seien, indem das von den 1819er Emig-
ranten geöffnete Grab Rákóczi's leer gefunden
wurde. Die von mir hierauf bei einigen seit dem
Jahre 1849 in Konstantinopel wohnenden Ungarn
eingeholten Erkundigungen ergaben, daß die 1819er
Emigranten in Konstantinopel, welche von dem in
der Gruft der französischen Saint-Benoit-Kirche in
Galata befindlichen Grabe Rákóczi's keine Kenntniß
hatten, ein auf dem alten christlichen Friedhof
von Campogrande neben dem Grabe des Hofarztes
Rákóczi's Dr. Ambros Lang v. Langenthal befind-
liches prächtiges Marmorgrab, dessen Inschriftplatte
aber verloren gegangen war, irrig für das Grab
Rákóczi's gehalten hatten. Als die türkische Regie-
rung 1859/60 die Auflassung des Friedhofes von
Campogrande und die Ueberführung der Ge-
beine und Denkmäler nach dem neuen Fried-
hof in Feriköj anordnete, ließen die da-
mals dort lebenden Ungarn zum Zwecke der
Ueberführung das Grab des Dr. Lang und das ver-
meintliche Grab Rákóczi's öffnen, fanden aber letz-
teres leer. Die Kunde davon verbreitete sich und gab
zu dem der Antwort des Botschafters Grafen Ludolf
zu Grunde liegenden Mythos von der Eröffnung
und Leerfindung des Grabes Rákóczi's durch die
Emigranten Veranlassung.

Als ich 1878 zum Abgeordneten gewählt wurde

und auf eine an den damaligen Ministerpräsidenten
Koloman Tisa bezüglich des Standes der Angelegen-
heit der bereits 1873 vom Hause beschlossenen Heim-
führung der Ueberreste Rákóczi's gerichtete Inter-
pellation die Antwort erhielt, es müsse vor Allem
konstatirt werden, ob diese Ueberreste überhaupt noch
vorhanden seien, beschloß ich, dies persönlich an Ort
und Stelle zu konstatiren. Dies und der Besuch
Rodosos wurden denn die Hauptzwecke meiner lange
geplanten und endlich 1888 und 1889 ausgeführten
Reise in die Türkei. Ueber die wissenschaftlichen Er-
gebnisse meiner 1888er Reise habe ich in meinem
Buche „Rodosos und die Gräber der Emigranten“
Rechenenschaft gelegt, sowie auch über die von den
französischen Lazaristen, den Hüttern der St. Benoit-
Kirche und ihrer Gruft in Galata, und besonders
ihrem Ordenshaupt P. François Lobry erhaltenen
Auskünfte. Eines jedoch, das Wichtigste, hatte ich
der Natur der Sache zufolge verschweigen müssen:
daß ich nämlich den Ordensprior Lobry, dessen Ver-
trauen mir zu erringen gelang, schon 1888 für die
Idee der Eröffnung des Grabes Rákóczi's in der
St. Benoit-Kirche gewonnen habe, daß dieser mir
die Erwirkung der hierzu erforderlichen Vollmacht
seitens des im Januar 1889 sich versammelnden
Ordenskonvents und die Bestätigung über die er-
wirkte Vollmacht zugesagt habe, damit ich zu ge-
legener Zeit zur Ausführung des verabredeten Werkes
wieder nach Galata komme. Als die Akademie im
März 1889 vom Sultan eingeladen wurde, zur Er-
forschung den Corvina-Neste nach Konstantinopel eine
Fachkommission zu senden, wählte sie nebst Bamberg,
Fraknoi, Csontos und Abel auch mich zum Mitgliede
derselben.

In der zweiten Septemberhälfte machte ich
mich mit der Kommission auf den Weg, nahm vier
Wochen lang an den Forschungen in Konstantinopel

*) Die Sensation der am 15. Mai 1892 abgehal-
tenen Jubiläumssitzung der ung. historischen Gesellschaft
bildete der hellenweise hochdramatische Bericht des
Historikers der Rákóczi-Epoche Koloman Thalhy über
die Auffindung der Asche Franz Rákóczi's II. Anlässlich
der Heimholung der irdischen Ueberreste des Freiheits-
helden reproduziren wir jenen heute so aktuellen Bericht
in einem gedrängten Auszuge.

Minister des Auswärtigen, den zu jeder Zeit die öffentliche Meinung und das Parlament zur Verantwortung ziehen können, dies zu thun. Thun die künftigen Diplomaten auch noch immer so, als ob sie die politischen Wettermacher wären, so wissen wir doch, daß sie eigentlich nur die Coulissenhändler im großen Wettertheater sind. Nicht sie schaffen die Verhältnisse, sondern wenn sie klug und geschickt sind, können sie bestenfalls die gegebenen Verhältnisse für ihre Zwecke lüchtig ausnützen. Darum ist es an uns, an unseren leitenden Parteien und Politikern, dafür zu sorgen, daß die Verhältnisse nicht solche werden, daß sie gegen uns gewendet werden können. Wird man bei uns gute innere Politik machen, dann wird wie jeder andere Minister des Auswärtigen auch Baron Lehrenthal nur eine solche Politik nach außen und nach innen treiben können, die uns genehm, unseren Zwecken fördernd ist.

Budapest, 24. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 25. d., Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialdebatte über den Industrieförderungsgesetzentwurf, eventuell Immunitäts-Angelegenheiten.

Der Arbeiterausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Alexander Gieswein's eine Sitzung, in welcher die Detailberatung des Gesetzentwurfes über die Arbeiter-Unfallversicherung fortgesetzt wurde. Seitens der Regierung war Staatssekretär Joseph Szterenyi anwesend.

Vor der Tagesordnung ergriff Staatssekretär Joseph Szterenyi das Wort, um zu erklären, daß seine geistige Aeußerung, wonach er sich die freie Wertschätzung nicht recht vorstellen könne, mißverstanden worden sei. Er habe das nur im Hinblick auf den §. 1 des Gesetzentwurfes gemeint; er sei im Gegentheil ein Anhänger der freien Wertschätzung und es werde in einem späteren Paragraphen des Gesetzentwurfes von dieser auch die Rede sein. Hierauf wurde §. 2 des Gesetzentwurfes verlesen und mit einer Modifikation Wilhelm Nagel's, wonach auch die Kleingewerbetreibenden und Arbeitsgehilfen in die Versicherung aufzunehmen, deren Gebühren jedoch von den größeren Arbeitgebern zu zahlen sein sollen, angenommen. Im §. 3 werden auf Antrag des Handelsministers Franz Kossuth alle jene Etablissements, Betriebe, Fabriken etc. aufgezählt, auf welche sich die Wirksamkeit der Unfallversicherung erstreckt. Auf Antrag Alexander Ernő's wurden auch die berufsmäßigen Feuerwehrmänner in diese Liste aufgenommen. Die §§. 4, 5 und 6 wurden unverändert angenommen; §. 7 erhielt eine von Moriz Szatmari beantragte geringfügige Modifikation. §. 8 wurde dahin modifiziert, daß alle diejenigen Personen, die auf Grund des §. 7 sich für den Krankheitsfall versichern können, dies bis zur Höhe eines Einkommens von 2400 Kronen auch aus freier Entschliebung thun können. Hierauf wurden noch §. 9 unverändert, §. 10 mit einer unwesentlichen Modifikation und §. 11 wieder unverändert angenommen. Die nächste Sitzung des Ausschusses wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Zur Lage in Kroatien wird uns aus Agram telegraphirt: Der Klub der Ustasas ist heute eine Sitzung abgehalten, in welcher eine Einladung des Landtags-

präsidenten Medakovic's zur Theilnahme an der Rakoczy-Feier verlesen wurde. Die Partei hat einstimmig beschlossen, dieser Einladung keine Folge zu leisten, erstens, weil Dr. Medakovic's die Starcevicianer der österreichischen Intrigue beschuldigt und diese Beleidigung noch nicht zurückgenommen hat, und dann, weil mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Ausgleichsbeziehungen zwischen Ungarn und Kroatien, welche Ungarn die Herrschaft über Kroatien verleihen, die Kroaten bei keiner nationalen Feier der Ungarn mitwirken dürfen, weil eine solche Mitwirkung Anerkennung der Gesetzmäßigkeit der bestehenden Zustände bedeuten würde. Wenn die Ungarn Rakoczy und seine Gefährten — heißt es weiter im Beschluß — als Kämpfer für die Freiheit ihres Volkes feiern, so müßten sie auch beachten, daß die staatliche Freiheit Kroatiens sich gegenwärtig gegenüber Ungarn in einer schlimmeren Lage befindet, als es sich zur Zeit Rakoczy's gegenüber Ungarn befunden hatte.

Parlamentarische Stimmungsbilder.

Die Armee und die Rakoczy-Feier. — Die Delegation und die neuen gemeinsamen Minister. — Die Koalitionsparteien unter sich. — Bevorzugte Minister.

Zollán Lengyel fängt an, unangenehm zu werden. Ihm paßt seine Stellung als governementaler Abgeordneter nicht. Einem Politiker, dem das Opponiren im Blute liegt, kann sich der Partei-Disziplin, die jetzt von den Anhängern der Majorität vielleicht in höherem Maße gefordert wird als früher, nur schwer fügen. Heute kam er ganz aufgeregt ins Abgeordnetenhaus und erzählte Folgendes: Gestern kamen Offiziere zu mir und beklagten sich, daß ihnen ein mit „streng reservat“ bezeichneter Befehl des Korpskommandos mitgeteilt wurde, worin ihnen jegliche Theilnahme an der sonntägigen Rakoczy-Feier untersagt wird. Sie verlangen Abhilfe, parlamentarische Interpellation etc., doch könne dieser Wunsch nicht erfüllt werden, weil die Erörterung militärischer Angelegenheiten jetzt gegen den Pakt verstoße. Ein anderes Mitglied der Unabhängigkeitspartei theilte den Schmerz Lengyel's, und jagte: Lieber Freund, mir ergeht es ähnlich. So viel Degradierungen von Offizieren wie jetzt kamen nie vor. Die jungen Lieutenants singen bei jeder Gelegenheit das Kossuth-Lied und werden dafür immer verurteilt. Nun kann man aber nichts machen, weil die Armeeführung das Kossuth-Lied nicht duldet, wir aber abgesehen werden, wenn wir rekrutieren. So hat jeder Pakt seine guten, aber auch seine schlechten Seiten.

Noch ist der Zeitpunkt des Zusammentritts der Delegation nicht bestimmt festgestellt, aber in den Kreisen jener ungarischen Politiker, die voraussichtlich an den Delegationsberatungen theilnehmen werden, macht sich schon jetzt eine Bewegung bemerkbar, welche darauf schließen läßt, daß die allernächste Delegationsession eine der interessantesten seit dem Bestande dieser Institution sein wird. Die Veränderung in der Leitung der Ministerien für Aeußeres und Krieg wird selbstverständlich im Vordergrund der Erörterungen stehen. So sehr man,

namentlich in der Volks- und Unabhängigkeitspartei, den Rücktritt Goluchowski's wünschte, so unangenehm berührt die Ernennung Lehrenthal's diese Kreise. Man hatte alle Hoffnungen auf die Berufung des Londoner Botschafters Mensdorff gesetzt, von dessen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Grafen Apponyi man einen gründlichen Systemwechsel am Balkan erwartete. Diese Hoffnungen wurden getäuscht. Nun ist Baron Lehrenthal ebenfalls mit einer ungarischen Hochadelfamilie, den Széchenyis, verwandt, aber mit jenem Zweige der Széchenyis, die nicht zur Koalition gehören. Und dies schmerzt jene Politiker, die jetzt überall die Bethätigung des Einflusses der ungarischen Majoritätsparteien sehen wollen. Im Klub der Unabhängigkeitspartei zerbrach man sich schon heute den Kopf darüber, wie die Formel jener Resolution lauten wird, mit der man die Annahme des Budgets des auswärtigen Ministeriums zur Annahme empfehlen wird. Dies geschieht immer mit einer Vertrauenskundgebung. Wie soll man nun einem Minister Vertrauen votiren, den man noch nicht kennt, oder richtiger, sehr gut kennt? Auch Pitreich's unerwartete Demission wird den Gegenstand sehr eingehender Erfindungen bilden. Pitreich erseute sich in der letzten Zeit gewisser Sympathien hier und heute will man ihn sogar als Opfer seiner ungarfreundlichen Gesinnung gelten lassen. Bezeichnend für die Stimmung ist übrigens ein Stoppseizer, den Barabás heute beim Vernehmen der Kunde von der Demission Pitreich's ausstieß. Er rief: „Goluchowski geht, Pitreich geht, aber Burian, der Schwiegerjohn Fejervary's, bleibt. In Wien haben doch noch immer die Trabanten Oberhand!“ Unseren Informationen gemäß plant übrigens die Unabhängigkeitspartei sehr scharfe Ausfälle gegen das auswärtige Amt wegen des Zollkonfliktes mit Serbien.

Der Vorwurf, der vor einigen Tagen vom Präsidenten der Verfassungspartei darüber erlangt, daß der Handelsminister zur Vorbereitung einer seiner Vorlagen in dieser Partei nicht erschienen war, bildete den Ausgangspunkt von Bourparlers, deren Zweck es ist, daß bei den Vorbereitungen von Gesetzesvorlagen in Zukunft die drei Koalitionsparteien zu gemeinsamen Konferenzen sich versammeln sollen, wo die Minister dann ihre Antworten und Aufklärungen in Anwesenheit aller Majoritätsmitglieder erteilen sollen. Die Idee ist nicht neu, doch stößt die Verwirklichung derselben immerwieder auf Hindernisse, weil die drei Parteien eifersüchtig ihre prinzipielle Sonderstellung hüten. Die Idee der gemeinsamen Konferenzen war schon bei Konstitution des Werferle-Kabinetts gerade seitens der Regierung lancirt, doch blieb es bei der Anregung, weil man von der Durchführung des Planes eine Verschmelzung der Parteien befürchtete; andererseits wieder glaubten die auf 1867er Basis stehenden Parteien, daß die Unabhängigkeitspartei dann auch schon bei den Konferenzen ihr Stärkeverhältniß zu stark ausbeuten würde. Deshalb ist man der Ansicht, daß die Idee auch jetzt auf Schwierigkeiten stoßen werde, obwohl sich gerade die Regierung für dieselbe einsetzt. Die Unabhängigkeitspartei hat schon zu Beginn der gegenwärtigen Session die Einladung an die Koalitionsparteien gerichtet, die Klublokalitäten der Unabhängigkeitspartei häufiger zu besuchen, damit der „kollegiale Verkehr untereinander“ gekräftigt werde. Die Ein-

theil und ging dann an die Ausführung meines Planes. Um P. Lobry noch mehr zu gewinnen, hatte ich für ihn ein Exemplar meines Werkes „Nodosto und die Emigrantengräber“ in französischer Uebersetzung der auf die Lazaristen bezüglichen schmeichelhaften Stellen und ein Exemplar der lateinisch und französisch geschriebenen Konfessionen Rakoczy's mitgebracht, damit er daraus dessen hohen Geist und tiefe Religiosität kennen lerne. Als fördernden Gesonnen zur Vereichung meines Zweckes erkor ich mir Wilhelm Fraknoi. Mit dem Hinweis auf den von uns Beiden hochverehrten Bischof Szolyi, der, als er 1862 mit dem alteren Franz Kubinyi und Emerich Benkmann hier weilte, nicht nur in der Rakoczy-Kapelle in Nodosto, sondern auch in St. Benoit an dem über dem Grabe Rakoczy's befindlichen Altar eine Messe celebrirt hatte, bewog ich Fraknoi, mit mir zusammen zum Besuche der Lazaristen nach St. Benoit zu kommen, die mitgebrachten Bücher zu übergeben, zuerst die Erlaubniß zur Fortsetzung der Forschung im Klosterarchiv und dann zur Abhaltung einer Messe durch Fraknoi über den Gräbern Franz Rakoczy's und Helene Krinyi's zu erbitten. Am 29. September, 9 Uhr Vormittags, wurde die Messe unter glänzender Assistentz der Lazaristen in Anwesenheit der Akademiekommission und der in Konstantinopel wohnhaften Ungarn von Fraknoi celebrirt, welcher sich, tief ergriffen, selbst in den Zauberkreis des Rakoczykultus hingezogen fühlte. Nach der Messe fühlte ich die Zeit gekommen, Fraknoi meinen geheimen Plan betreffend die Eröffnung des Grabes Rakoczy's zu enthüllen und um seine Mitwirkung zu bitten.

Der Verabredung gemäß besuchte Fraknoi am nächsten Tage den Superior Lobry allein, den er ganz begeistert von der Lektüre der Konfessionen Rakoczy's fand, und nach einer Stunde überbrachte er freude-

strahlenden Antlitzes mir die Nachricht, daß Lobry seinerseits die Einwilligung zur Eröffnung des Grabes unter der nöthigen Discretion bereitwillig gegeben und die noch nöthige Erlaubniß des eben anwesenden, auch mit mir und Fraknoi bereits bekannten päpstlichen Internuntius, Monsignore Bonetti, ebenfalls Angehöriger des Lazaristen-Ordens, ohne Säumen einzuholen versprochen habe. Nach wenigen Tagen brachte P. Lobry die Nachricht, daß Bonetti die Eröffnung nicht bloß gestattete, sondern aus Interesse für die Sache auch persönlich dabei zu sein wünsche. Die Erlaubniß war an folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die Eröffnung und die Beerdigung hat in aller Stille, bei geschlossenen Kirchenthüren zu geschehen, damit die Kunde davon nicht wie 1839 einen Volksauflauf erzeuge. 2. Bei der Eröffnung der Gräber dürfen außer den Lazaristen nur ich und Fraknoi anwesend sein, und wir müssen darüber auch vor unseren Landsleuten tiefes Schweigen bewahren. 3. Wir müssen uns schriftlich verpflichten, vor Ablauf zweier Jahre über die Gräbereröffnung und ihre Ergebnisse weder mündlich noch schriftlich irgend etwas mitzutheilen. 4. Wir dürfen aus dem Sarge des Fürsten Reliquien mit heimnehmen, aber versprechen, in unserem Vaterlande keine Agitation in Bezug auf die Wegführung der irdischen Ueberreste Rakoczy's aus der Saint-Benoit-Kirche zu beginnen. Da ich die Konstatirung des Vorhandenseins und der Identität der irdischen Ueberreste Rakoczy's als Hauptzweck betrachtete, ging ich, wiewohl schweren Herzens, auch auf die vierte Bedingung ein. Hierauf wurde der Tag für die Eröffnung auf den 7. Oktober festgesetzt.

In diesem Tage um zwei Uhr Nachmittags begaben wir uns unter Führung des Internuntius Mgr. Bonetti mit Superior P. Lobry und mehreren anderen Lazaristenvätern in die Kirche, wo einige

besorgte Lazaristenbrüder mit Grabwerkzeugen und Tragtörben und ein der Maurerarbeit kundiger Hausarbeiter uns erwarteten. Die Thüre wurde hinter uns geschlossen und stets von einem Grator bewacht. Um den unter einer riesigen mit dem Rakoczy-Wappen geschmückten weißen Marmorplatte ruhenden Sarg zugänglich zu machen, hatte der erwähnte Arbeiter bereits Vormittags seitwärts von der Platte eine anderthalb Meter tiefe Grube gegraben, in welche ich mit P. Lobry und dem Maurer hinabstieg. Die Länge des bloßgelegten Sarges und die Untersuchung des Schädels ergab, daß in demselben nicht der Klastrelange und bassamirte Leichnam Rakoczy's liegen könne, sondern dessen 1738 im 38. Lebensjahre verstorbenen und seinem testamentarischen Wunsche gemäß neben seinem Vater bestatteter älterer Sohn Prinz Joseph Rakoczy, Präsident von Siebenbürgen. Die nun an einer anderen, vom Superior bezeichneten Stelle vorgenommene Grabung führte zu den Resten einer weiblichen Leiche, welche ich als diejenige der Gräfin Nikolaus Veresényi geborenen Gräfin Christine Csáky feststellte. Nun wurde, meiner Ansicht entsprechend, die Grabestafel Jona Krinyi's untergraben und man fand darunter wirklich einen kleineren und einen sehr großen Sarg; der große Rakoczy war hier neben seiner Mutter bestattet. Zuerst wurde der kleinere Sarg untersucht und ich hielt forschend und bewundernd den edelgeformten Schädel der schönen Herrin von Munkács in der Hand. Man legte ihn zurück und ging an die Untersuchung des großen, aus Cedernholz einen Meter neunzig Centimeter lang dem sehr hohen Wachs Rakoczy's entsprechend angefertigten Sarges. P. Lobry als oberster Hüter der Gruft behielt sich selbst das Recht vor, den Schädel des Fürsten eigenhändig aus dem Sarge zu heben und mir, als dem Geschichtsschreiber desselben, behufs Feststellung der Identität

ladung wurde auch von den übrigen Parteien in sehr freundschaftlicher Weise erwidert, aber die gegenseitigen Besucher bleiben nach wie vor sehr spärlich.

Ein Mitglied der Verfassungspartei, das für die Erscheinungen des politischen Lebens ein sehr scharfes Auge besitzt, gab uns heute Abends folgendes Räthsel auf: Wieso kommt es, daß in Vertretung der Koalitionsregierung bei der Heimbringung der irdischen Reste Kálóczi's und seiner Erben die Kränze auf den Sarg Kálóczi's Minister Kossuth, auf den Sarg Thököly's Minister Apponyi und auf die Särge der übrigen Emigranten Minister Bolonay niederlegen wird? Warum werden zu diesem Akte bloß Minister der Unabhängigkeitspartei und nicht auch solche der übrigen Koalitionsparteien designirt?

Aus dem Abgeordnetenhaus.
- Die Industrieförderungsvorlage. Interpellationen. -

Nicht weniger als neun Interpellationen — darunter zwei über die Revision des hauptstädtischen Gesetzes — wurden zu Beginn der Sitzung angemeldet, weshalb Präsident Jusch anordnete, daß die Industriedebatte schon um 1 Uhr abgebrochen werde, damit die betreffenden Abgeordneten Zeit haben, ihre Interpellationen einzubringen. Trotzdem konnte die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die Industrieförderung beendet und sogar die Spezialberatung begonnen werden.

In der Generaldebatte zog sich der slowakische Abgeordnete Milan Šodzja durch scharfe Ausfälle gegen die Koalition den Unwillen der Majorität zu, und da er einem Theil der Abgeordneten insinuirte, daß sich dieselben lieber mit den Székler Waldpanamas befassen als mit der Industrieförderung, erhielt er vom Vorsitzenden einen Ordnungsruf. Paul Lázár wieder erging sich in Angriffen auf die Finanzinstitute, die seiner Ansicht nach sich nur durch Unternehmungen bereichern wollen, ohne der nationalen Industrie zu nützen. Bewiesen hat der Redner diese gewagte These allerdings nicht. Nachdem noch Musikly erklärt hatte, daß eine große Industrie ohne selbstständiges Zollgebiet bei uns nicht möglich sei, wurde die Generaldebatte geschlossen und die Vorlage nahezu einstimmig als Basis für die Spezialberatung angenommen. Nach einer kurzen Pause wurde die Spezialberatung begonnen, aber man gelangte nicht über den ersten Paragraphen hinaus.

Der Reihe nach brachten sodann Interpellationen ein: Johann Samassa über die Wanderzigeuner, Georg Nagy über die Mißbräuche beim Kommissionsverfahren im Széklerlande. Auf die letztere Interpellation antwortete Justizminister Bolonay, er habe sich die bezüglichen Akten unterbreiten und eine Nachenquete einberufen lassen. Sodann interpellirten Karl Ametly über die Glücksspiele

einzuhandigen. Ich entfernte vom Altar Reste eines gold- und silberdurchwirkten Leichenschleiers und vom Scheitel ein kleines Seidenetz, welches das beim Einbalsamiren herausgeprägte Schädelsegment an seiner Stelle befestigte, und konstatarie aus letzterem unzweifelhaft die Identität des Schädel. Ich hob ihn vorichtig heraus, zeigte ihn den Anwesenden und tief mit unbeschreiblicher Empfindung, mit begeisterten Freuden ausbruch: „La tête du Prince!“ „Das Haupt des Fürsten!“ So hielt ich denn das lange gesuchte theure Haupt eines der edelsten Ungarn in Händen. So haben wir die irdischen Ueberreste Franz Kálóczi's II. gefunden!

Wir brachen Alle in die größte Freude aus; in den Mienen und Augen P. Lohry's und der Lazaristenwärter glänzte Freude und Begeisterung und sie riefen triumphirend: „Sehet also, wir haben die unserer Obzorge anvertrauten Ueberreste der berühmten Helden und Allürten unseres großen Königs treu gehütet!“

Ich nahm möglichst genaue Maße vom Schädel, die beabsichtigte photographische Aufnahme der Schädel Kálóczi's und Helene Trinni's mußte aber unterbleiben, weil die Abenddunkelheit schon eingebrochen war und die Gräber unbedingt noch diese Nacht geschlossen werden mußten. Nach der Untersuchung des Hauptes untersuchte ich die übrigen Theile des Skeletts und die Reste des französischen Brunkgewandes, in welchem der Fürst mit einem Lignum sanctum-Rosenkranz in den Händen begraben war. Die sorgfältig zusammengesuchten und auf den Altar gelegten Leichen- und Kleidungsreste wurden auf den Rath P. Lohry's behufs Wahrung vor weiterem Verderben in eine gut schließende neue Cedernlade geordnet. Nach dieser Operation von tiefster Rührung ergriffen, wechselten wir beide Ungarn mit dem braven französischen Superior Umarmung und

und die Aufhebung des Totalitateurs, Madár Ballagi und Paul Sándor wegen der dringlichen Unterbreitung der Vorlage über die Revision des hauptstädtischen Gesetzes. Auf die letzten zwei Interpellationen antwortete Minister des Innern Graf Julius Andrássy sofort, er halte gleichfalls eine Reform der hauptstädtischen Verwaltung für dringend nötig. Im Ministerium werde über die Vorlage, welche schon unter Koloman Széll fertig war und die er als Basis acceptirt hat, fleißig gearbeitet, so daß der Gesetzentwurf hoffentlich binnen kurzer Zeit dem Hause vorliegen werde. Die Vorlage werde auch bei den hauptstädtischen Wahlen das allgemeine und geheime Stimmrecht einführen, die Virilisten-Institution abschaffen und die Inkompatibilitätsfrage strengere regeln. Das Haus nahm die ministerielle Antwort mit lebhaftem Beifall auf und beide Interpellanten erklärten, dieselbe zur Kenntniß zu nehmen. Schließlich interpellirten Maros über angebliche alldentsche Agitationen in Ungarn, Szicsák über das Vorgehen eines Stuhlrichters, Zoltán Lengyel wegen der Lohnbewegung der elektrischen Bahnangestellten und wegen eines Zwischenfalles an der rumänischen Grenze.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

In den Ministerjanteuils: Alexander Wexler, Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi und Ludwig Fekelsaluy.

Nach Authentifikation des Protokolls der letzten Sitzung unterbreitet

Präsident Jusch die Einläufe, darunter den Beschluß des Magnatenhauses betreffend die Annahme des Kálóczi-Gesetzes.

Bela Barabás legt als Mitglied der V. Gerichtskommission den Eid ab.

Es folgt die Verlesung des Interpellationsbuches, welches folgende Interpellationseintragungen verzeichnet: Georg Nagy in Angelegenheit der Siebenbürger Kommalkation, Karl Ametly über die Abschaffung des Totalitateurs, Madár Ballagi und Paul Sándor über die Revision des hauptstädtischen Gesetzes, Zoltán Lengyel über einen Zwischenfall an der rumänischen Grenze und über den Strike bei den elektrischen Bahnen, Franz Szicsák über die Affaire eines Komitatsbeamten in Arva und Julius Maros über den alldentschen Verband.

Präsident Jusch beantragt, das Haus möge um 1 Uhr die Interpellationen verhandeln.

Es folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die

Industrieförderung.

Bela Csizsák stellt seine mißverständlichen Worte richtig. Er habe gestern nicht behauptet, daß auf industriellem Gebiete die Ungarn nicht unterstützt werden.

Milan Šodzja kennzeichnet in längerer Rede den Standpunkt der Nationalisten betreffend die Vorlage. Die Nationalisten hätten nicht die Absicht, an der allgemeinen Debatte theilzunehmen, allein der Staatssekretär hatte sie in seiner gestrigen Rede in provokativer Weise apostrophirt. Redner bespricht jene Paragraphen des Gesetzentwurfs, welche die Nationalitäten als gravaminös bezeichnen. Darunter befinden sich zunächst die Verfügungen, welche der Regierung ein

allzu breites diskretionäres Recht einräumen. Dies müsse auf industriellem Gebiete zu einem wahren Absolutismus führen. (Beifall.) Die Industrie müsse ohne Rücksicht auf die Nationalitäten und ohne Nebenabsichten gefördert werden. Die Nothwendigkeit der Industrieförderung wird Niemand in Zweifel ziehen, doch könne man in diesem Hause nicht objektiv sprechen. Der größte Theil der Abgeordneten besaß sich lieber mit Waldpanama-Affairen und ähnlichen Dingen als mit den Interessen des Volkes. (Lärm.)

Präsident Jusch (läutet): Der Herr Redner hat einen Theil der Abgeordneten beleidigt, weshalb ich ihn zur Ordnung rufe. Der Präsident droht dem Redner auch mit der Entziehung des Wortes. (Beifall.)

Milan Šodzja bemängelt es, daß das Gesetz der Regierung auf die Dauer von 15 Jahren freie Hand gelährt. Er richtet an die Regierung einen Appell, damit sie ohne Nebenabsichten und Rücksichten auf die Nationalitäten bei Vollstreckung des Gesetzes vorgehen möge. Den Gesetzentwurf lehnt er ab, weil er eine Stärkung des nationalen Staates bilde.

Aufe außerordentlich: Sehr richtig. Deshalb votiren wir den Entwurf.

Paul Lázár befaßt sich in breitwüthiger Weise mit „Enthüllungen“ über die Mitwirkung der Banken bei der Gründung von Industrie-Unternehmungen. Unsere Geldinstitute schenen nicht davor zurück, die ungarische Industrie zu schädigen, wenn sie daraus Nutzen ziehen können. Vor zwölf Jahren — erzählt Redner — protegirte mich ein Freund in das Syndikat der Petroleum-Raffinerie. Ich wollte bloß Einblick gewinnen in die Verhältnisse und nahm die Stelle an. Allein ich mußte erfahren, daß hierbei den größten Gewinn nicht die Industriellen, sondern das Großkapital einsteckt. Die vielen Tausende Gulden fließen nicht einmal in die Kasse der Bester ungarischen Kommerzbank, sondern in die Tasche Leo Lánczys. Ich habe natürlich nichts bekommen, deshalb zürne ich der ganzen Gesellschaft. (Beifall und Bewegung.) Ein anderer Fall. Die Elektrizitäts-Abtheilung der Ungarischen Fabrik war weltberühmt. Plötzlich legte die ungarische allgemeine Kreditbank ihre Hand auf dieses Unternehmen und die Ganzjosefabrik geriet in ausländische Hände. Die „Allgemeine Elektrische Gesellschaft“ klemmte mit Hilfe der Kreditbank die Konkurrenzfähigkeit der Elektrizitäts-Abtheilung, welche verträglich keine ausländischen Arbeiten annehmen darf. Solche Machinationen müßte die Regierung hinhalten. Die Regierung müßte eine neue Elektrizitätsfabrik gründen, deren Aufgabe es wäre, unter Mitwirkung der hervorragenden Mitglieder des ungarischen Ingenieur-Korps zu beweisen, welche unehörlige Dummheit die Kreditbank begangen hat, indem sie unsere Fabrik in ausländische Hände spielte. Redner polemisiert mit Zoltán Lengyel, dem er es verübelt, daß er von unseren Industrie-Unternehmungen in einer Weise spricht, als ob sie berüchtigte Einbrecherbanden wären. Eingehend behandelt Redner die Frage des Arbeitermangels. Nicht weniger als 5500 Bergwerksarbeiter seien ausgewandert. Man müßte die Löhne der Bergwerksarbeiter entsprechend erhöhen, doch würde dies das Budget der Staatsbahnen mit zwölf Millionen jährlich belasten. Redner fordert, den Klein- und Gewerbetreibenden möge eine fünf bis sechsjährige Steuerfreiheit gewährt werden. Was die Arbeiterwohnungen betrifft, so müßten dieselben Verfügungen erlassen werden, wonach die Arbeiter in die Lage kämen, das Eigenthum zu erwerben. Schließlich fordert Redner, daß jedes Unternehmen, welches eine staatliche Subvention erhält, in ungarischer Sprache seine Bücher und Korrespondenz führen möge. (Beifall links.)

Demeter Múzezyk erklärt zunächst, daß er von der Dringlichkeit der Industrienorlage nicht überzeugt sei. Sein Standpunkt gehe dahin, daß in erster Reihe das selbstständige Zollgebiet geschaffen werden müsse. (Beifall.) Dies sei in erster Reihe in politischem und erst dann in wirtschaftlichem Sinne durchzuführen. Die Verträge, welche der Handelsminister in diesem Belange abgebegeben habe, seien ungenügend. Seiner Ansicht nach könnte man auch bei dem heutigen industriellen Zustand auf das selbstständige Zollgebiet übergehen. Jedenfalls müsse man in dieser Hinsicht sowohl auf politischem als auf sozialem und industriellem Gebiete die entsprechenden Vorbereitungen treffen. Eine dringende Frage sei die Regelung des Kreditwesens, damit die Kreditverhältnisse der Landwirthe und Gewerbetreibenden erträglich gestaltet werden können. Hierzu sei derzeit nicht die geringste Aussicht vorhanden. Da Redner das selbstständige Zollgebiet nicht garantiert sieht, müsse er die Vorlage ablehnen.

Präsident Jusch ordnet eine Pause an. Nach der Pause.

Johann Jakariás bemängelt den Gesetzentwurf vom Gesichtspunkte der Székler. Man wolle die Székler nach Oberungarn verpflanzen, während doch die Székler in Siebenbürgen bleiben müssen, wo sie den festen Hort des Magnathums an der Peripherie des Landes bilden. Das ist keine Frage des Lokalpatriotismus, sondern eine national ungarische Frage. (Beifall.) Die Székler müssen bleiben, wo sie sind, aber man muß ihnen eine Industrie schaffen. Die noch verborgenen Schätze Siebenbürgens müssen ausgebeutet werden. (Beifall.) Die Székler, als der Hort einer festen nationalen Institution, müssen unterstützt werden. Redner billigt das Subventionsystem nicht, weil es Einzelne bevorzugt und dem Staate blinde Anhänger verleiht und die Zahl der dem Staate Verpflichteten vermehrt. Redner nimmt den Gesetzentwurf an, weil er die Förderung der Industrie für ein wichtiges nationales Interesse hält. (Beifall.)

Präsident Julius Jusch schließt hierauf die Debatte.

Das Haus nimmt hierauf den Gesetzentwurf im Allgemeinen an und geht in

die Spezialdebatte

ein. Bei §. 1 beantragt der Referent Emil Nagy, daß die Verfügung betreffs der landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften als separat in den §. 2 verfaßt werden möge und empfiehlt außerdem eine geringfügige Modifikation in Angelegenheit des Einkommensteuereinzugs.

Johann Csernoch wünscht, daß der im §. 1 vorkommende Ausdruck „magyar korona orszagai“ in „magyar szent korona orszagai“ umgeändert werden möge und weist an der Hand historischer Daten nach, daß dem ungarischen Gelehe einzig und allein die Bezeichnung „heilige“ ungarische Krone entspreche. (Beifall.) Handelsminister Franz Kossuth acceptirt die Modifikation Csernochs im Namen der Regierung. (Beifall.) Das Haus beschließt hierauf, die Fortsetzung der Verhandlung des Gesetzesentwurfes auf morgen zu vertragen und übergeht auf die

Interpellationen.

Als Erster richtet

Johann Samassa eine Interpellation an den Minister des Innern und Justizminister in Angelegenheit der Mafregulierung der wandelnden Sigeuner, welche im ganzen Lande rauben, stehlen und Exzesse begehen, aber weder Steuern zahlen noch auch Militärdienste leisten. Redner verlangt gegen die Sigeuner energische Maßregel, wenn möglich, die Verhängung des Statutums. Die Interpellation wird den Ministern zugestellt werden.

Georg Nagy richtet eine Interpellation an den Justizminister in Angelegenheit der Szeller Kommission. Man dürfe die Szeller Waldungen nicht länger in den Händen von selbsthändigen Holzräubern lassen. Die auf das Waldes-Banama bezüglichen Akten müßten dem Hause unterbreitet werden. Redner sucht an der Hand von Daten nachzuweisen, daß bei längerem Audauern dieser Zustände das Szeller Landvolk zugrunde gehen müßte und schließt mit der Bitte an den Justizminister, in Angelegenheit der Suspension der Szellerland-Parzellirungen unverzüglich Maßnahmen zu treffen.

Justizminister Geza Polanyi erklärt in sofortiger Beantwortung der Interpellation, daß das Justizministerium die Angelegenheit der Szeller gar wohl kenne und es als seine dringendste Aufgabe betrachte, diese Angelegenheit zu sanieren. Nicht nur das Kommissariationsgesetz sei mangelhaft, sondern auch die Durchführung desselben eine verfehlte. (Beifall.) Er — der Minister — werde übrigens dem Hause bald einen einschlägigen Gesetzesentwurf vorlegen, welcher schon am 21. November in einer Enquete berathen werden soll. Die Parzellirung könne er nicht suspendiren, doch habe er alle hierauf bezüglichen Prozesse einzeln veranlagt. (Beifall.) Diese Antwort des Justizministers wurde sowohl vom Interpellanten als auch vom Hause zur Kenntnis genommen.

Gegen das Hazardspiel.

Karl Ametity begründet seine Interpellation wegen Abschaffung der Hazardspiele und Wetten, namentlich gegen die Klassenlotterie, die Turf wetten und den Börse-Terminhandel mit der demoralisirenden Wirkung, welche diese Spiele und Wetten auf das Volk ausüben. Er verlangt die Abschaffung des Totalisateurs, strenge Strafen für das Hazardspiel und fragt schließlich den Ackerbauminister und den Minister des Innern, ob sie geneigt sind, im Interesse der Aufhebung des Totalisateurs, der Einstellung der verbotenen Glückspiele, der Verschärfung der auf das Hazardspiel gelegten Strafen und im Zusammenhang im Interesse der Verstärkung der Sittenpolizei entsprechende Gesetzesentwürfe dem Hause zu unterbreiten?

Die Revision des hauptstädtischen Gesetzes.

Dr. Madar Ballagi verlangt die Abolition des von der Haupt- und Residenzstadt Budapest handelnden Gesetzes vom Jahre 1872, dessen Revision die Hauptstadt selbst seit Langem schon urgirt. Die gegenwärtige Regierung könne die Anomalie nicht dulden, daß die Hauptstadt auch halbberächtigte Bürger haben soll, solche Bürger nämlich, die nur dann ihre Bürgerrechte ausüben können, wenn sie die Wahntafel herausnehmen. Diesen Zustand beuten die Clique-Hauptlinge aus, um die Bürger in der Hand zu halten. Er fragt den Minister des Innern, ob er geneigt ist, einen diesen Verhältnissen abhelfenden Gesetzesentwurf dem Hause zu unterbreiten.

Julius Markos wendet sich in seiner an den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle gerichteten Interpellation gegen die allbeutischen Bestrebungen, welche derzeit in Deutschland überhand genommen haben und welche nichts Geringeres anstreben, als die Eingliederung Oesterreichs und Ungarns in das deutsche Reich. An diesen Bestrebungen — sagt Redner — nehmen auch hochgestellte deutsche Staatsmänner und Generalstabsoffiziere theil. Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er all dies mit der Tendenz des Dreibundes für vereinbar halte und was er gegen diese Bestrebungen vorzulehnen gedenke.

Emerich Szikszai interpellirt den Minister des Innern wegen der Mißbräuche, die sich die Organe der Verwaltung zuschulden kommen lassen, und wegen der Terrorisirung, welcher die Slovaken seitens der der Volkspartei angehörenden Stuhlrichter ausgesetzt sind. Man mache sogar in der Justizpflege einen Parteiunterschied. Er bittet um entsprechende Abhilfe.

Paul Sándor: Der Abgeordnete Madar Ballagi verlangt die Revision des hauptstädtischen Gesetzes, und dieses Gesetz bedarf in der That einer Revision. Noch notwendiger aber ist die Reform der Autonomie der Hauptstadt und die Einschränkung der gar zu großen Nachbefugnis des Ministers des Innern.

Madár Ballagi: Und die Inkompatibilität? Paul Sándor: Die ist auch in meinem Programm enthalten! Redner verliest hierauf die folgende Interpellation an den Minister des Innern:

1. Ist der Herr Minister des Innern geneigt, der Gesetzgebung einen solchen Gesetzesentwurf vorzulegen, welcher den von der Bildung und Organisation des hauptstädtischen Municipiums handelnden G. N. XXXVI v. J. 1872 revidirt?

2. Wenn ja, ist der Herr Minister des Innern bereit, in diesem Gesetzesentwurf solche Vorschläge zu machen, welche die Autonomie des Municipiums gründlich reformiren, die Institutionen des Virilismus und des Vermögenscensus aboliren und das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht mit geheimen Abstimmungen sichern?

3. Ist der Herr Minister des Innern geneigt, in diesem Gesetzesentwurf solche Anträge zu stellen, welche dem Municipalausschusse volle Autonomie sichern und den Wirkungs-, respektive Rechtskreis der beaufichtigenden Behörde einschränken?

Minister des Innern Graf Julius Andrássy weiß wohl, daß die Verwaltung der Hauptstadt einer Reform und sogar einer gründlichen Reform bedarf. Er werde die Frage einer Enquete unterbreiten, deren Aufgabe es sein wird, über die Mittel und Wege zur Beseitigung des Unterschiedes zwischen dem Kommunal- und Abgeordnetenwahlrecht zu berathen, das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung einzuführen und die Institution des Virilismus — jedoch nur in der Hauptstadt — aufzuheben. Auch bezüglich der Inkompatibilität werde er — der Minister — strenge Verfügungen treffen. (Beifall.) — Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Interpellation Joltán Lengyel's.

Joltán Lengyel führt Beschwerde über die Infultration eines ungarischen Staatsbürgers seitens eines rumänischen Grenzbeamten, und stellte an den Minister des Innern die Frage, ob er geneigt ist, entsprechende Gemüthung zu verschaffen. Ein zweite Interpellation Joltán Lengyel's bringt den bevorstehenden Strite der Angehörten der elektrischen Straßenbahn-Aktiengesellschaft zur Sprache. Der Interpellant fragt den Handelsminister, ob er geneigt sei, Schritte zu thun, daß dieser Strite, besonders in Hinblick auf die bevorstehende Rádszji-Feierlichkeit, hinaangehalten werde.

Handelsminister Kossuth ist immer gerne bereit, seine Pflicht zu erfüllen, wenn er hierzu aufgefordert wird. Er habe hiezu sowohl den Arbeitern als auch den Arbeitgebern Gelegenheit gegeben. Ob die im Zuge befindlichen Unterhandlungen zu einem Resultate führen werden, wisse er nicht, aber er sei der Ansicht, daß billige Wünsche befriedigt werden sollten. Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Hierauf schloß der Präsident die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags.

Der Wechsel im Ministerium des Neuhern.

— Neuhenthal — Nachfolger Goluchowski's. —

Rasch hat sich der Wechsel im Ministerium des Neuhern vollzogen. Der bisherige Petersburger Botschafter Baron Neuhenthal wurde heute vom Monarchen in Privataudienz empfangen, wobei er sich zur Uebernahme des ihm angebotenen Postens bereit erklärte hat und auch sofort zum Minister des Neuhern ernannt wurde. Morgen wird der neue gemeinsame Minister bereits beedigt werden.

Die Enthebung Goluchowski's ist unter den größten Ehren, welche die Krone einem scheidenden Minister zutheil werden lassen kann, erfolgt. Da er bereits den höchsten Orden, das Großkreuz des St. Stephans-Ordens, besitzt, so wurden ihm die Brillanten zu demselben verliehen. Was aber noch höher gilt, war der Besuch, mit dem ihn Kaiser-König Franz Joseph heute auszeichnete.

Enthebung und Auszeichnung Goluchowski's.

Wie offiziös aus Wien gemeldet wird, hat Se. Majestät dem Grafen Agenor Goluchowski anlässlich dessen Scheiden aus dem auswärtigen Amte die Brillanten zu dem Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. Die Beedigung des neuen Ministers des Neuhern Alois Freiherrn Lega von Neuhenthal findet morgen Mittags 1 Uhr in der Wiener Hofburg statt.

Wie man aus Wien meldet, staltete Se. Majestät dem Grafen Goluchowski heute Nachmittags einen Abschiedsbesuch ab.

Einer heutigen, angeblich von maßgebender Stelle stammenden Meldung des „Pester Lloyd“ gegenüber, wonach bei Befehung der Stelle eines Ministers des Neuhern weder der ungarische, noch der österreichische Ministerpräsident zu Rathe gezogen wurde, ist die offiziöse „Bud. Kor.“ von zutändigster Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptung der Wahrheit nicht entspricht, wie dies übrigens auch aus der heute im österreichischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten erhellt, daß sowohl die ungarische wie auch die österreichische Regierung Gelegenheit hatte, in dieser Frage ihren Standpunkt einzumelden zu können.

Ernennung des Freiherrn v. Neuhenthal.

Der bisherige Botschafter in Petersburg Alois Freiherr v. Neuhenthal hat die Berufung zum

Minister des Neuhern angenommen. Freiherr v. Neuhenthal begab sich heute um 10 Uhr Vormittags in die Wiener Hofburg, wo er sich zunächst in die Kabinettskanzlei verfügte. Hier konferirte er kurze Zeit mit dem Kabinettsdirektor A. v. Schiefl, worauf sich der Botschafter in die Appartements des Monarchen zur Audienz begab. Diese war nur von kurzer Dauer. Freiherr v. Neuhenthal theilte dem Kaiser-König seine Bereitschaft mit, die Leitung des auswärtigen Amtes zu übernehmen. Freiherr v. Neuhenthal begab sich sodann neuerlich in die Kabinettskanzlei und von hier gegen 11 Uhr in die Militärkanzlei, wo er mit dem Generaladjutanten Grafen Paar konferirte. Um 11 Uhr schied der neue Minister des Neuhern aus der Hofburg und begab sich in sein Absteigequartier zurück.

Um 1/2 12 Uhr begab sich Baron Neuhenthal nach dem Schauplatz seiner künftigen Wirksamkeit, in das Ministerium des Neuhern, wo er sofort den Grafen Goluchowski von dem Vollzug der Ernennung verständigte und mit ihm in längerer Konferenz verblieb. Im Ministerium des Neuhern verbreitete sich denn sehr rasch die Nachricht von der Beendigung der Krise, sowie daß in Freiherrn v. Neuhenthal nun thatsächlich der neue Chef der auswärtigen Angelegenheiten zu begrüßen sei.

Es ist in den letzten Tagen viel davon die Rede gewesen, daß Baron Neuhenthal die Uebernahme des Postens eines Ministers des Neuhern von gewissen Garantien abhängig gemacht habe, welche die ungarische Regierung zu geben hätte. Es wird nun von den maßgebenden ungarischen Regierungskreisen einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ zufolge betont, daß von der ungarischen Regierung solche Garantien nie als verlangt worden sind. Die ungarische Regierung wird — was in ihrem Namen der ungarische Minister am Hoflager, Graf Madár Zichy, in seiner gestrigen Audienz dem König mitzutheilen in der Lage war — dem neuen Minister des Neuhern, Baron Neuhenthal, jede Unerwartung angebeihen lassen, und Baron Neuhenthal hat sich mit dieser Erklärung vollstän dig zufriedengegeben.

Die Reise des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle nach Wien konnte daher, wenn sie auch für einen eventuellen Fall in Betracht gekommen wäre, aus diesem Grunde wegsfallen. Der neue Minister des Neuhern mußte sich natürlich der Unterstützung der ungarischen Regierung versichern, und auch die ungarische Regierung hat das Bedürfnis, mit dem Minister des Neuhern jetzt zu Beginn des Ausgleiches in Berührung zu treten und ihren Einfluß in die Waagschale zu werfen. Aus diesem Grunde ist es wohl klar, daß man an eine persönliche Wespprechung des Ministers des Neuhern und des ungarischen Ministerpräsidenten gedacht hat, eine solche Reise hat sich aber nach den Erklärungen des Grafen Madár Zichy im gegenwärtigen Augenblick als nicht absolut notwendig erwiesen. Deshalb ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Dr. Wekerle in den allernächsten Tagen in Wien erscheinen dürfte.

Der Lebenslauf des Freiherrn v. Neuhenthal.

Baron Alois Neuhenthal ist der zweite Sohn des im Jahre 1808 verstorbenen Baron Johann Neuhenthal aus dessen Ehe mit der Gräfin Thun und Hohenstein (Linie Chollic). Der Vater zählte zu den entschiedensten Parteigängern des verfassungstreuen böhmischen Großgrundbesitzes. Sein in Rede stehender zweiter Sohn ist am 27. September 1854 in Groß-Skal geboren, studirte in Prag und Bonn, trat in die diplomatische Karriere ein, war erst Attaché in Paris, dann in Petersburg, hierauf im Ministerium des Neuhern beschäftigt, ging 1888 als Botschaftsrath wieder nach Petersburg, kehrte von dort 1894 wieder in das Ministerium des Neuhern zurück, wurde 1895 Gesandter in Bukarest und sodann im Februar 1899 Botschafter in Petersburg. Erst vor wenigen Jahren, 22. Juli 1902, hat er sich mit Pauline Gräfin Széchenyi, Tochter erster Ehe des Grafen Julius Széchenyi,ormaligen ungarischen Ministers am allerhöchsten Hoflager, vermählt, hat also auch nach Ungarn sehr zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen.

Interpellationen im österreichischen Reichsrathe.

Heute wurden im österreichischen Abgeordnetenhaus zwei Interpellationen über den Sturz Goluchowski's eingebracht, und zwar die eine von den Vertretern aller deutschen Parteien, die andere von den Christlichsozialen.

Im Namen aller deutschen Parteien mit Ausnahme der Christlichsozialen und der Alldeutschen richten die Abgeordneten Chiarzi, Groß, Kathrein, Pechla und Schwegal folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten Wekerle:

Angeichts des Verlaufes der Krise im auswärtigen Amte stellen die Unterfertigten an die Regierung nachstehende Fragen:

1. Ist die Regierung in der Lage, sich über den Wechsel im Ministerium des Auswärtigen rechtzeitig mit dem notwendigen Nachdruck zu äußern?

2. Ist die Regierung entschlossen, im Verlaufe der Krise den österreichischen Einfluß in

gleicher Weise zur Geltung zu bringen, wie dies durch die ungarische Regierung geschehen ist, und die parlamentarische Stellung unserer Reichshälfte unter allen Umständen zu wahren?

Die christlichsozialen Abgeordneten Dr. Gellmann und Genossen richteten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, in welcher ausgeführt wird, daß der Rücktritt des Ministers des Aeußern Grafen Soluchowski in letzter Linie deshalb erfolgt sei, weil die Majorität des ungarischen Reichstages die Demission verlangte. Er sei in dieser Weise zum Rücktritt genötigt worden, wie sein Vorgänger Kálmány, und es wäre deshalb nicht unbegreiflich, wenn sich sein Nachfolger, um sich vor einem gleichen Schicksal zu bewahren, bemühen würde, mit der herrschenden Richtung im Einvernehmen zu bleiben. Es ist ja bekannt, daß auch Graf Soluchowski bemüht war, der in Ungarn herrschenden Richtung im weitesten Maße entgegenzukommen. Die Interpellanten bestreiten den Ungarn keine Mitsprache das Recht, von den gemeinsamen Ministern eine Vertretung ihrer Interessen zu verlangen. Doch ist einer solchen im Sinne des Dualismus dahin eine Grenze gezogen, daß der Minister in nicht minderem Maße verpflichtet ist, auch die Interessen der diesseitigen Reichshälfte, und vor Allem die der Gesamtmonarchie zu wahren; es ist aber kein Zweifel, daß die ungarische Tendenz dahin zielt, den Minister des Aeußern zu veranlassen, vorzüglich die speziellen Wünsche Ungarns und der dort herrschenden Kreise zu vertreten. Es wird nun dann möglich sein, einen vollständigen Sieg dieser Bestrebungen zu verhindern, wenn Oesterreich in viel höherem Maße als bisher ebenso geschlossen wie unbegrenzt seine Interessen vertritt. Es handelt sich dabei nicht nur um äußere, sondern in hohem Maße um innerpolitische Fragen. Jede Ungarn gegenwärtige Einflusnahme wird mit Hilfe des s. 27 des ungarischen Gezeartikels XII vom Jahre 1867 zurückgewiesen, während in dem korrespondierenden österreichischen Gesetz eine analoge Bestimmung fehlt. Eine dem s. 8 des ungarischen Gesetzes, daß die Vertretung nach außen im Einverständnis mit den Ministern beider Theile und unter deren Zustimmung zu führen sei, analoge Bestimmung fehlt im österreichischen Gesetz, ebenso wie eine Bestimmung betreffend die Einflusnahme des gemeinsamen Ministeriums auf die Regierungsgeschäfte der beiden Theile. Die Interpellanten fragen, ob die Regierung geneigt ist, dem Abgeordnetenhaus die Ursache des Grafen Soluchowski bekanntzugeben, ob sie in der Lage ist, auf die Ernennung des neuen Ministers Einfluss zu nehmen, ob sie gewillt ist, bei der Festsetzung des Programms des neuen Ministers dahin zu wirken, daß die Interessen der diesseitigen Reichshälfte vollkommen gewahrt und ihr Einflus für die Zukunft gesichert werde und ob sie endlich bereit ist, anlässlich der Ausgleichsverhandlungen auch eine Aenderung des Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten im oben gekennzeichneten Sinne zur verfassungsmäßigen Erledigung zu bringen.

Am Schlusse der Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Freiherr v. Beck die Interpellation betreffend die Stellungnahme der österreichischen und der ungarischen Regierung zur Demission des Ministers des Aeußern wie folgt:

Ich möchte, um missverständlichen Aeußerungen in der Öffentlichkeit und in der Begründung einer der Interpellationen zu begegnen, vor Allem feststellen, daß der Minister des Aeußern seine Demission in freier Entschiedenheit und ausschließlich auf Grund seiner Beurtheilung und Abschätzung der in Betracht kommenden Verhältnisse gegeben hat, und daß dabei keine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen und dem Ministerium des Aeußern in einem dem Gebiete der gemeinsamen Angelegenheiten angehörigen Frage im Spiele war. Die österreichische Regierung war in voller Kenntnis aller Begleitumstände. Sie war auch im Sinne des durch die Ausgleichsgesetze grundsätzlich gewährleisteten Einflusses auf die gemeinsamen Angelegenheiten in der Lage, an maßgebender Stelle ihre Anschauungen darzulegen und ihren Standpunkt geltend zu machen, und wird in gleicher Weise auch in Zukunft vorgehen. (Zwischenruhe.) Davon darf selbstverständlich die internationale Politik keine Ausnahme machen, die nur im vollen Einverständnis mit der österreichischen Regierung geführt werden kann. In dieser Beziehung vermag ich schon heute das Haus zu versichern, daß trotz des Personenwechsels der kurz unserer auswärtigen Politik keine neue Richtung eingeschlagen wird. Wir werden nach wie vor eine Friedensmonarchie sein, die ihre wichtigste Aufgabe darin erblickt, durch Förderung aller Friedensbestrebungen den materiellen und kulturellen Interessen, die unsere Zeit bewegen, den Spielraum zu voller Entfaltung zu gewähren. Wenn schon aus diesem Grunde der Friede, diese vornehmste Bürgschaft des europäischen Friedens, auch fernerhin die tragende Säule unserer auswärtigen Politik bleiben wird, so werden wir bestrebt sein, dazu noch weitere Friedensgarantien durch Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu den anderen Mächten wie auch zu den Balkanstaaten zu schaffen. Allerdings muß erwartet werden, daß in diesen Staaten das gemäß berechnete Streben nach Förderung der eigenen Wohlfahrt auch zur vollen Würdigung unserer In-

teressen führen wird. Ich verhehle mir nicht, daß das Maß politischer Geltung, welches die Monarchie im Gravitationsystem der europäischen Staaten genießt, wesentlich von ihrer inneren Konsolidierung abhängt, denn den stärksten Einflus nach außen gewährt die Zusammensetzung der Kräfte im Innern. Je größere politische Leistungen wir vollbringen, desto schwerer wird das Gewicht sein, das wir bei allen Entscheidungen in die Waagschale zu legen vermögen. (Beifall.)

Demission des Kriegsministers

Der ganzen politischen Welt wurde heute eine große Ueberraschung bereitet. Ohne jede vorherige Andeutung kam plötzlich aus Wien die Nachricht, der gemeinsame Kriegsminister Ritter v. Pitreich habe seine Demission gegeben, die der Monarch bereits angenommen habe, ja sogar der Nachfolger Pitreichs sei bereits in der Person des bisherigen österreichischen Landwehrministers FML. v. Schönauich gefunden. Was hat sich da hinter den Coulissen abgespielt? Warum ist gleichzeitig mit Soluchowski auch Pitreich gehürzt? Was war die unmittelbare Ursache? Es fehlt diesbezüglich an authentischen Aufschlüssen. Es wird nur gerathen und kombiniert. Und auch da soll es sich um Schwierigkeiten handeln, welche von ungarischer Seite erhoben wurden. Nicht als ob die Majorität des ungarischen Abgeordnetenhauses gegen den Kriegsminister eine solche Aversion gezeigt hätte wie gegen den Grafen Soluchowski, aber es heißt, die ungarische Regierung habe gewisse Mehrforderungen des Kriegsministers nicht bewilligen wollen, so daß dieselben im letzten gemeinsamen Ministerrath aus dem gemeinsamen Kriegsbudget für das nächste Jahr gestrichen wurden. Nach der einen Version soll es sich um Maschinengewehre und Automobile, nach der anderen um eine Erhöhung des Rekrutenkontingents in Folge der neuen Artillerie-Anschaffungen gehandelt haben. Nun, es wird ja bald die Aufklärung folgen müssen, welche heute ein verlegenes Wiener offizielles Dementi vermissen läßt.

Wir erhalten aus Wien folgende telegraphische Mittheilung:

FML. v. Schönauich ist bereits als Nachfolger Pitreichs ernannt. In parlamentarischen Kreisen verlautet heute, daß Pitreich zum Generalstabchef ernannt werden soll. Als Nachfolger Schönauichs werden der Korpskommandant von Wien FML. Fiedler, sowie der Stellvertreter des Generalstabchefs General Potiorek genannt. Potiorek soll jedoch für den Fall, als Pitreich nicht Generalstabchef wird, für diesen Posten ansetzen sein.

Ueber die Gründe der Demission des Kriegsministers verlautet, daß Pitreich in der letzten gemeinsamen Ministerkonferenz, in welcher das gemeinsame Budget festgesetzt wurde, der starken Opposition des Ministerpräsidenten Wekerle begegnete. Pitreich beanspruchte nämlich hohe Kredite für die von ihm beantragte Aufstellung von Maschinengewehren und Militärautomobilen. Wekerle erklärte jedoch, diese Ansprüche mit Rücksicht auf die finanzielle Lage nicht acceptiren zu können. Von anderer Seite wird behauptet, daß Pitreich deshalb demissionirte, weil er sich zurückgesetzt fühle, daß er nicht Chef des Generalstabs wird.

Dagegen entfällt die „Neue Dr. Pr.“ die folgende Darstellung: Kriegsminister v. Pitreich hat seine Demission gegeben, weil er bei der ungarischen Regierung die von ihm verlangte Erhöhung des Rekrutenkontingents nicht durchzusetzen vermochte. Das Ministerium Koloman Széll hat dem ungarischen Parlament eine Vorlage wegen Vermehrung des Rekrutenkontingents um rund 21,000 Mann unterbreitet. Daran haben sich die Verfassungswirren in Ungarn geknüpft, und seither konnte eine Vermehrung des Kontingents nicht durchgeführt werden. In der Vereinbarung zwischen der Krone und den Führern der Koalition wurde festgesetzt, daß die neue Regierung verpflichtet, die sogenannten Hüftungskredite von 450 Millionen Kronen durchzuführen, wogegen jedoch jede Vermehrung des Armeebestandes von Seiten der Koalition für die Dauer des Koalitionskabinetts abgelehnt wurde. Das Kriegsministerium hat jedoch mit Rücksicht auf den Dienst für die neuen Haubitzen und Kanonen stets auf die unbedingte Nothwendigkeit dieser Vermehrung hingewiesen. Die ungarische Regierung wollte jedoch von dem mit der Krone geschlossenen Pakt nicht abgehen, und daraus ist die jetzige Krise entsprungen, welche zum Rücktritt des Kriegsministers geführt hat. Ritter v. Pitreich wurde am Schlusse des Jahres 1902 als Nachfolger des

Freiherrn v. Krieghammer zum Kriegsminister ernannt. Freiherr v. Schönauich ist in erster Reihe zum Nachfolger des Ritters v. Pitreich auszuwählen. In parlamentarischen Kreisen wurden jedoch auch die Namen des FML. v. Potiorek und des FML. Konrad v. Hohenthal genannt.

Dieser Meldung gegenüber wurde nun das Wiener „A. f. Tel.-Korr.-Bureau“ von maßgebender militärischer Seite zu folgender Erklärung ermächtigt: Die aus Budapest der „Neuen Freien Presse“ mitgetheilte und in deren Abendblatt vom 24. d. publizierte Begründung der Demission des Kriegsministers Ritter v. Pitreich beruht auf ganz falscher Annahme. Der Kriegsminister hat sich allerdings in Angelegenheit der dringend gebotenen Erhöhung des Rekrutenkontingents an beide Regierungen gewendet, dies geschah aber erst nach seiner Rückkehr von den dalmatinischen Manövern, in der zweiten Hälfte des Monats September. Es ist daher begreiflich, daß die diesbezüglichen Verhandlungen erst im Zuge sind.

Wien, 24. Oktober. Wie das „A. f. Korrespondenzbureau“ erfährt, wurde der gemeinsame Kriegsminister Pitreich auf seine Bitte unter Verleihung des Stephans-Ordens vom Dienstposten enthoben und der Landesverteidigungsminister Schönauich unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Wahlreformkampf in Oesterreich.

Aus Wien erhalten wir die bemerkenswerthe Kunde von einem höchstpersönlichen Eingreifen des Monarchen in den Kampf um die österreichische Wahlreform. Heute Nachmittag wurden nämlich von Sr. Majestät die parlamentarischen Mitglieder des Ministeriums in gemeinschaftlicher Audienz empfangen. Dieselben seien, wie offiziös verlautet, nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß Sr. Majestät auf eine rasche Erledigung der Wahlreform großes Gewicht lege.

Später wurde bekannt, daß gegen halb zwei Uhr Nachmittags thatsächlich die parlamentarischen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in folgender Reihenfolge vom Monarchen empfangen wurden: Unterrichtsminister Marchei, hierauf zehischer Landsmannminister Dr. Pacak, hierauf Eisenbahnminister Dr. v. Derichatta, hierauf deutscher Landsmannminister Prade und zum Schlusse der polnische Landsmannminister Graf Dzieduszycki.

Es verlautete sofort, daß der Zweck dieses Empfanges darin bestehe, die parlamentarischen Mitglieder des Kabinetts nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, wie groß das Gewicht sei, das der Monarch auf die rasche Erledigung der Wahlreform lege.

Der Monarch hat mit dem größten Nachdruck den Wunsch ausgesprochen, daß die Schwierigkeiten und Hindernisse, welche der Wahlreform entgegenstehen, so schnell als möglich überwunden werden und die Wahlreform zum Abschluß gelange.

Dieser Empfang der österreichischen Minister wird gewiß den Gang der Wahlreform beschleunigen. Eine Krise der Wahlreform besteht jedoch nicht, da die Verständigung über die sogenannte Schlußformel erfolgt sein soll.

Eine spätere Depesche meldet uns aus Wien: Heute Abends fand eine Besprechung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck mit den Führern der Czechen und Deutschen statt. In späterer Abendstunde erfolgte eine gemeinsame Berathung der deutschen und zehischen Vertrauensmänner, welcher auch der Ministerpräsident v. Beck, die Minister Marchei, Derichatta und Pacak beizwohnten. Der Stand der Wahlreformvorlage soll ein günstiger sein. Der Monarch zeigte sich, wie erzählt wird, in der heutigen Audienz der Minister über die Wahlreformvorlage bis ins kleinste Detail orientirt. Er legte es den Ministern dringend ans Herz, bei ihren Partien dahinzuwirken, daß die Wahlreformvorlage bald erledigt werde, da es ausgeschlossen sei, daß auf Grund der alten Vorlage eine Neuwahl vorgenommen werde.

Schließlich wird uns aus Wien telegraphirt: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß mit Rücksicht auf den Stand der Wahlreformvorlage und in Anbetracht des Wechsels im auswärtigen Amte eine Verschiebung der Delegationsession plausibel ist. Es verlautet auch, daß falls die Situation es erheischen sollte, die Delegationen nicht Ende November, sondern erst Ende Dezember zusammentreten werde.

Die heutige Sitzung des Wahlreformauschusses wurde auf morgen 10 Uhr verschoben.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 24. Oktober. In den jüngsten zwei Jahren gab es unseres Erinnerns keine Generalversammlung von solcher kurzer Dauer, wie die heutige Beratung der hauptstädtischen Repräsentanz...

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnet die Versammlung und meldet, daß Se. Majestät der König für die anlässlich seines Namenstages dargebrachten Glückwünsche der Hauptstadt im Wege des Ministerpräsidenten seinen Dank ausdrückte.

Es folgen Interpellationen. Philipp Kunvári fragt darüber, daß der Umsteigeverkehr auf die Dfner Wagen der Straßenbahn nicht einheitlich geregelt sei...

Georg Blatthy führt an, daß an der Kreuzung der Weihenburger- und Diagonalkstraße, wo die Kelenfölder Linie der Straßenbahn die Staatsbahnlinie schneidet, bei Regenwetter unter der Brücke sich das Wasser meterhoch ansammelt...

Karl Nákán theilt mit, daß im Ungarischen Theater, kaum daß die Vorstellung geendet, die Lampen verlöscht und die Türen verschlossen werden, ohne Rücksicht darauf, daß das Publikum noch in der Vorhalle und in den Gängen weilt.

Die Interpellationen werden dem Bürgermeister ausgesetzt.

Obernotar Anton Földváry verliest einen Antrag Dr. Michael Szaláts, laut welchem auf dem 30. Kreuzer-Platz des Westendplatzes der Totalkonzert aufgehoben und auch in Budapest Derby-Nennen veranstaltet werden sollen.

Dr. Wilhelm Bázsonyi und Gustav G. Ehrlich bringen folgenden Beschlusantrag ein: „Der Westendplatz, der 187,917 Quadratmeter Raumfläche einnimmt, bedingt die Stadterweiterung. Dieses Terrain, welches gegenwärtig das Villenviertel der Stephaniensstraße abgibt, ist geradezu für einen neuen Park und ein Villenraion prädestiniert...

Beide Anträge werden von der Generalversammlung beifällig angenommen und dem Magistrat zur Antragstellung ausgesetzt.

Die Repräsentanz nimmt nun die Verhandlung der F a g e s o r d n u n g auf. Im Sinne des magistratischen Antrags wird das Dfner Jagdbrecht für eine Jahrespacht von 2000 Kronen an die im Rahmen des Dfner Bürgerlichen Schützenvereins bestehende Jagdgesellschaft auf sechs Jahre verpachtet.

Die Ausdehnung des Umsteigeverkehrs zwischen den Linien der Budapest-er Straßenbahn und der Budapest-Központ-Rakospalota-er elektrischen Bahn wird gestattet.

Der Municipalausschuß erteilt die Konzession zur Anlage einer elektrischen Bahnlinie in der Bagóhid-gasse (IX. Bezirk), deren die Budapest-er elektrische Stadtbahn behufs Verbindung ihres Stadtnetzes mit der Budapest-Szentlőrinc-er Vízimalom bedarf.

Auf Antrag des Magistrats wird die Einräumung der Parzellen 1, 2, 23, 26, 32, 40, 45, 46 und 52 des Friedhofes nächst der Kerepesi-straße angeordnet.

Der Preis der Leichenübertragung von Grab zu Grab wird mit 80 Kronen, der Übertragung von einem Grab in eine Gruft mit 60 Kronen festgesetzt.

Mit Bezug auf die Agrumenankunft wird be-

schlossen, an die Regierung eine neuerliche Repräsentation zu richten, in welcher der Handelsminister gebeten wird, die Frage der Auktionen den Interessen der Kommune entsprechend zu lösen...

Der Magistrat hat an die Regierung das Ersuchen gerichtet, es möge der Hauptstadt auch fürderhin gestattet werden, die Wahlen durch ihr eigenes Amt besorgen zu lassen.

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülöp theilt das Resultat der Magistratsnotärwahl mit. Abgegeben wurden 275 Stimmen, wovon Dr. Franz H a r r e r 187, Johann W i g h 175 und Dr. Edmund W i l d n e r 132 erhielten.

Die Repräsentanz richtet an das Handelsministerium zwecks Restituirung der Eisenbahntarifbegünstigung für nach der Centralmarkthalle adressirten Lebensmittelverhandlungen eine neuerliche Repräsentation.

Für die heutige internationale Geflügelausstellung, vom Landesverein der Geflügelzüchter arrangirt, wird eine Subvention von 1000 Kronen votirt.

Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten schließt die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 24. Oktober.

Die Reform des hauptstädtischen Gesetzes. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Revision des hauptstädtischen Gesetzes zur Sprache gebracht, und der Minister des Innern, Graf Julius Andrássy, von zwei Interpellationen — den Abgeordneten Dr. Aladar Ballagi und Paul Sándor — angefordert, die Gesetzesreform möglichst rasch durchzuführen.

Beide Interpellanten waren so ziemlich einig in ihren Wünschen bezüglich des neuen Gesetzes; sie traten für die Abschaffung des neuen Gesetzes; sie traten für die Abschaffung des Vermögenscensus ein.

Minister Graf Andrássy erteilte sofort eine Antwort auf die Anfragen. Er erklärte, daß er eine radikale Reform des G. A. XXXVI: 1872 beabsichtige.

Im Ministerium des Innern fand er diesbezüglich eine Vorlage vor, die er sich zum größten Theile zu eigen mache und einer Enquête unterbreiten wolle. In dem Reformentwurf werde der Unterschied zwischen Kommunal- und Reichstagswählerrecht aufgehoben und bei Einführung des allgemeinen Wählerrechts werde auch mit Bezug auf die Kommunalwahlen dieses Prinzip gelten.

Gerichtung einer städtischen Elektrizitätsfabrik. Die ungarische Elektrizitäts-A. G. stellte nach im Jahre 1902 der Hauptstadt ein Offert betreffend die elektrische Beleuchtung des Dfner Villenrayons.

Die Magistratssektion für öffentliche Bauten bestrich dieses Offert, das den Interessen der Hauptstadt entspreche, und auch die Beleuchtungskommission äußerte sich in demselben Sinne.

Auf Grund der durchgeführten Berechnungen proponirte die Sektion, die Hauptstadt möge weder einer Privatunternehmung die Bewilligung zur Errichtung einer Elektrizitätsanlage erteilen, noch ein neues Etablissement in eigener Regie bauen, sondern das Offert der ungarischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft annehmen und mit dieser Gesellschaft einen Vertrag auf 32 Jahre abschließen.

möge. Der Sektionsantrag wurde — wie wir bereits berichteten — von der hauptstädtischen Baukommission jüngst angenommen, und in den nächsten Tagen wird sich der Magistrat mit dieser Angelegenheit befassen.

Steuerebenebung. Die Steuerebenebungskommissionen werden diese Woche die auf die Erwerbsteuer III. Klasse bezüglichen Vorschläge der unter folgenden Grundbuchnummern konstituirtten Parteien verhandeln, und zwar: im III. Bezirk: vom 25. bis 27. Oktober die separat vorgeladenen; im IX. Bezirk: vom 25. bis 27. Oktober die separat vorgeladenen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Varioloiden, Scharlatan 2, Scharlach 6, Majern 27, Diphtheritis u. Group, Dysenterie, Keuchhusten 1, Infuenza — Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 4, Otitis media —, Gehirnhäutenentzündung —, Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2333, im Johannesspital 1035.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 24. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ Die Eche der Gibson-Girl. Die Witwe des „Saut“-Komponisten. Die Frauendemonstration im englischen Parlament, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Rosamunde Grant“, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Gerichtshalle, Budapest-er Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest-er Todtenliste, Getreide- und Mehlverkehr, ferner den Wasserstand und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Wir hatten heute bewölkt, nebeliges, feuchtes Wetter: die Temperatur betrug am Morgen 10.5 Gr. C., Mittags 9 Gr. C. In Europa ist das Wetter milde, mit Ausnahme des Rhens, wo die Temperatur gesunken ist. Namhafte Niederschläge werden aus Südrußland, geringere aus Deutschland gemeldet. In Ungarn ist das Wetter überwiegend bewölkt oder neblig, stellenweise gab es geringere Niederschläge.

W. Graf Beck in Berlin. Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm empfing heute den Generalstabschef Grafen Beck zur Meldung.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten Oberrealschulprofessor und Oberkommandanten der Soproner Feuerwehr Friedrich Bösch in Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Von der Honvédarmee. Se. Majestät hat dem dem Honvédministerium zugetheilten Generalstabshauptmann Alois Rina in Anerkennung seiner im Honvédministerium während mehrerer Jahre entfalteten äußerst eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit das Militärverdienstkreuz verliehen; ferner angeordnet, daß den Hauptleuten im Generalstab Emanuel Ruzsina und Alexander Döry der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

begeisterten Ehrenruhm beschloßen, sich der aus Anlaß der Heimbeförderung der Äschen Franz Rákóczi II. und seiner Gefährten zu veranstaltenden pietätvollen und nationalen Feier aus voller Seele anzuschließen...

Die Gebeine Franz Rákóczi's II. werden in einem besonderen Theile des Rákóczi-Doms zur ewigen Ruhe beigelegt. Der rothe Erzberg wird in einem aus Marmor gehauenen Sarkophag eingeschlossen.

Borne: „Hier ruht Franz Rákóczi II., Fürst von Ungarn und Siebenbürgern. Gestorben am 8. April 1705 in Rodosto. Seine heldenhafte Mutter Klara Prinzessin, Gattin Franz Rákóczi's I., später des Fürsten Emerich Thököly, gestorben am 18. Februar 1703 in Rodosto, und sein Sohn Joseph Rákóczi, gestorben am 10. November 1738 in Eszernavoda, welche durch das Mißgeschick ihrer Nation in Verbannung gerieten.“

Rückwärts: „Ihrer Verbannung bereite unser apostolischer König Joseph I. ein Ende, welcher ihre theure Asche zur endlosen Freude der Nation zurückbringen und auf dem heiligen Boden des Vaterlandes im Jahre 1906 zur ewigen Ruhe beisetzen ließ. Ihr unsterbliches Andenken möge die Vaterlandsliebe der Epigonen kräftigen.“

Die anläßlich der Rákóczi-Feier am 27. d., 5 Uhr Nachmittags, im Prunksaale des Nationalmuseums stattfindende Festsitzung der Kisfaludy-Gesellschaft hat folgende Tagesordnung:

- 1. Eröffnungssprache Jolt Bóthys über die Dichtung der Kuruzenwelt.
2. „Miles“, Gedicht von Joseph Dévay, vorgetragen von Anton Váradi.
3. „Rákócziék“, Gedicht von Michael Szabolcska.
4. „Franz Rákóczi II. und die bildende Kunst“, Studie von Friedrich Kiedl.
5. „Emerich Thököly“, Gedicht von Emil Abrányi.
6. „Die ungarische Philosophie in Rodosto“, Studie von Bernhard Meyerander.
7. „Rákóczi jóni“, Gedicht von Edmund Jákab.
8. Schlussrede des Präsidenten.

Die Heimfahrt.

Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Die Gebeine Rákóczi's und seiner Gefährten sind bereits auf dem Dampfer „Kelet“ unterwegs nach Konstantinopel. Die Äschen wurden gestern Nachts in aller Stille in Anwesenheit und unter Aufsicht einer fünfgliedrigen Landeskommission auf das Schiff gebracht und aufgebahrt.

Bevor sich das Schiff in Bewegung setzte, legte der Kommandant den Kranz der Seeschiffahrtsgesellschaft nieder. Der Äsche Rákóczi's gaben Vater Lóczy, der Prior des Lazaristen-Ordens in Konstantinopel, der Geschäftsträger beim Rodostoer Konsulat, sowie Aplan, ein Dezentent Berséni's, das Geleit. Die Abfahrt erfolgte bei sonnenhellem Wetter.

Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Die ungarische Deputation stattete gestern beim Großvezir eine Visite ab. Der Großvezir verabschiedete sich in herzlichster Weise von den ungarischen Herren und erklärte, Se. Majestät der Sultan war mit dem Vorgehen der Deputation höchst zufrieden. Die irdischen Ueberreste Rákóczi's und seiner Gefährten wurden durch den Universitätsprofessor Thewrewk und den Volkschirurg Schuster, einen Ungarn, eingepackt. Die Abfahrt erfolgte heute, von schönem Wetter begünstigt. Der Abfahrt wohnten das Personal der Volksgesellschaft, des Konsulats, die Mitglieder des Ungarvereins, die Lazaristen und die Delegirten des Bildiz-Kloster bei. Auf dem Schiffe „Kelet“ begleiteten der Prior der Lazaristen Lóczy und der Rodostoer Bischof Alálan die Särge.

Aus Agrar telegraphirt man: Landtagspräsident Dr. Medakovic hat bekanntlich über Einladung des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle an den kroatischen Landtag die einzelnen Parteien aufgefordert, sich an der Heimführung der Äsche Rákóczi's deputativ zu betheiligen.

Die Starosevic-Partei lehnte heute diese Einladung mit der Motivierung ab, daß Dr. Medakovic die Vorseidigungen, welche er in seinem seinerzeitigen Interview mit dem Agrar-Korrespondenten des „Ang. Tel.-Korr.-Bureaus“ der Partei zugefügt hatte, bisher noch nicht gutgemacht habe.

Lohnbewegung der Tramway-Angestellten.

In der für morgen Abends anberaumten Versammlung der Angestellten der elektrischen Bahnen wird, wenn nicht in letzter Stunde die Differenzen ausgeglichen werden sollten, der Streik proklamiert werden. Die Regierung hat zwar noch in letzter Stunde versucht, durch Vermittlungsvorschläge den Ausbruch des Streikes zu verhindern, aber weder der Handelsminister Kossuth noch auch Staatssekretär Szterényi konnten ein günstiges Resultat erzielen.

Auch in politischen Kreisen beschäftigt man sich mit dem drohenden Streik, und namentlich die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei sind verstimmt, da man eine Störung des Verlaufs der Rákóczi-Feier in Budapest durch die Einstellung des Verkehrs der elektrischen Bahnen befürchtet. Abgeordneter Joltán Lengyel interpellirte auch in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über diese Lohnbewegung, und Handelsminister Kossuth erklärte, nichts unterlassen zu wollen, damit noch in letzter Stunde der Friede hergestellt wird. Aber der Minister hatte, wie erwähnt, bisher keinerlei Erfolg.

Ueber die Aktion, welche zur Beilegung der Differenzen eingeleitet wurde, erfahren wir folgende Details:

Der Präsident des Landesvereins der Eisenbahner, Graf Theodor Batthyány, der gegenwärtig fern von Budapest weilt, hatte im Wege der Presse Kenntniß von dem geplanten Streik der Angestellten der Budapest elektrischen Bahnen erhalten und wendete sich gestern telegraphisch mit dem Ersuchen an den Handelsminister Franz Kossuth, er solle im Interesse der Wahrung des unge störten Verlaufs der Rákóczi-Feier in Budapest eine Aktion zur Beilegung dieser Bewegung einleiten.

Graf Batthyány wendete sich auch telegraphisch an den Oberbürgermeister Jüllépp und zugleich auch an die Direktoren Jellinek und Hüvös; während Letztere das Telegramm gar nicht beantworteten, gab Minister Kossuth die Erklärung ab, daß er noch im Laufe des heutigen Tages interveniren werde, während der Oberbürgermeister antwortete, daß er vorläufig nichts thun könne, da diese Angelegenheit nicht in seinen Wirkungskreis gehört.

Ueber die Intervention der Regierung erfahren wir Folgendes:

Handelsminister Kossuth, respektive Staatssekretär Szterényi ließen heute Vormittags die Führer des Eisenbahnverbandes zu sich kommen und ersuchten diese, Alles daran zu setzen, damit der Friede zustande kommt. Die Führer vernichteten aber nicht, beruhigende Erklärungen abzugeben. Sie theilten mit, daß die Angestellten schon in der Nacht vom 20. d. den Streik proklamiren wollten, und nur mit schwerer Mühe gelang es damals, den sofortigen Ausbruch des Streikes zu vereiteln. Die Führer hofften, daß die Direktoren gesünder sich erweisen und Friedensverhandlungen einleiten werden. Die Direktoren verweigern aber jede Auskunft und behaupten, daß sie die Forderungen nicht bewilligen können.

Der Minister konferirte sodann mit den Direktoren Jellinek und Hüvös, welche die Erklärung abgaben, daß sie nicht in der Lage sind, Konzessionen zu machen.

Die Vertrauensmänner der Angestellten hielten heute im Lokale des Landesverbandes eine Konferenz, in welcher konstatiert wurde, daß der Streik unausbleiblich ist. Es wurde beschlossen, am 26. d., Nachts 12 Uhr, im Restaurationsgarten „zur Triestinerin“ eine Versammlung abzuhalten und in derselben, falls nicht im letzten Momente eine günstige Wendung eintritt, den Streik zu proklamiren.

Die Direktionen der elektrischen Bahnen rechnen mit der Eventualität des Ausbruchs des Streikes, erklären aber, daß sie mit dem Reservepersonal, wenn auch in mäßig-reduziertem Maße, den Betrieb aufrecht erhalten werden können.

An dem Streik werden sich, wie der Landesverband der Eisenbahnangestellten behauptet, circa 4000 Mitglieder betheiligen.

Table with 2 columns: Location and Number of workers. Locations include Strassenbahn, Stadtbahn, Budapesterbahn, Ujpest-Rákospalotai-Bahn, Pizinalbahn, and Untergrundbahn. Numbers range from 170 to 2000.

Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, fand heute Nachmittags im Ministerathszimmer des Abgeordnetenhauses eine Ministerkonferenz statt, welche sich mit der Angelegenheit der elektrischen Bahnanstellungen beschäftigte. Ein förmlicher Ministerath fand nicht statt.

Die Centralleitung des Eisenbahnverbandes veröffentlicht heute mit Bezug auf verschiedene Gerüchte, die hinsichtlich ihres Verhältnisses angesichts der Lohnbewegung der Tramway-Angestellten in einem Theile der Tagespresse aufgetaucht sind, eine Erklärung, in welcher es unter Anderem heißt:

Die bei den elektrischen Bahnen angestellten Mitglieder des Verbandes haben im Interesse der Verbesserung ihrer Lage und der Regelung ihres Dienst-

verhältnisses eine Bewegung eingeleitet und ihre Wünsche in einem Memorandum zusammengefaßt. Dasselbe wurde durch die Gesamtheit der Tramway-Angestellten angenommen, und nachdem der Centralausschuß des Verbandes sich das Memorandum vollständig zu eigen gemacht hatte, wurde dasselbe im Namen des Verbandes durch Deputationen den Direktoren der einzelnen Gesellschaften überreicht. Die Gesellschaften haben diesem Memorandum gegenüber den schroffsten Standpunkt eingenommen, was die am 20. d. abgehaltene Versammlung der Angestellten zur Folge hatte, in welcher man um jeden Preis den Streik aussprechen wollte. Die Leiter des Verbandes gaben sich alle Mühe, die Angestellten in ihrem eigenen Interesse hiervon abzubringen. Den Ausbruch des Streikes am 20. d. hat also der Verband verhindert. Dies ist eine unlegbare Thatsache. Die Versammlung erklärte, bis zum 25. d. zu warten. Der Präsident des Verbandes Graf Theodor Batthyány hat mit Rücksicht auf den großen Fremdenverkehr anläßlich der Rákóczi-Feier, auf den bevorstehenden Allerlei-Tag und auf die großen Interessen des hauptstädtischen Verkehrswezens sich aus Lajtasalu telegraphisch an die Direktoren Joseph Hüvös und Heinrich Jellinek, ferner an den Oberbürgermeister gewendet, ohne jedoch bisher eine Antwort erhalten zu haben. Zum Schluß erklärt der Verband, daß er die Bewegung der Tramway-Angestellten für eine durchaus gerechte und billige halte. Daß das Streikemachen nicht seine Sache sei, habe der Verband am 20. d. bewiesen; aber im Falle eines Ausbruchs werde er seine Mitglieder nicht feig und treulos im Stiche lassen.

Sport.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Preis von Nagy-Lónya“ (1600 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 10 Unterschriften.
2. „Herbst-Handicap“ (Preis 1900 Kronen, Distanz 2700 Meter.) 26 Unterschriften.
3. „Grünunterrennen“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 2700 Meter.) 21 Unterschriften.
4. „Nationalpreis“ (3600 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 18 Unterschriften.
5. „Internationales Herrenfahren“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 6000 Meter.) 9 Unterschriften.
6. „Zweijähriges Herrenfahren-Handicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 6000 Meter.) 12 Unterschriften.

Der Budapester Trabrennverein hat in Hinblick auf den schönen Erfolg des Herbstmeetings den Beschluß gefaßt, das Sonntag zu Ende gehende Meeting um einen Tag (Dienstag) zu ergänzen. Möglicherweise werden außerdem noch mehrere Rennen veranstaltet.

Das „Cambridgehire-Handicap.“ Aus New-Market meldet man uns telegraphisch: Heute wurde hier das große englische „Herbst-Handicap“ gelaufen, dessen Verlauf ganz den Erwartungen der Sportwelt entsprach. Der Favorit „Polymelus“ gewann nämlich mit großer Ueberlegenheit gegen zwanzig Bewerber. Hier das Resultat:

„Cambridgehire-Stacks“ (Preis 500 Pf. St., Distanz 1800 Meter.) Mr. Joel's „Polymelus“ (D. Maher) Crtes, Mr. F. Barnab's „Kaffir Chief“ (Howard) Zweites, Mr. Faber's „Malua“ (Madden) Drittes. Es liefen noch: „Velocity“, „St. Amant“, „Dean Swift“, „Garlon II“, „Carla Mor“, „Ireland“, „Sweet Katie“, „Cherry Ripe“, „His Eminence“, „Manaton“, „Succory“, „Laurier“, „Camfard“, „Vibiani“, „Spate“, „Farasi“, „Gallinago“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach einer Halslänge das Dritte. Wcten: I. 11:10, II. 10:1, III. 50:1.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater findet Freitag die Premiere von „Rab Mátyás“ mit Fr. Fedák statt. Für die drei ersten Vorstellungen der Novität sind alle Billette vergriffen.

Im ersten Kammerkonzert, welches das böhmische Streichquartett Montag, den 5. November, im „Royal“-Saal veranstaltet, wird zwischen Haydn und Beethoven das Werk eines jungen czechischen Komponisten zur Aufführung gelangen. Es ist dies Victor Novák, ein Schüler Dvoraks, der vermöge der Großzügigkeit seines schöpferischen Talents bereits in seinem eigenen Vaterlande als würdiger Epigone seines Meisters anerkannt ist. Sige bei Mery.

Die von unserem Opernpublikum hochgeschätzte Sängerin Yvonne de Tréville veranstaltet Montag, den 19. November, im „Royal“-Saale einen großen Gesangsabend unter Mitwirkung des heimischen Violinkünstlers Alexander Köpessi. Fr. de Tréville gastirt augenblicklich in London mit größtem Erfolg. Sige bei Mery.

Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute in der Akademie unter dem Vorsitz Bernhard Munkácsis eine Sitzung. Dr. Madár Bárány hielt einen Vortrag unter dem Titel: „Meine Sammlung von Karjalaer Volksliedern“. Dr. Bán hat im Sommer 1905 in Karjala Volkslieder gesammelt, in jener Provinz, wo die berühmte Kalevala entstand. Der Vortragende konstatierte, daß die Volkspoesie im Absterben begriffen sei, weil in allen Dörfern russische Geheimpolitisten seien. Im finnischen Karjala fand er mehrere interessante Volkslieder. Der zweite Vortragende Dr. Frenkel legte ein Duzend alter ungarischer, aus dem Jahre 1663 stammender Tanzweisen vor, die er in einer Handschrift Johann Ájonis gefunden. Diese Tanzweisen füllen eine Lücke in der Geschichte des ungarischen Tanzes aus. Beide Vorträge wurden vom Auditorium mit reichem Beifall belohnt.

* Auguste Bierret, der französische d'Albert, veranstaltet Dienstag, den 6. November, im „Royal“-Saale sein erstes Konzert in Budapest. Sein Programm enthält je eine monumentale Nummer von Beethoven, Schumann und Chopin, außerdem als interessante Novitäten eine Auswahl von Klavierstücken der Franzosen Debussy, Chabrier, Ravel, Saure und Albéniz. Sige bei Bela M é r y.

Offener Sprechsaal.*

Forman gegen Schnupfen Dose 40 H In allen Apotheken.

Wirkung frappant. Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar.

Donáth Berta, Érsekújvár, Nemes Győző, Galánta (Csuz), Jegyese k.

Das echte Málnäser SICULIA Salz-Sauerwasser

Kann bei katarrhalischen Erkrankungen, bei Uebeln der Kehle u. bei Magenbreunen nicht genug geschätzt werden.

BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke Kur- und Wasserheilanstalt im Wandlerhof.

Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

Vor dem Frühstück 1 Glas R o h i t s c h e r, T e m p e l q u e l l e wirkt harntreibend, appetitanregend und stoffwechselfördernd, S y r i a q u e l l e, hat sonst gleiche, aber stärkere Wirkung.

Engros-Lager für Ungarn: JOSEPH HOFFMANN, Budapest, Báthorygasse 8

FRANZ JOSEF Bitterwasser

* Für diese ubrik ist die Rebatkon nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Wien, 24. Oktober. Das Abgeordnetenhause verhandelte den Dringlichkeitsantrag Stein und Genossen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn nur im Sinne der Aufhebung der Gemeinschaft zu führen.

In Begründung der Dringlichkeit verweist Abgeordneter Stein darauf, daß alle Berufsclassen nach einer Aenderung unferes Verhältnisses zu Ungarn dringen. Dem stehe jedoch der stärkere Wille der Krone entgegen, welche von einer Aenderung nichts wissen wolle. Das Haus lege demgegenüber eine Gleichgiltigkeit an den Tag, die umso empfindlicher ist, als unser Verhältnis zu Ungarn seit zehn Jahren durch ein ungesetzliches, auf dem 14. beruhendes Provisorium geregelt ist. Eine Konzession nach der anderen wurde an Ungarn gegeben, ohne daß sich die deutschen Parteien dagegen wehrten. Auch das gegenwärtige Kabinett, dessen Chef als besunderer Kenner der Ausgleichsfrage gerühmt wurde, weiche Schritt für Schritt vor den Ungarn zurück, und zwar deshalb, weil man es oben so wolle. Redner erörtert die Nothwendigkeit der Trennung von Ungarn, wobei er die Zurückziehung der Ausgleichsvorlagen als einen nutzlosen Schritt bezeichnet, der nur darauf berechnet ist, das Prestige der Regierung in der Ausgleichsfrage zu erhöhen. Redner kommt sodann auf die letzte Erklärung des Finanzministers über den Ausgleich zu sprechen, und bezeichnet diese Erklärung als einen v u r e n S c h w i n d e l. Nur ein österreichisches Parlament könne sich so etwas bieten lassen. Wie ungleich Österreich und Ungarn seitens des Trägers der Krone behandelt wird, zeigte die R á k ó c z i - A f f a i r e. Redner citirt das vom ungarischen Reichstage beschlossene Gejes über die Heimbeförderung der R á k ó c z i s und erinnert an die im Jahre 1707 unter dem Vorsitz dieses R á k ó c z i in Ungarn gefassten

Beschlüsse, durch welche dem Hause Oesterreich alle Rechte auf den Thron abgesprochen und der Thron erledigt erklärt wurde, und im Jahre 1906 wird von dem König von Ungarn ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen der Dynastie der Habsburger und der Familie R á k ó c z i s gegeben. Die Gebeine des Rebellen werden aus dem Gril auf Staatskosten zurückgeführt und es wird ihm ein Denkmal neben Kossuth dem I. gesetzt.

Graf Sternberg: Wer weiß, ob Sie nicht auch ein mal ein Denkmal bekommen? Abgeordneter Stein: Wenn man die damaligen Verfolgungen R á k ó c z i s und Kossuth's jetzt für Justizmorde ansieht, so hätte man in den allerhöchsten Kreisen Gelegenheit, ganz kürzlich in Oesterreich verübte Justizmorde endlich einmal zu sühnen und die Schmach von sich abzuschütteln, daß bei uns Kabinettsjustiz geübt wird, wenn Männer im politischen Leben der Familie der Habsburger unangenehm sind. Auch der Sturz Soluchowski's sei ein Beweis für unsere geringere Einflußlosigkeit und die Macht der Ungarn. Das Empörende dabei ist, daß unser Ministerpräsident über die Sache nicht befragt wurde. Schuld an unserer Einflußlosigkeit ist aber die feige Haltung des Hauses in der Ausgleichsfrage. Jede Unterlassung des Hauses, für diesen Staat etwas zu thun, fördert nur die Ziele der Alldeutschen.

Bei der Berathung des Dringlichkeitsantrages Stein erklärte Graf Sternberg unter Anderem, Kossuth, Apponyi, Andrássy sind konservative Menschen, Nationalisten, sind Menschen, welche die Ehre ihres Landes hochhalten, die Interessen ihres Landes schützen. Dieses Haus wäre verpflichtet, heute einen Antrag anzunehmen, durch welchen eine Dankadresse an die Koalition beschlossen wird, in welcher wir uns dafür bedanken, daß die Koalition uns von solchen Rathgebern der Krone erlöst hat. Wenn der Abgeordnete Stein dem Kaiser vorgeworfen hat, daß er die Gebeine R á k ó c z i s in dessen Vaterland zurückgebracht habe, so möchte Redner ihm darauf antworten, daß dies gewiß eine edle That ist. Redner zog in unqualifizirbarer Weise den Träger der Krone in die Debatte, weshalb er vom Vizepräsidenten Kaiser zur Ordnung gerufen wird.

Ministerpräsident Beck weist die Angriffe gegen die Krone als durchaus unkonstitutionell auf das nach drücklichste zurück (lebhafteste Zustimmung) und beklagt, daß es in diesem Falle keine schärferen Disziplinarmittel als den Ordnungsruf gibt. Abgeordneter Stein verzichtet mit Rücksicht auf die empörende Schwäche der Regierung in dieser wichtigsten Angelegenheit Oesterreichs auf das Schlußwort, worauf die Dringlichkeit abgelehnt wird.

Der Ministerwechsel in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Die nationallistischen und konservativen Organe erklären, die Wahl B i c q u a r t s sei eine Herausforderung der öffentlichen Meinung.

Paris, 24. Oktober. Clémenceau, Briand, Barthou, Doumergue, Cailleur und Viviani arbeiteten heute Vormittags einen Entwurf aus, womit die Organisation und der Wirkungskreis des Ministeriums der Arbeiten geregelt werden. Heute Abends wird der Ministerrath den Entwurf prüfen. Der für das neue Ministerium nothwendige Kredit wird von der Kammer verlangt werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Das Kabinett hat dem Ministerium des Innern 10.000.000 Rubel zur Bestreitung der Kosten des Wahlfeldzuges angewiesen.

Werschnendinsk, 24. Oktober. Die hiesige Güterstation wurde in der Nacht von zwanzig Räubern überfallen, jedoch schlugen die Soldaten von einem bei der Station haltenden Militärzuge die Räuber in die Flucht und nahmen sechs von ihnen fest.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Verhältnisse auf dem Geld- und Devisenmarkt haben sich innerhalb der letzten 24 Stunden nur wenig geändert. In Wien blieb der Privatdiskont auf der Höhe des Bankjahres. Der Wechselkurs auf offenem Markt war gleich Null. Die Einreichungen beim Noteninstitut betragen 4 Millionen Kronen gegenüber Fälligkeiten von einer Million Kronen.

Berlin, 24. Oktober. (Börse.) Wegen der Lage des Geldmarktes und der noch nicht gelösten Arbeiterfrage verharrte auch heute die Spekulation in großer Zurückhaltung und das Geschäft hielt sich daher in engen Grenzen. Im Allgemeinen war die Stimmung ziemlich zuverlässig, was hauptsächlich der Anregung zuzufahren ist, welche die gestrige Steigerung der Rohisenpreise in Newyork in Eisen- und Kohlenwerthen bot. Letztere erfuhren theilweise Besserungen von 1/2 Prozent und darüber. In amerikanischen Bahnen verlief der Verkehr bei mäßigen Umsätzen im Anschluß an Newyork schleppend. Russenwerthe erzielten neue Aufbesserungen auf die gestern in Paris für diese Werthe hervorgetretene günstigere Stimmung. Von Banken wurde nur Kreditbank auf Wien lebhafter umgesetzt. Später blieben im Montanaktienmarkt bei schleppendem Verkehr die anfänglichen Gewinnste zum Theile nicht bestehen. Deutsch-Luxemburger lagen schwach. Amerikanische Bahnen konnten sich wieder etwas erholen. Bei Abgang des

Berichts übte die herrschende Geschäftstillie einen Druck aus. In der dritten Börsenstunde trat ein allgemeiner Stillstand ein. Industriewerthe des Kassemarktes beobachteten eine getheilte Haltung und neigten in Folge von Realisirungen zur Schwäche. Ullmoglob 6 Prozent. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent. Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

Paris, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte sehr träge. Heimische Renten litten durch die Möglichkeit einer Diskonterhöhung der Bank von Frankreich im Hinblick auf die anhaltende Verschlechterung der Geldmarktsverhältnisse während fremde Fonds durch spekulative Geschäft einbüßten. Industrie- und Minenpapiere waren zum meist ruhig. 1901er Russen 72, unverändert, 1906er Russen 84.75.

London, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte einheitlich. Englische Renten lagen heute besser. Dagegen schwächten sich Amerikaner nach Newyorker Meldungen ab. Ebenso verloren fremde Fonds die Kursicherungen der ersten Stunde. Kupferaktien litten durch Realisationen. Minen durch allgemeine Trägheit. Schluß ruhig, Diskontsatz 5 1/2 Prozent.

Berlin, 24. Oktober. (S h l u ß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 94.40, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.25, ungarische Kronenrente —, Südbahn 36.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Rajchan-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 215.65, Wiener Wechselkurs 85.05, 4prozentige neue russische Anleihe 71.50, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 181.40, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Gdijon 129.30, Dynamit Trust 168.50, Gelsenkirchener 219.10, Harpener 209.25, Laurahütte 245.10. — Still.

Berlin, 24. Oktober. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 211.25, Südbahn 36.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75. — Fest.

Frankfurt, 24. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 211.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 210.50, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Lustlos.

Hamburg, 24. Oktober. (S h l u ß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.4, österreichische Kreditaktien 211.20, 1860er Lose 156.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.50, Südbahn 36.30, Italiener 102.50, vierprozentige österreichische Goldrente 98.20, vierprozentige ungarische Goldrente 94.70. — Ruhig.

Paris, 24. Oktober. (S h l u ß.) Oesterr. Goldrente 97.55, ungarische Goldrente 95.05, dreiprozentige französische Rente 95.60, dreiprozentige neue amortisirbare Rente 95.85, 4prozentige italienische Rente 102.60, 4prozentige spanische Rente 94.95, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige unifizirte Türken 93.10, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 487. —, ägyptische Rente 106. —, Türkenlose 147.25, türkische Tabakaktien 447. —, Banque de Paris 1545. —, Credit Foncier de France 689. —, österreichische Bodenkreditanstalt 1123. —, österreichische Länderbank 482. —, ungarische Hypothekbank 549. —, Banque Ottomane 671. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 335. —, Meridionalbahn 784. —, Rio Tinto 18.92, De Beers 503.95, East Rand 50. —, Chartered 40. —, Randfontein 38.50, Wechsel auf Wien (Kurz) 103.56, Wechsel auf Amsterdam 205.75, Wechsel auf deutsche Plätze 121.81, Wechsel auf die Schweiz 132, Ched auf London 252.45, italienisches Goldagio 5/32, belg. Goldagio 7/16, Privatdiskont 3. — Träge.

London, 24. Oktober. (S h l u ß.) Englische Consols 86.50, Südbahn 1.50, Spanier 94. —, Italiener 101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 94. —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 64.50, Canada Pacific 180.50, Flagdiskont 6, Silber 323/8, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.53, East Rand 3.75, Randfontein 1.53, Randmines 5.81, De Beers 197/8, Japanische Rente 86 3/8. — Still.

Newyork, 24. Oktober. (S h l u ß k u r s e.) Baumwolle: in Newyork loco 11.25 (11.15), per Oktober — (10.93), per Januar 11.01 (10.99), in New-Orleans loco 11. — (10 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10. — (10. —), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 10. — (10. —), Rohe u. Brothers 10.25 (10.25), M a i s per Oktober 54.50 (54.50), per Dezember 52.25 (52. —), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 81. — (81. —), Weizen per Oktober — (—), per Dezember 81.50 (81 1/2), per Mai 83.50 (83 1/2), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50), K a f f e e: Fair Rio Nr. 7 7/8 (8. —); per Oktober 6.10 (6.25), per Januar 6.20 (6.35); Wehl: Spring wheat clears 3.20 (3.20); Zucker: 3.50 bis — (3.50 bis —); Z i n n: 43.20 bis 43.25 (43.50 bis 43.80); Kupfer: 21.75 bis 22.50 (21.75 bis 22.50). — M a i s und Weizen weichend.

Chicago, 24. Oktober. (S h l u ß k u r s e.) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 72.75 (73.25); M a i s per Oktober 44 1/8 (44 1/8); Schmalz per Oktober 9.75 (9.75), per Januar 9.15 (9.05); S p e c k clear short 8.68 (8.68), P o r k per Januar 13.62 bis — (13.62 bis —). — M a i s und Weizen weichend.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. Oktober.

(Von den Getreidemärkten.) Ueber den Verlauf der Witterung lässt sich nur Günstiges melden, die Anbauarbeiten schreiten rasch vorwärts, ein großer Theil derselben ist bereits beendet und gehen die Saaten recht gut auf. Im Verlaufe dieser Woche hat die geschäftliche Thätigkeit weiter stark abgenommen, da Konsumenten nur wenig kaufen. Weizen begegnete trotz mäßigen Ausgebots nur schwacher Kauflust, unsere Mühlen fanden sich nicht veranlaßt, lebhafter einzugehen, weil sie durch große Vorkäufe reichlich mit Waare versehen sind und die schwachen Zufuhren besonders in Bahnwaare ganz ohne Wirkung blieben. Die bereits in der Vormoche begonnene Abbröckelung der Preise hielt auch diese Woche an und beträgt bis heute 5-7 1/2 Heller per 50 Kilogramm, während der Gesamtumfang in der ersten Wochenhälfte bloß 70,000 Meterzentner betrug. Roggen verkehrte ebenfalls schwach, die Vorgänge auf dem Terminmarkte übten weder auf die Preisgestaltung noch auf die Größe des Umsatzes Einfluß; es kamen nur geringe Quantitäten zum Verkauf, wobei vorwöchentliche Preise rurschwer zu erreichen waren. Gerste bleibt noch immer schwach ausgeboten, und wenn die Preise keine Steigerung erfahren, so ist dies bloß dem Umstande zuzuschreiben, daß die Konsumenten zurückhaltend sind und nur wenig Kauflust bekunden. In Mais alter Waare sind die Vorräthe auf ein Minimum zusammengekrumpft und mußte im Bedarfsfalle 10 H. bis 15 H. per 50 Kilogramm höher bezahlt werden. Neumais kommt schon ziemlich reichlich zum Ausgebot, findet aber auch flotte Aufnahme für Oberungarn, wobei sich die Preise immer im Verhältnis zu den Terminkursen bewegen, und zwar für November-Februar 20 Heller, für November-Dezember bis 30 Heller unter dem Mai-Maiskurs. Brennerreien kauften Einiges zu 4 K. 60 H. bis 4 K. 65 H. Parität hier, prompte Lieferung. Hafer ist etwas besser offerirt und hat bei mäßigem Verkehr etwas im Preise nachgegeben. Auf dem Terminmarkte überwog Realisationsbestreben, wodurch auch die Kurse von Weizen sowohl wie von Hafer zurückgingen, auch der Report bei Weizen erhöhte sich um einige Heller, während bei Hafer der bisher bestandene Depot einem mäßigen Report Raum machte. Bloß Oktober-Roggen blieb von der flauen Tendenz unberührt; in diesem Artikel verursachten Hausmanipulationen anhaltende Steigerung, weil die Lieferer durch den herrschenden Waggonmangel nicht in der Lage sind, ihre Waaren noch rechtzeitig zur Ablieferung zu bringen, und beträgt der Depot auf April 20 H. per 50 Kilogramm. Im Auslande war die Stimmung ruhig, auch der Verkehr hat stark abgenommen. In Amerika gaben die Kurse in den Anfangstagen der Woche wenn auch nur mäßig nach auf lokale Anregungen und auf gute Ernteausichten in Argentinien, später erholten sich wieder die Kurse mäßig wegen auffallend schwacher Zunahme der sichtbaren Vorräthe, doch ist man dort noch immer weit entfernt von einer Festigkeit. In England ist in Ladungen sowohl wie an den Müllermärkten der Absatz sehr schwerfällig und stellen sich die Preise zu Gunsten der Käufer. In Frankreich sind Konsumenten mit Waare reichlich versehen und kaufen nur Weniges zur Ergänzung ihrer Bestände, wobei die Preise nur wenig Veränderungen erfahren haben. In Deutschland haben sich die Preise behauptet, doch bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. In allen übrigen kontinentalen Märkten läßt der Verkehr viel zu wünschen übrig, da der Konsum äußerst zurückhaltend ist, doch haben sich die Preise nur unwesentlich geändert.

(Der Finanzminister und die hauptstädtischen Banken.) Wie erinnerlich, hat die ungarische Regierung am 6. d. den hervorragendsten Budapest Banker aus den Beständen der Staatskassen in der Form von Einlagen 20 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. Da dieser Erlag seinen Zweck der Geldmarkt zu erleichtern, erreicht hat, die Geldverhältnisse seit dieser Zeit aber durch die Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkte neuerlich eine wesentliche Erhärtung erfahren haben, stellte Finanzminister W e f e r l e heute dem Budapest Banker aus den Kassenbeständen weitere sechs Millionen Kronen zur Disposition. Während aber der vorige Erlag der Budapest Banker haube banque zugute kam, wurden heute drei hauptstädtische Mittelbanken, respektive Sparkassen mit den Einlagen bedacht. Der hiesige Geldmarkt erfährt denn auch heute schon eine kleine Erleichterung, während der Wiener Geldmarkt andauernd fest war und von Wien nach Budapest kein Geld offerirt wurde.

(Géza Forster.) der Direktor des ungarischen Landes-Agrikulturvereins, ist in Folge seines leidenden Zustandes in den Ruhestand getreten. Direktor Forster verjah sein Amt mehr als 15 Jahre hindurch und hat sich um den Agrikulturverein hervorragende Verdienste erworben. Er hat u. A. den Verband der ungarischen Landwirthe zustande gebracht; als Generaldirektor des Lutterjalls hat er

sich auch um die Hebung des hauptstädtischen Pferdehandels verdient gemacht.

(Gegen die Weinkonsumsteuer.) Der Direktionsauschuß des Landesverbandes der ungarischen Weinproduzenten und Weinhändler hielt unter dem Vorsteher Heinrich K u f l e r s eine Sitzung, in welcher die Aktion zur Abschaffung der Weinkonsumsteuer berathen wurde. Der geschäftsführende Direktor theilte mit, daß seit dem im August erlassenen Aufruf sowohl Private als auch Vereine sich in großer Anzahl dieser Bewegung angeschlossen haben, so daß der Erfolg schon im Vorhinein gesichert erscheint. Die Generalkonferenz, welche sich mit dieser Frage befaßt wird, wurde für den 28. d. anberaumt. Das Centralbureau wurde damit betraut, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und zwar im Vereine mit dem bereits früher delegirten engeren Komitee. Der Ausschluß beschloß ferner, den Landes-Weinbaukommissar Ludwig D o b o k a n anlässlich seiner Ernennung zum Ministerialrath zu begrüßen. Der Bericht des geschäftsführenden Direktors betreffs Abhilfe des Fehlmangels während der Weinlesezeit wurde zur Kenntniß genommen und der betreffenden Sektion des Handelsministeriums, sowie der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen für die bei dieser Aktion an den Tag gelegte Zuverlässigkeit Dank gesagt.

(Vereinigung der österreichisch-ungarischen Seiden-Engros-Firmen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Eine Anzahl der hervorragendsten Wiener, Prager und Budapest Seidenwaaren-Engros-Firmen beabsichtigt sich ebenso zu organisiren, wie dies seit einigen Monaten hinsichtlich der österreichischen Seidenwaarenfabrikanten der Fall ist. Eine lose Vereinigung der Seidenwaaren-Engros-Firmen besteht allerdings schon seit ungefähr einem halben Jahre. Diese Vereinigung konnte aber bisher keine wirksame Thätigkeit entfalten, da dieselbe keine feststehenden Statuten besitzt. Nunmehr wird ein Statut ausgearbeitet und die Vereinigung voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats ins Leben treten. Die Vereinigung der Seidenwaaren-Engros-Firmen ist hauptsächlich als Gegengewicht gegen die Konditionsvereinigung der Seidenwaarenfabrikanten gedacht. Die gegenwärtig bestehenden Konditionen der Seidenwaaren-Engros-Firmen gegenüber ihren Kunden sollen durch das neue Statut nicht verschärft werden.

(Erhöhung der Gummiband- und Gummizug-Fabrikate.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die bereits angekündigte Preis-erhöhung der österreichischen Gummiband- und Gummizug-Fabrikate ist bereits erfolgt. Sechs hervorragende österreichische Firmen dieser Branche theilen mit, daß von morgen ab eine Erhöhung dieser Erzeugnisse um vorläufig 5 Prozent erfolgt.

(Uebermalige Erhöhung der Bindfadepreise.) Die Centralniederlage der österreichisch-ungarischen Bindfadefabriken in Wien theilen in einem Circular mit, daß in Folge der Steigerung der Rohmaterialienpreise die Rabatte für Prima- und Sekundabindfaden um 10 Prozent und für Tertiarformen um 7 Prozent herabgesetzt wurden. Binnen Jahresfrist werden die Preise der Bindfaden bereits fünfmal erhöht.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat gegen die Firma P o l l a t s c h i k u. Komp., respektive gegen deren alleinigen Eigenthümer David Pollatschik (Budapest, V., Adlergasse 7) den Konkurs verhängt und zum Konkurskommissar den Richter Dr. Alexander V a l y i, zum Masseverwalter Dr. Jakob St a d l e r, zu dessen Stellvertreter Dr. Alfred H a r m o s ernannt. Anmeldestermin 27. November, Liquidationstagsfahrt 27. Dezember, Wahl des Konkursauschusses 29. Dezember.

(Kaufmännische Angestellte beim Handelsminister.) Auf Initiative des Kassier Vereins der Kaufleute hielten etwa dreißig kaufmännische Verbände in den Lokalitäten des Vereins der kaufmännischen Jugend eine Konferenz, in welcher ein Memorandum ausgearbeitet wurde, das im Wege von Deputationen auch schon dem Handelsminister K o s s u t h und dem Staatssekretär S z t e r e n y i überreicht wurde. In dem Memorandum eruchen die kaufmännischen Angestellten der Provinz um vollständige Sonntagsruhe, Regelung der Kündigungzeit und des Lehrlingswesens, Abreitung von Fortbildungskursen, obligatorische Pensionsversicherung und besondere Kammervertretung.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Spinnerei und Garnhandlung J a k o b u. K l e m t, vormals H i f f c h u. K l e m t in K r a s a u bei Reichenberg ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 156,000 Kronen, die Geldschulden 30,000 Kronen.

(Gerichtliche Liquidation einer russischen Fabrikgesellschaft.) Aus Paris wird telegraphirt: Das Pariser Handelsgericht verhängte über die Société de constructions mécaniques du midi de la Russie, deren Sitz in Paris ist, während die Fabrik sich in Nikolajew befindet, die gerichtliche Liquidation. Die Lage der Gesellschaft war längst bedenklich, da

schon in der letzten Bilanz die realisirbaren Aktiven um sechs Millionen hinter den Passiven zurückblieben.

(Das Verbot des Getreideterminhandels in Oesterreich.) Das österreichische Handelsgericht hat in einem konkreten Falle ausgesprochen, daß Getreidetermingeschäfte, welche österreichische Staatsbürger nach Budapest zur Veräußerung, respektive zur Abwicklung an der hiesigen Börse eingehen, null und nichtig sind. Der interessante Fall ist der folgende:

Der Privatier D. wurde im Juni d. J. in Wien veranlaßt, bei einer dortigen Getreidekommissionsfirma ein Spekulationsgeschäft durch Ankauf von 1000 Meterzentner Ufa-weizen per Oktober 1906 abzuschließen. Er leitete eine theilweise Deckung im Betrage von 600 K., die er auf 1000 K. kompletiren sollte. Vorher noch, wenige Tage nach dem Zustandekommen der Abmachung, erhielt er aber bereits die Verhängung, daß sein Depot durch die eingetretene Preisänderung in Weizen bereits aufgezehrt sei, sein Engagement daher liquidirt wurde. Die Firma, welche seit Erlassung des Terminhandels-gesetzes eine Zweigntederlassung in Budapest etabliert hat, bedang beim Abschluße die Zugrundelegung der Budapester Börse, respektive Abwicklung an der hiesigen Börse. In Wiener Vorsekretien ist vielfach die Anschauung verbreitet, daß auf solchem Umwege über Budapest die durch das Terminhandels-gesetz verpönten Geschäfte nach wie vor auch in Oesterreich abgeschlossen werden dürfen, weil es an einem besonderen Verbot auch dieses Umweges noch fehle. Thatsächlich schloß sich auch das Bezirksgericht für Handelsfachen dieser Auffassung an. Das Handelsgericht als Berufungsgericht hat nunmehr das Urtheil abgeändert und die beklagte Firma zur Zurückstellung der erhaltenen Deckung verurtheilt. Die interessante Begründung ist auf S. 10 des Gesetzes festst., welcher ganz allgemein jedes „börsenmäßige“ Termingeschäft in Getreide verboten ist.

(Ermäßigung des Zuckerzollens in der Schweiz.) Man telegraphirt aus Bern: Im neuen schweizerisch-französischen Handelsvertrage wurde der Zoll auf rohen und kristallisirten Zucker auf 5 Francs festgesetzt (der bisherige Satz betrug Francs 7.50), auf Zucker in Broden auf Francs 7.50 (bisher 9 Francs). Die Schweizer Zollverwaltung erleidet dadurch einen Einnahmeausfall von zwei Millionen Francs jährlich, was aber der Schokolade-Industrie und der Fabrication kondensirter Milch zugute kommt.

(Vorlesung.) In den Lokalitäten des Landes-Industrievereins hält Direktor Moriz G e l l e r i morgen, Donnerstag, Abends 6 Uhr, eine Vorlesung, dessen Gegenstand: „Schutz gegen die im Ausfluß der letzten Strikes sich zeigenden Mißbräuche“ bildet.

(Elektrische Hauptbahnen in Italien.) Wie aus Rom gemeldet wird, ist die italienische Regierung entschlossen, die 26 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Savona-San-Giuseppe auf elektrischen Betrieb umzugestalten und wird die elektrische Gesellschaft Ganz und Komp. in Budapest auf Grund der von ihr vorgelegten Detailpläne mit der Durchführung dieser Arbeiten betraut.

(Der Börseurath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab Wechsel auf Schweizer Bankplätze mit 5 1/2 Prozent zu berechnen sind, ferner daß die Aktien der Pester Walzmühl-Gesellschaft ex Bezugsrecht gehandelt und notirt werden.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova gemeldet wurde, passirte ein Schleppez aus S a b a s mit 4400 Mtr. Weizen nach Sulina. (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Florian W e i n h o l d, gem. Handelsmann in Brüx; Hermine K e i c h, Schnittwaarenhändlerin in Trebush; Siegfried L e w i n s o h n, Kaufmann in Gablons a. R.; Simon B e r t l i n g, Ratenhändler in Wien, II. Bezirk, Odeongasse 4; Wilhelmine B u c h a, Modistin in Wien, IX. Bezirk, Wollsaugasse 3; Alexander R a d o, nichtprot. Kaufmann in U r a d.

Berlin, 24. Oktober. (Produktenmarkt) Schluß: Weizen per Oktober —, per Dezember 177.50, Roggen per Oktober 161.75, per Dezember 159.50, Hafer per Oktober 158.50, per Dezember 156.25, Mais per Oktober —, per Dezember 127.25, Hübsl per Oktober 63.70, per Dezember 64.40. — Spiritus — Km. loco Kontinentaler Steuer —. — Weizen stetig, Roggen und Hafer mäßig, Mais ruhig, Hübsl fest. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 24. Oktober. (Produktenmarkt) Weizen per Oktober 23.15, per November 23.20, per November-Februar 23.25, per Januar-April 23.25. — Roggen per Oktober 18.—, per November 18.—, per November-Februar 18.25, per Januar-April 18.50. — Mehl per Oktober 31.50, per November 30.90, per November-Februar 30.65, per Januar-April 30.30. — Hübsl per Oktober 74.25, per November 74.50, per November-Dezember 74.75, per Januar-April 74.—. — Spiritus per Oktober 42.25, per November 42.—, per Januar-April 43.25, per Mai-August 44.25. — Rohzucker 89° bis 90° 23.—, 80° bis 90° Brutto und darüber 23.75. — Weißer Zucker per Oktober 26.50, per November 26.75, per Oktober-Januar 26.75, per Januar-April 27.50. — Raffinade 60.— bis 60.50. — Weizen, Roggen, Mehl und Hübsl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade fest. — Wetter: Veränderlich.

Budapest, 24. Oktober. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1000 Stück. Von gestern zurückgeblieben — Stück, zusammen 1000 Stück. — Man bezahlte: Fettischweine: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 K. bis 1 K. 4 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von — K. bis — K., Auschuß von — K. — K., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 2 H. bis 1 K. 6 H., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 34 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 34 H., Frischlinge von — K.

— S. bis — R. — S., Fleischschweine von — R. — S. bis — R. — S., Kraitische Frischlinge, leichte — R. — S. bis — R. — S., Fleischfrischlinge — R. — S. bis — R. — S. Der Markt war mittelmäßig.

Békhánya, 24. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenviehhändlerhalle in Békhánya. Vorrath am 22. Oktober 36,445 Stück. Am 23. Oktober wurden aufgetrieben 52 Stück, abgetrieben wurden 250 Stück, demnach verblieb am 24. Oktober ein Stand von 36,247 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 21 S. bis 1 R. 23 S., mittlere von 1 R. 25 S. bis 1 R. 26 S., leichtere von 1 R. 27 S. bis 1 R. 28 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war still.

Centralmarkthallen-Freie. Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre

in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt war mäßig besetzt, der Absatz zufriedenstellend, auch blieben die Preise behauptet.

Die heutigen Preise sind:

Rindfleisch (Landwaare), vorheres von 95 S. bis 1 R., hinteres von 1 R. 10 S. bis 1 R. 25 S. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsbilanz, Landwaare von 1 R. 10 S. bis 1 R. 25 S. per Kilogramm en gros.

Chaffeleisch 80 S. bis 90 S. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 10 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm en gros.

Cicr. Prima ungarische zu 94 R. bis 96 R. mindere Sorten zu 88 R. bis 90 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. bis 2 R. 10 S., Kochbutter von 1 R. 50 S. bis 1 R. 60 S., Käse von 15 S. bis 20 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geilügel, geschlachtet Gänse 1 R. 40 S.

bis 1 R. 50 S. per Kilogramm en gros. Bacheidel 2 R. bis 2 R. 20 S., Brathendei 2 R. 40 S. bis 2 R. 60 S., Suppenhühner 3 R. 20 S. bis 4 R., Alles per Paar en gros.

Äpfel, gewählt, 30 S. bis 40 S., Sekunda 18 S. bis 20 S., per Kilogramm.

Birnen 40 S. bis 70 S., per Kilogramm en gros.

Truben: Chaffelas 45 S. bis 55 S., Oporto 45 S. bis 60 S., Passatutti 60 S. bis 70 S. per Kilogramm.

Wild gefucht. Reh 1 R. 60 S. bis 1 R. 80 S., Hirsch 70 S. bis 80 S. per Kilogramm, Hasen 2 R. 60 S. bis 2 R. 70 S., Fajane 4 R. bis 4 R. 80 S. per Stück, Wildschweine 70 S. bis 95 S. per Kilogramm en gros.

Erbsen: Rosen 3 R. 95 S. bis 4 R. 20 S., gelbe 5 R. bis 5 R. 50 S. per 100 Kilogramm en gros.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt

Viele 100 Ärzte
begutachten als beste Mittel zur
Zahn-, Mund- und Rachenpflege

Zahnarzt **ASEPTOL** Mundwasserpastillen u. Zahnpulver
Dr. DEMBITZ

Aseptol Mundwasserpastillen 1 Dose 2 K., Zahnpulver 20 H. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Central-Hauptdepot: Dr. DEMBITZ Laboratorium für Zahn- u. Mund-, Rachenpflege-Spezialitäten, Budapest, Kerepesi-ut 10. Ärztliche Gutachten liegen jeder Schachtel bei.

Schönheits-Haut-Creme in Tuben, Dr. Dralle's Glycerin- und Honig-Gelée



auch für Kinder von wunderbarer Wirkung gegen spröde, rauhe, rissige Haut. Schmiert und fettet nicht und hilft über Nacht.

Unentbehrlich auf Gebirgs- und Seereisen, denn durch Einreiben mit Malattine wird das schmerzhaftes Spannen und Brennen der Haut, sowie Gesichtsröthe verhütet.

Parfümerie :: Georg Dralle :: Hamburg.

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften, sowie Apotheken.

Engros-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: M. Hoffmann & Co., Tetschen.

3 Lose 10 Kr.
in monatl. Theilzahlung, erhältlich.
Jährlich 12 Ziehungen!
Haupttreffer 3 Millionen Kronen.

LOS	Ziehung	Raten
St. Konver. Hypot. Gew. Oblig.	Oktober 25	Kronen 5,25
Ital. rothes Kreuz	November 1	1,50
Elisabeth Sanatorium	15	1,50
Joszif	15	1,45

9 Stück Lose in 3 monatl. zusammen 10 Kr. Raten.

Schon bei Einzahlung der ersten Rate senden wir sofort die Materialbriefe aus. Serie und Nummer der Lose. Bei Bezahlung der Lose sendet der Käufer sofort das ausschließliche Spielrecht. — Bei Einzahlung von 2 Raten auf einmal erhalten wir 3 Raten, daher eine Rate umsonst.

Nach jeder Ziehung dienen wir mit Ziehungsliste.

Erzsébetvárosi Népbank Váltózet
Aktiengesellschaft,
Budapest, VII., Baross-fér 13
(vis-à-vis dem Ostbahnhof).

Virilium-Tabletten.

das Nerven- und Willensmilde gegen Schwächezustände bei Männern. Nerven, Prostatitis, vermindertes Gedächtnis und Kraft. Preis per Originalpackung 7 Kronen. Depot für Oesterreich-Ungarn: Budapest, Elisabeth-Strasse, Franzensgasse 23.

Wichtiges
aus der Spezialebranche findet am höchsten Platz mit ihrem Gehalt sofortiges dauerndes Engagement. Die Serie unter „Spezial 292“ an die Exp. 64292

15 Herrenanzug Ueberzieher oder Winterrock.
Krausz F. és Tsa
Herrenschnaidergeschäft,
Bpest, VIII., Kerepesi-ut 69.

In die Provinz Muster mit Massanfertigung gratis, franko

FÜNF KRONEN
sind monatlich zu bezahlen auf folgende 7 Stück
Original-Lose:

- 3 Stück Elisabeth Sanatorium-Lose
- 2 „ Joszif-Lose
- 1 „ Basilla-Lose
- 1 „ Ital. rothes Kreuz-Lose.

Diese 7 Stück Original-Lose verkaufen wir gegen 36 Monatsraten zu 5 Kronen. Gegen Einzahlung der ersten Rate von 5 Kr. überlassen wir die Lose ausgestellt. Serie und Nummer der Lose enthaltenen Materialbriefe mit dem alleinigen Spielrecht, durch welche Übernahme der Käufer an dem 1. November stattfindenden zwei Ziehungen, so auch an der am 15. November stattfindenden Ziehung der Joszif-Lose, also binnen 2 Wochen an 3 Ziehungen, theilnimmt. Nach jeder Ziehung senden wir authentische Ziehungslisten.

Jedes Los muß unbedingt gezogen werden!
Gegen Einsendung von zwei Raten quittiren wir die dritte Rate gratis.

Jährlich 11 Ziehungen.

NEUMANN & RAAB,
BANKHAUS, BUDAPEST, Andrassystrasse Nr. 50
Haupttreffer 500.000 Kronen.

Jedes Los wird unbedingt gezogen!!

Wichtig für Bruchleidende.
Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruch- und Bandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene **Bruchband**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6.—8. Doppelseitig von fl. 12.—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50—5.— Doppelt von fl. 5.—10. Grobes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfader-Gummistrümpfen, Arterigebirgs- und Nerven-Expansoren, Luftpuffer, als auch sämtlicher Mittel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen
in Original franz., eng. und amer. Packungen

PREISE:
Gummi-Rollen oder Cigarettes per Dtz. R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
Gummi-Rollen, echt amer. per Dtz. R. 8, 10, 12.
Capotes amer. per Dtz. R. 4, 6, 8, 10.
Echt franz. Fischblasen per Dtz. R. 4, 6, 8, 10, 12.
„Pessarium Oelivum“ (Damen-Schutz) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! Ramses-Gummi-Präservatives, das seine auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.—
Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Wilmes,
IV., Károly-körut 28,
Spezialist in Bandagen, Gummibändern und Kräfteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung d. Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens R. 20 20% Rabatt.

Gegegründet im Jahre 1888.

4 ZIEHUNGEN!
haben die folgenden 5 Stück Lose im November:

- 3 St. Elisabeth-Sanatorium Lose
- 2 „ Joszif
- 1 „ Italienisches rothes Kreuz „ Los
- 1 „ 4% Ung. Hypothek. Gewinn-Sche n

11 Ziehungen jährlich!

Die Ziehung der Sanatorium- und Ital. rothen Kreuz-Lose findet schon am 1. November statt.

Haupttreffer **500.000** Kronen.

Obige 5 Stück Lose und Gewinne sind gegen 36 Monatsraten zu 6 Kronen erhältlich. Nach Einzahlung der ersten Rate von 6 Kronen mittels Bankanweisung laufe ich sofort den die Lose und Nummern der Lose enthaltenen Materialbrief mit dem sofortigen Spielrecht, wonach sämtliche Gewinne dem Käufer gehören. Ueber die Ziehungsergebnisse werden die Käufer sofort verständigt. Nach Einzahlung sämtlicher Raten geben diese acht Lose in den uneingeschränkten Besitz des Käufers über, der auf dieselben noch 32 Jahre lang, gegen Nachnahme zahlend, die Rechte hat.

BANKHAUS BEIFELD,
Budapest, Károly-körut 1. Gegründet 1874.

NOI KALAP-BAZÁRBBAN
feltűnést keltenek az éves Eibevin 50 kr.-os formák és a dizitelt 1 frt. 50 kr.-os Zeigá-formák. Semmelweis-(Ujvilág)-utca 17. szám.

Einige energische Damen geleiteten Alters (30—45 J.), die durch Streben nach mehr Glück und Wohlstand ihren Lebensunterhalt zu erweitern, haben bei einer großen Veranstaltung in Ungarn Anstellung als **Direktoren.**

Bestingung Kenntnis der ungarischen Sprache und rechnerische Fertigkeit. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „C. B. G. 56217“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf. Wien, I.

FISCHER & COMP. NAGYENYED Ungarn.



180 Hektar
10000 Obstbäume.
1 Million Obstzweige.
1 Million Nusszweige.
1 Million Nusskernchen.
1 Million Nussblätter.
1 Million Nussblätter.
1 Million Nussblätter.

Die schönsten Obstbäume.
Die besten Rebenveredelungen.
10000 Obstbäume.
1 Million Obstzweige.
1 Million Nusszweige.
1 Million Nusskernchen.
1 Million Nussblätter.
1 Million Nussblätter.

VEREINIGTE BAUM- und REBENSCHULEN von FISCHER & COMP. und M. AMBRÓSI

Das Leinenversandhaus
Wilhelm Marburg, Römerstadt III. (Mähren)

versendet direkt an Private per Nachnahme alle Sorten Leinen- und Baumwollwaaren für Leib-, Bett- und Tischwäsche zu konkurrenzlos billigen Preisen bei nur prima Qualitäten.

Spezialität: Rein-Leinenwaaren.

Preisliste und Muster (bei Angabe der gewünschten Artikel) gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anskünfte werden ertheilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Ältestkeresök
ingyen kapják az összes beltöltendő állásokról az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, Budapest, Nap-utca 13. 19458

Mérlegképes könyvelő, perfekt magyar és német levelező, önálló munkarész, kik a butorszakmában jártasak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Önálló” jelleggel Fischer hirdetői irodájába, Gerlóczy-utca 1 küldendők. 19459

Deutsche Sonne wird sofort aufgenommen. Vermittlungs-Institut Wien, Kerepesi-ut 65. 64396

Als Stütze oder Hausfräulein sucht älteres Fräulein, im Haushalt tüchtig, mit Jahresgehältnissen Stelle. Gefl. Zuschr. erbeten unter „B. F.“ Hauptpostlagernd. 8982

Ein Korrespondent, der der ungarischen und deutschen Sprache u. Schrift vollkommen mächtig, außerdem auch in Buchführung geübt ist, wird in ein Bier-, Geflügel- und Landesprodukt-Export-Haus zu sofortiger Eintritte gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind unter „Export 463“ an die Exp. zu senden. 19463

Rüffe, beste bosnische à 12 fl. per 100 Klg. ab Bahnhstation D. Tuzla verendet jedes Quantum Misko P. Jovanovics, D. Tuzla (Bosnien). 64392

Etiegenhaus, elegant möblirtes Gassenzimmer, ganz neue Möbel, ist sofort zu vermieten. Ecke Große Feldgasse und Neugasse Nr. 30, 2. Stod, Thür 20. 64377

Deutsche Damen sucht dringend; Pariserin, sehr gebildet, soeben angelangt, ung. dipl. Lehrerin für Provinz empfiehlt Frau Celestine Galmi, Gyár-u. 42b. Telefon. 64378

Kalap és szőrmearu szakmából képzett segéd kerestetik. Büchler és Klein, Károly-körút 28. 64409

Stadtpeitz für 20 fl., ein Pedal-Cymbal, fetne Bettfedern, eine dreitheilige Hochhaar-Matratze zu verkaufen. Holló-utca 10. Th. 5. 8995

Agsteleki barna menyecskét csütörtök délután a József-körút és Kerepesi-ut sarkán várom. Akadályozás esetén levelet a szerkesztőségbe várok „Tulipán 402” jelleg alatt. 64402

Műhely irnok, keresztény, ki a munkabérek és akkord munkák elszámolásában, kalkulációk készítésében jártas, gyári részvénytársaságnál azonnali felvétetik. Magyar és német nyelven írt ajánlatok „Szorgalmas 414” jelleggel a kiadóba küldendők. 64414

18 éves feltűnő szép, szőke, igazán urileányt mely éltebb urvonné pártfogásába? Leveleket „Antónia 7” jelleg alatt a lap kiadóhatalába. 8991

1 valódi perzsia paletó legfinomabb kivitelben, 150 frt. ért eladó, javításokat elfogadok. Kohn, Sücsmesster, Hársfa-u. 18. 9000

Segéd ur, női divat, kalap szakmából, jó elárúító, azonnali belépésre felvétetik. Horovics Sándor, Erzsébet-körút 5. 9001

Pénztárnoknő több évi gyakorlattal ajánlkozik, esetleg elárúítóknak. Czím R. K. Kerepesi-ut 69, l. 30. 9003

Intelligens deutsches Mädchen wünscht Stelle als Gesellschafterin bei einem besseren Herrn. N. D. poste restante. 8994

Elsőrangú eladók csakis férfi vagy női divat szakmából azonnali felvétetnek. Több nyelven beszélők előnyben részesülnek. Jelentkezni lehet 11-12 óra között Baltimore központi iroda, Semmelweis-utca 4, földemelet 7. 64397

Obermaschinist, gelehrter Maschinen-schlosser, gew. Dampfmaschinen-Monteur, welcher gegenwärtig in einer größeren elektr. Central einer Provinzstadt als Obermaschinist angestellt ist, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Zuschriften unter „Verlässliche Kraft 230“ an die Exp. 64230

4zimmerige Gassenwohnung, ganzer 1. Stod, separirt, ruhig (Elektrische), per November abzugeben, ev. möblirt zu vermieten. Direkte Anskünfte (mit Umgehung Hausmeister) Belváros, Gerlóczygasse 7, l. St., Sulnát. 64420

Spezereigeschäft mit Delikatessen und Getränter verbunden, mit feinem Kundendienst, Tageslohnung 100 fl., Zurückziehung halber mit günstigen Bedingungen zu übergeben. Kaffeehalle mit Billard, täglich 20 Kr. rein abwirft, billig zu verkaufen. **Gasthaus**, 100 fl. Tageslohnung, zu welchem die Bierbrauerei 1000 Kr. beiträgt, spottbillig zu übergeben. Näheres ertheilt Josef Döfl, Agentur, Budapest, Kerepesi-ut 80. 8993

Eine Arbeiterin für Teppichreparaturen, wie auch ein Lehrling wird aufgenommen in der orientalischen Teppichweberei, Dembinschgasse 34, III. 14. 8990

Tüchtiger redogewandter Agent für Druckereien mit 1/2 Jm. Provision wird acceptirt. Adresse in der Exp. 64357

Sürgösen közölje címét minden jelentékenyebb forgalmu kereskedelmi városban egy agilis kereskedelmi hivatalnak állandó mellettközvetítői képviselet átvétele végett. Nem biztosítás, sem sorjegyző, sem áru-képviselet, hanem a felek utánjárás nélkül veszik igénybe a képviselet közbenjárását. Jelentkezés az alkalmazás helyének és minőségének, valamint az életkor megjelölése mellett „Ritka alkalom” alatt továbbítandók Szeged főposta poste restante. 64388

600 Sektolter Nafi, ausboscuischen Blaugweinschen, unter Käufers Aufsicht gebrannt, sind sammt Gebinde ab Brennplatz zu verkaufen. Zu erfragen bei Jakob Engel, Vinkovca, Slavonien. 19450

Besseres deutsches Mädchen, Kammerjungfer, bietet um passende Stelle, eventuell auch zu größerem Kindern. A. M., Király-utca 11, II. em. 8483

Zsidó leány szegény, de jobb családból való, mint házi leány, uri házhoz felvétetik. Rokoni bánásmódban részesül, de szorgalom, hűség, valamint feltétlen erkölcsiség megkívántatnak. Fizetés megállapodás szerint. Árvák előnyben részesülnek. Vidékről is jelentkezhetnek. Ajánlatok „Hűség” jelleggel Győri és Nagy hirdetői irodájába, Magyar-utca 8. küldendők. 19461

Wanzen, Wotten u. s. können nur durch den „Mothey“-Apparat ausgerottet werden. Aufträge übernimmt mit Garantie Hauser M. és társa, V., Lipótkörút 28. 8979

Spezereigeschäft in Neupeft, eines der ältesten und besten Geschäfte, mit Getränterrecht verbunden, 260 fl. Zins sammt Wohnung, ist billig zu verkaufen. **Kaffee- und Seltwaarengeschäft**, wo täglich 300 Paar Würfel verkauft werden, 20jähriger Posten, sammt Wohnung, ist um einen Spottpreis zu verkaufen. **Kaffee- und Seltwaarengeschäft**, wo täglich 300 Paar Würfel verkauft werden, 20jähriger Posten, sammt Wohnung, ist um einen Spottpreis zu verkaufen. **Kaffee- und Seltwaarengeschäft**, wo täglich 300 Paar Würfel verkauft werden, 20jähriger Posten, sammt Wohnung, ist um einen Spottpreis zu verkaufen. 8988

Wirthschaftsbeamter, 30 J., verheirathet, wird für ersten Samar gesucht. Näheres bei Armin Arkauer, Nagymező-utca 25. 8981

Zwei Gassenzimmer für 1-2 Herren, elegant möblirt, garantirt ungeheures, Gasbeleuchtung, Badezimmer, Vorzimmer, Treppeneingang, Parterre, bequemer Verkehr zur inneren Stadt, wegen Abreise eventuell sofort für 380 Gulden zu vermieten. Pauler-u. 15. 64394

Reben. Die Erzgebirgs-Weinhandlung zu Boqaros (Komitat Torontál) offerirt veredelte Wurzelreben auf Riparia portalis-u. Rup. monticola. Unterlage gut verwachsen mit starkem Wurzelreich. Preis couranten gratis u. franko. 19456

Aradaba kisasszony, kinek e téren már némi gyakorlata van, felvétetik. Ajánlatok Radó Ilzör, Hajos-u. 25. 64399

Ich suche ein Fräulein oder junge Witwe, welche auch ein wenig französisch oder italienisch weiß, schöne Erscheinung, als Korrespondentin für ein Bureau in einer großen Stadt des Orients. Gütes Gehalt. Offerte mit pünktlicher Angabe der Adresse unter „R. 389“ an die Exp. 64389

Szabók figyelmébe! Ki szállít hitelképes egyéneknek 300 kor. értékű ruhát. Ot hónapon belül megvált, utána rögtön kifizeti. Ajánlatok „Nősül 352” jellegre e lap kiadóhatalába. 64342

Fűszerkereskedők látogatására egyes sübügynöki kerestetik. Ajánlatok „Allandó 277” alatt a kiadóba. 64277

Gáz és villany csilárok ebédők, szalonnok és üzletek részére, ugyanott minden szerelési munkákat olcsón végez Wiesel Adolf, Váci-körút 47. 64282

Segéd és kirakatrendező ur, női divat üzletbe azonnali felvétetik. Verő, Kerepesi-ut 58. 64368

2 utcai szoba előszobával, 1-ső emeleten, villany- v. gázvilágítással nov. 1-ére kiadó. Bövebbet V., Nagykoroná-utca 24, fűszerüzletben. 64363

Szolia jobb szobaleány, ki varmit tud, előkelőbb uri házhoz ajánlkozik. Személylők-u. 3. íszt. 22. 64360

Tanulók felvétetnek, vidékről is, lakást és közpénzt kapnak. Ziska J. utóda, műszerkovács és mérleg készítő, Ertvó-utca 49. 64356

Fiatal ember, ki a Remington írógépen magyarul és németül gyorsan írni tud, elsőrangú gépgyárban felvétetik. Ajánlatok „L. F. 355” alatt a kiadóba. 64355

Geschäftslokale mit modernen Portalen versehen, welche nicht gefündigt u. angezeichnet sind, in der inneren Stadt, Königsgasse. Kerepesi-utca 10. sofort zu vermieten durch Bertes Mór, Spezialist in Lokalvermietungen, zu sprechen im Café Rautsch. 8992

Original RIESSNER - Dauerbrand - ÖFEN



mit patentirtem Sicherheits-Regulator sind die besten und elegantesten Öfen der Gegenwart!

Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter, daher Mühe und Kosten für die tägliche Anfeuerung erspart. Sichtbares Feuer. Ununterbrochene und durchaus gleichmäßige Wärmeabstrahlung, besonders nach den unteren Zimmerräumen. Große Kohlenersparnis; schon ein einziger Winter macht den Riessner-Ofen bezahlt!

Lager u. Alleinverkauf bei der Firma **Brüder Ringelsen** Budapest, V., Hold-utca 21.

!Gratis! u. franko versenden wir direkt unseren Preis-Courant über

+ GUMMI + und verschiedene Schutzmittel. „Nakira” gefeilt, gefächte Herren-Gummi-Spezialität per Djd. 12 Kr., bei 3 Duzend 20% Rabatt.

„UTERUS SPRAY” neuester hyg. Damenartikel **124 124.**

Gummischlangen per Djd. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Musterkollektion 12 Stück 4 Kr. Irrigators von 3 Kr. **a u f w ä r t s.**

MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR Budapest, VII., Kerepesi-ut 32, vis-à-vis dem Nothospital. Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das Bothe Kreuz.

Einlagerung auch mit **Baar-Vorschuss** von Möbeln, Waaren, Klavieren, Fahrzeu u. s. u. übernehmen streng solid und recht

Julius Balassa u. Co. Möbeltransport- und Einlagerungsgeschäft, **BUDAPEST, VI., Teréz-körút 19. Telefon 33-32.**

Von der Seltwaaren-Branche ein Mädchen wird aufgenommen. Deutsch, Szondi-gasse 8. 64306

Das praktischeste Kloset für Gesunde u. Kranke billigt bei **Langraf Mór**, Seltfabrik-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi városház.)

Ungarns größtes gerichtl. protokolliertes Landes-Vermittlungs-Bureau für Verkauf von allerlei Geschäften und Realitäten

Cheque-Conto bei der Elisabethstädter Sparkassa. Wohnungstelephon (Interurban) 19-73. Telegramm-Adresse: Közzeltes Budapest. Bureau-Telephon: 18-68.

Die reichste Erleichterung in solidester Weise! Schnell vortheil Interatens- oder unrichtliche Gebühren! Ausdrücklich nur Bedingungengebühr bei Abfertigung des Geschäftes.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

Firmalinhaber:

GROSZ ÖDÖN Budapest, IV., Semmelweis-(Ujvilág)-Gasse 4 n.

Zur Vermittelung von allerlei Geschäften und Realitäten einladet sich das v. t. verkaufende Publikum, wegen meiner vielseitigen Beschäftigung mit ihnen u. Aufträgen mich direkt in meiner Kanzlei gefl. aufzusuchen.

Gedr. 1. April. 1906.

Wohl. Herr Grosz Ödön, Budapest.

Sehr geehrter Herr Grosz! Bald werden es drei Monate, daß ich mein Geschäft durch Ihre Intervention übernommen habe und jetzt, da ich genügende Gelegenheit hatte, den glänzenden Gang meines Geschäftes zu erfahren, danke ich Ihnen für die selbstlosopfernde, fortreiche und ungenüßliche Vermittelung, die Sie beim Geschäftsaufbau betunden haben, so daß jeder meiner Kollegen sich glücklich schätzen kann, Ihr Bureau in Anspruch nehmen zu können. Hochachtungsvoll mein Dank, Ihr treu ergebener **MAX ACZEL**, Café Rautsch, Gbr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nichtwendig. (Telefon)

Lipótvárosi maradékok árúháza
Erzsébet-ter 4. Legujabb női és férfi öszi és téli kelmék, damaszt, fehérneműek olcsón kaphatók. 63332

Familienhaus mit Garten
an der Elektrizität oder unmittelbarer Nähe. 5 Zimmer, Gas u. Wasserleitung, bei jährlicher Tilgung von 1800 Kronen zu kaufen gesucht. Anträge unter „1000“ an die Exp. 19380

Damenkleider, englischer Schneider
Ladabgasse 7, verfertigt geschmackvoll u. preiswärtig Kleider von Damen gezeigten Stoffen. Spezialität fertige Mädchen-Kleider. 18852

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtung
Sesjel, Billards, Marmor- und Gestein, China- und Porzellan, Tischdecken, Tischläufer, Tischdecken, Tischdecken zu billigsten Preisen. Marton Gasse, Budapest, Hajós-u. 17. Telefon 80-61. Diese Gegenstände werden seitens Geschäftigen vertriehen. 18748

Zu vermieten
ein leerer Wein Keller, auch eine leere Eisgrube auf der Königin Elisabethstrasse 38, beim „Weißen Storch“, vormals Gasthaus; ferner in der Kradergasse Nr. 60 ein großer, heller, trockener Keller, für Magazin, Einlagerung oder auch für Werkstätte geeignet. Näheres beim Eigentümer Leop. Fejmel, Kradergasse 60. 19032

Allerlei Weidinger-Defen-Reparaturen
übernehme mit Garantie. Dazu gehörige Bestandteile billigt bei Schiller Herrst, Schlossmeister, József-ter 12, Föld-utca sarkán. 58918

Darlehen
concurrent, discret, ohne jedwede Vorbehalte. Anträge unter „Bankreiter 1279“ an Sacajstein u. Bogler, Budapest, Borotya-u. 9. zu senden. 19382

60 alte Luster
20 St. Kaffeehaus- oder Geschäftsluster, kombiniert, billig zu verkaufen. Große Auswahl in Gas- u. elektr. Lustern. Neueste Modelle. Bei Komlósház, Lusterfabrik, Lázár-u. 16, Opernbazar. 64111

Magyar királyi Államvasutak
Uzletvezetőség Szombathelyi. 1920/1. szám.
Pályázati hirdetmény.
A magyar kir. Államvasutak szombathelyi üzletvezetősége a részére 1907. évtől 1909. évtől a következő csoportokba sorozott anyagokból felmerülő tenyeges szükségleteknek szállítását biztosítani kívánván, ezenal nyilvános pályázatot hirdet m. p. I. kategória és természetű. II. Tétel. III. Közénykárny szállítása. A káros tárgyat képező egyes cikkekkel feltüntetett tárgyak, melyek egyszerűen ajánlati mintakul szolgálhatnak — valamint a szállítókra vonatkozó részletes pályázati felhívás v. lamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a m. kir. Államvasutak szombathelyi üzletvezetőség általános I. osztálya anyag és leltárbeszerzési csoportjánál kaphatók, ahol bővebb felvilágosítások is adhatók. A szabályszerűen kiállított s. i. venkint I. koronás m. kir. okmány belyggel ellátott ajánlatok lepusztulva legkésőbb 1. é. november hó 15-ik napjának délelőtti 10 órájáig a szombathelyi üzletvezetőség általános I. osztálya anyag és leltárbeszerzési csoportjában acaandók át üllőleg posta útján oda küldendő és azok borítéka ezen külzimmal látható el: „Ajánlat 1920/906. számhoz.“ Később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan a részletes módokzatok betartása mellett állítanak ki, nem vétetnek figyelembe. Szombathely, 1906. október hóban. Az üzletvezetőség. 1914-7139

Englische Lehrerin
hat noch einige Stunden freizutreten und außer dem Hause. Grammatik, Konversation, Literatur. „R. G.“, Váci-körút 31. Thür 13. 64126

Villamosági
felszerelés, csillár- és iverlák kaphatók és iverlák jökarbantartását elfogadom és kölcsönbe is adom. Kics Adolf, hatóságilag engedélyezett villamosági felszerelés, Erzsébet-körút 23, Telefon 85-88. 8865

Herrschafthaus-Vorbereitung
in 240 qm großem Garten, 6 Zimmer, 2 Thurmzimmer, große Veranda und bequeme Nebenräume, für November zu vermieten. In erfragen bei Dr. Gebhardt, Veres Pálné-utca 16, von 3-5 Uhr. 64115

Möbel
nur guter Qualität, in jedem Stil, zu tief reduzierten Preisen zu verkaufen beim Möbelfabrikanten Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 18750

Ein dinstaginter
Italiener lehrt schnell und gründlich das Italienische. Anträge unter „Dante 692“ an die Exp. 63092

Kaffeehaus- u. Restaurations-Einrichtungen
Dreh- und Karabole, Billarde, Marmortische, Sesjel, Wein-ger Defen, Lustern, Wein-pult, Bierapparate. Alpacca- und China-gegenstände werden wegen Geschäftsauf-laffung billigt verkauft. Strasser, Dohány-utca 25. sz. 18761

Saarenfernungsalon
für Damen vom Gesicht u. Hände in 5 Minuten schmerzlos. Stamender Erfolg. Nach Proving sende mit Gebrauch, anweisung. Pollak Sarolta-Király-u. 54, III. 24, im Stiegenhause. 18837

Fekete csacsimák.
Kérem írjon ezentúl Széná-sy „Aranyvirág“ csont-levélpapírjára, mert ennek borítéka át nem látszó és csak egy korona egy doboz. Ferenczietek-ter. 63951

Hiadfiesség
5 kg. R. 8. Schöfjernes R. 6 franko. Koronás Geldsendung. Abrudbánya, Postfach 6. 19234

Alkalmi butor vétel
és eladás. Akácza-utca 71a, Népszínház közelében. Lautenburg Lázár, kárpitosmester. 18788

Für eine Verwandte,
junge Frau, 45 Jahre alt, funderlos, 20,000 Kr. Mit-gift. Jede behufs Verhehlung gutstürten Herrn über Künftige. Anträge unter Chiffre „Charakter 247“ an die Exp. 64247

Boroshordók,
ujak és használtak és mindennemű káposztás-hordók kaphatók Révész-nél, Ernő-utca 6s Károly-körút 18. Telefon 56-50. 19405

Kompagnou
gesucht mit einigen tausend Gulden für Geschäft von ge-bräuchten Maschinen und diversen Eisenwaaren. Briefe unter „Bausch 53“ an die Exp. 8953

Nevelónöket,
tanítónöket, gyermekker-tésznöket, magyar, német és francia bonneokat és óraadókat legmegbizha-tóbban ajánl és elhelyez Fekete Arnoldné első-rangu tanúgnöksége, Váci-körút 16. 18972

Damen Schneiderin,
jeht tüchtig, verfertigt ge-schmackvoll elegante Klei-der, ebenso Kinderkleider und Weißwäse zu mäßigen Preisen. Szerecsen-u. 45, III. 10. 8988

Prachtvolle Salongarnitur
um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen: Haupt-Garaj-utca 43. 19408
Wer möchte mit einem in Frankreich vor-gezeichneten jungen Manne behufs Fortbildung einen ge-meinschaftlichen Lehrer halten. Briefe unter „Kompagnou 57408“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, An-drassy-ut 7. 19402

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomir-ten intelligenten Hebamme mit langjähriger Minut-Praxis. Elise Kulich, VII., Baross-ter 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 64210

Möbel.
Halbarod, leichte Schlafzim-mer, Speisekammer mit Pfei-ler oder Trumeaufasten, Dep-otiräume, Teppiche, Alles in vorzüglicher Qualität, werden billigt gegen Bar- u. Maten-zahlung verkauft. Hunyadi-ter 3, im Hofe, oder Gyár-utca 31, Möbellager. 19156

Uzletvezető urak
sorsjegyek részletüzetési eladásához mindenütt felvételnek. Ifj. Schön Ármán, Bpest, Erzsébet-körút 48. 63435

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Nicht anerkannt solides Fabrikat **außerste Fabrikat.** Preis. Lusterfabrik Stern, Merel & Komp., Bpest, VI. Szerecsen-u. 35. 18749

Dringender Hausverkauf.
Dreiflügeliges Haus, modern, mit Grundstück von 10,000 fl. und Annot. von 65,000 fl., um den Preis von 103,000 fl. zu verkaufen. Daselbst sehr schönes Haus, eleganter Bau, nächst der Andronaut, um 70,000 fl. zu haben. Aus-sunft Dembinskigasse 7, I. 8, auch durch Brief. 18125

Pályázati hirdetmény.
Aulirott igazgatóság a magy-ar királyi Államvasutak va-lalán, illető műhelyekben 1907. érvben, osztály 1908. és 1909. érvben szükséges kefe-kés-árú anyagok, nevezetesen kükföldi csecek és kelek szállítására ezenal nyilvános pályázatot hirdet. A pályázati anyag képező anyagokat és azok egy évi mennyiségét fel-tüntetők ajánlati úrlap, vala-mint a szállítókra vonatkozó és az ajánlati úrlapok tartal-ma részletes módokzatok tartal-ma ajánlati felhívás az aulirott igazgatóság szakosztálya-nál (Budapest, VI., Andrassy-ut 73. sz., II. emelet) 43. a. al-tószám alatt díjtalanul kapha-tó. Az előirt módon kiállít-ható, ivenkint egy koronás magyar királyi okmánybelyeg-gel ellátott és alulról ajkálattal felhívással együtt, legkésőbb legkésőbb folyó évi november hó 15-án déli 12 óráig a fenti osztályt szakosztályánál benyúj-tandók. Szakosztályánál a kükföldi állandók el: „Ajánlat 18973/906. számhoz.“ Bá-nalpenz gyanánt az ajánlatok cikkek egy évi értékének 500-ka. legkésőbb folyó évi november hó 15-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak Budapesti központi főpénztárában, akár készpénzben, akár állami letételekben alkalmas értékpapirokban le-tendő. Bánalpenz nélkül, vagy később benyújtott, valamint az olyan ajánlatok, melyek nem az előirt módon tételnek, vagy a melyek az ajánlati ajánlati felhívás nélkül nyúj-tának be, figyelembe nem vétetnek. Budapest, 1906. évi október hóban. A magyar királyi Államvasutak igazgató-sága. 1921-5333

So wie neu!
Aus dem Verfahrante aus-gelöste Gegenstände: **altes Silber, Gold, Ketten, Uhren, Brillanten** fause ich und verkaufe äußerst billig. Verlangen Sie gratis Preis-courant. David Juchs' Nach-folger, Budapest, IV., Váci-utca 19, I. 5. 17995

Thüren, Fenster,
gebraute und neue Eisen-rouleaux, Eisengitter, Gitter-thore u. billigt zu haben bei **Lefkovits Jakob**, Bu-dapest, V., Csáky-utca 28, Ede Korall-utca, nächst dem Lipót-körút. 18753

Magyar réz- és vasbutorgyár, Peterdy-u.
4. Remek szép gyermek-ágy 11 irt., sodronybetét 3 irt. 50, összecsalható vaságy matraccsal 11 irt. Rézgyermekágy 30 irtól feljebb. Nagy rézágy sodronybetét 49 irtól feljebb. Dus választék. Városi raktár Roth Nándor, Bécsi-u. 5. Gyár-telefon 76-02. Üzleti te-lefon 89-80. 18774

Restor occasió.
Mahagoni és palisander hálószobák, ebédők, fürö-szobák, valamint egy-szo-rább lakberendezések, angol börgarnitúrák, sza-longarnitúrák, perza és szmyrna szőnyegek, nipp-pek, rézbutor, gáz- és villany csillárok, vala-mint egyes butordarabok hámulatos olcsó árban kaphatók. Lakberendezési vállalat, VI. Lázár-utca 3, Váci-körút mellett. 64417

Smyrna-Teppich.
Hochfloriges dices Gewebe mit besonders schönem effekt-vollen persischen Muster kostet nur 15 Kr. 10 S. Kein Schwindel. Versandt per Nachnahme, Josef Koll-mann, Pilsen, Böhmen. 64312

Wägherolle,
in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Kaffeehaus-Einrichtung.
Benediktillard, Kassa, Spiegel, Karabollbillard, Zhonefessel, Marmortische, China- und Ge-genstände, Alpacca-Gebäck-erkauf Braun, Sip-utca 14. 64301

Christl. Fraulein
zu zwei Mädchen gesucht. Selbes muß für öffentliche Elementar-Prüfung vorberei-ten, Klavier und Französisch unterrichten. Offerte mit Ge-haltsanprüchen an Frau N. Mészáros, Nagymező-u. 32. 64373

Wohnungen u. möbirtete Zimmer
vermietet gegen mäßiges Honorar Budapesti Lakásközvetítő, Ferenczietek-ter 3, Királybazar. 19424

Sandfrauen!
„Non plus ultra“ -Wald-maschine 18 Kronen für. ung. Patent 36699, nächst fünd-lich 180 Stück. Vortheile: Zeit und Materialersparnis, schonit Wäse, Handhabung funderleicht! Alleiniger Fabrikant: Gyula Madaróh, Her-nád-utca 45/h. Prospekt franko. Dienstag zw. 3-4 Proberwäse. 19435

Selbstergefaßt,
gutgehend, ist wegen Verath-fohrt zu übergeben. Friesz Alajosné, Váci-ut 8. 64384

Von Stizitationen
und Privaten gefaufte Perser-teppiche, Klaviere, Schlaf-u. Speisezimmer, Weijngbetten, Lampen erhältlich Ede Holló-und Dob-utca im Keller. 64418

Verpfändete Juwelen,
Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten fause ich zum vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als sie neu gefojet haben. **Schiller Izidor**, Sip-u. 8, ajtó 2. 64410

Möbelfabrik
neuen System. Möbel bester Aus-führung, gegen bar oder auf bei einem Bankeinstitute zahlbare Raten, erhältlich im Möbelfabrik Balázs u. So., Budapest, VI., Gyár-u. 22. Der Werth der gefauf-ten Möbel wird uns vom Bankeinstitute bezahlt, der Käufer bleibt also der Bank schuldig und können in Folge dessen die Möbel Jedermann zu Baarpreisen berechnen. 64415

Gyors pénzkölcsön
kapható három havi lejá-rattal. Rosenberg, Csé-móri-ut 20. Telefon 57-03. 8999

English Lady
good references seeks lessons. Chiffre „A. B. 57816“ Joseph Schwarz Bureau de publicité, An-drassy-ut 7. 19472

Wahrgängerin,
deren Voraussetzungen pünkt-lich eintreffen, empfiehlt sich dem geehrten Herrschaften. Zu sprechen von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Rókk Szilárd-utca 17, Parterre 6. 8998

Teppichreparaturen.
Berjer, Smyrna-teppiche werden nur in der orien-talischen Teppichwaaren-fabrik der Frau Ketti Gol-dberg, Dembinskigasse 34, am fünflichsten u. bil-ligsten reparirt. Ebenfalls wird die Teppiche ge-waschen, von Wollen gründ-lich gereinigt. 8989

Handfräulein
wird gesucht, welches gut nähen kann und im Gan-ze mithilft. Váci-körút 78, III. Stod 18. 64406

Wohnung gesucht.
2 oder 3 Zimmer, per No-ember 1906, VI. oder VII. Bezirk. Király-utca 92, Part. I. 64405

Subagent.
tüchtig u. bestens eingeführt am heiligen Plage bei Spe-gerei u. Delifateisenhändlern, wird gegen Honorar und Pro-portion aufgenommen. Anträge unter „Brauchbare Kraft 40“ an die Exp. 64404

Zu Neuest
am liebhabtesten Posten ist ein Brauntweinjäger sohrt zu übergeben. István-ut 8. Sesz-ler J. 64403

Von Herrschaften
Schlaf-, Speise-, Salon-Ein-richtungen, Vorhänge, Antik-Bücherstagen, Schreibstische, eine Eisenrolle und auch an-dere Möbelfstücke sind zu ver-kaufen. Dob-utca 91. 64401

Perfekt deutliches
Fräulein gesucht zu zwei Kin-dern. Französisch bevorzugt. Arany János-utca 1, II. 16. 64400

Besseres Mädchen,
das auch nähen kann, wird sohrt aufgenommen. VI., Nagymező-utca 37-39, I. 5. 64398

Alte Briefmarken
zu kaufen gesucht. Offerte oder Abreisen unter „Phila-telie 391“ an die Exp. 64391

Kompagnou
mit 8-10,000 Gulden zu einem ganz besonders lukra-tiven Engros-Exportgeschäft gesucht. Rühmüchtig nicht unbedingt nöthig. Briefe unter „Exportgeschäft 1001“ an die Exp. 8854

Welcher vornehme
Kavalier würde jungem Offizier 2000 Kronen leihen? Unter „Vorlehen 2000“ an die Exp. 19465

A postaszékküldés
minden ágában jartas elsőrendű erő, magyar-nómet levelező, ki Bécs-ben ilyen szakmában igen nagy vállalatnál hosszabb ideig működött, keres megfélelő alkalm-zást. Szí-ves megkeresések „Prima erő 57434“ jelleg alatt Schwarz József hirdeté-sjébe, Andrassy-ut 7. 19470

Ein tüchtiger,
erfahrer, selbstständiger Ver-fäufer der Eisen- u. Spejerei-branche wird zum sohrtigen Eintritt gesucht bei Ziga War-berger, Remci, Spinnau. 19381

Deutsche Bücher
und Bibliotheken faust zu höchsten Preisen hier vorübergehend weitender Selbstkäufer. Angebote gefäl-tigt ungehend mit einigen näheren Angaben über das zu verkaufende Büchermaterial an Jgnaz Schab, Hotel Lon-don. 64216

Kaffeehaus- u. Gasthaus-Einrichtung.
Karam-bol, Benediktillard, Marmor-tische, Sesjel, Bierapparate, Wein-pult, China- und Alpacca-gegenstände, Werkheim-faffen billigt zu verkaufen. Winter, Tromelgasse 3. 8902

Fügynökek
és ügynökek keres-tetnek Áram és jata-lek melletti képek, könyvek, dombor-művek, grammopho-nok stb. terjeszté-sére. Ajánlatokat „Kiadóvállalat 600“ jelleg alatt továbbít Mezei Antal hirdeté-si irodája, IV., Es-kü-ut 5. 63808

Egész barok.
keveset használt finom hálószoba, nagy garde-robe-szekrény sürgösen eladó, csak privát vevők-nek. Király-utca 54, III. 24. 64240

Budapest-jobbparti üzlet-vezetőség. 3620/906. szám.
PÁLYÁZATI HIRDETÉNY
KULONFELE ANYAGOKRA.
A magyar királyi Államvasu-tak Budapest-jobbparti üz-letvezetősége az 1907. érvben szükséges alábbi anyagok szállítására ezenal nyilvános pályázatot hirdet. A szállít-landó anyagok következők: 1500 kg. borganyott, sodrott kerítési acélpánt és 150 kg. borganyott kéttős acélszeg-kerítési pánthoz. Ezen menny-iségek nem fixmennyiség-ek, hanem csak tájékoztató szolgálnak és tartozik szállít-landó a tenyeges szükségletek, mely a fenti mennyiségekkel lehet korlátlannul több vagy kevesebb, szállítási és pedig időnként kiadandó megrende-lési levelekben kitűzendő ha-táridő alatt. Az anyagokra vonatkozó részletes kimutatás, mely egyszerűen ajánlati mintakul is használható, az üzletvezetőség általános I. osztálya anyag és leltár-be-szerzési csoportjánál. Buda-pest, Kússá Kerepesi-ut 24k hacsoropjában kapható. Ugyanezen kimutatásban fel-veznek sorolva az egyéb pályázati és szállítási felté-telek. Az ajánlati I. koronás magyar belyeggel ellátva, le-peseleltre s. a. borítékban „Ajánlat a 3620/906. szám-hoz“ felirattal megjelölve legkésőbb 1906. évi november hó 15-án déli 12 óráig neve-zett üzletvezetőség általános I. osztályához betérjezendő. Elkezes beadott vagy távir-talag tett, valamint pótaján-latok figyelembe nem vétet-nek. Bánalpenz gyanánt az ajánlott értékek 50%-a te-endő le készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban a pályázati ha-táridő megjelölő nap déli 12 óráig a Budapest-jobbparti üzletvezetőség gyujtópénztá-ránál. Budapest, 1906. október 6-én. Az üzletvezetőség. (Utánnyomas nem díjazatik). 1955-8332

Fernolendit

Schuhwische u. Glanzerème (Nigra) sind die besten Schuhputzmittel der Welt. — Überall erhältlich. Fabrik gegründet 1892. U. k. Hoflieferant.

TAPETEN

Ausser Kartell!
Den Herren Hausbesitzern u. Architekt. empfehle ich mein reichsortiertes Lager in englischer u. französischer Tapeten.
Einfensteriges Zimmer samt modernem Plafond 12 fl.
Zweifensteriges Zimmer samt modernem Plafond 15 fl.

HANGOLD HANÓ, jetzt VIII., József-körút 31/b.
Auf Wunsch erscheine ich pünktlich mit Kollektionen.

Magyar kir. honvédelmi miniszter.
10169. szám.
elnöki 1906.

HIRDETMÉNY.

A m. kir. honvéd központi ruhatárnál (X., Elnök-utca 1. szám)
1906. évi november hó 9-én délelőtt 10 órakor
nagyobb mennyiségű **gyapju, len és kender, gyapot, bőr és fémhulladék** eladása tárgyában írásbeli versenytárgyalás fog tartatni.

Az említett ruhatár által folyó évi október hó 11-én 2204. kb. szám alatt kibocsájtott részletes árjegyzési hirdetmény ott vasár- és ünnepnapok kivételével naponta délelőtt 8-11 óráig 31-dikéig megtekinthető.

KARÁTSON
miniszteri tanácsos.

52729

Im der Nähe von Budapest,
am liebsten im Stadtgebiete selbst, wird ein
Fabrikgrund
möglichst an der Donau gelegen, im Aus-
maße von etwa 2000 Quadratmetern zu
kaufen gesucht. Bahnanschluss, Möglichkeit
Bedingung. Offerte mit Angabe des Kauf-
preises unter "N. D. 184" an Rudolf
Wolfe, Wien, I., erbeten.

Möbel
sowohl gegen Kassa wie
auch gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog
VII., Erzsébet-körút 32.
Juli, Preisverhandlung gratis
und franco.

Perücken
als sicherer
Schutz gegen
Verfälschung
für Herren u.
Damen, na-
türlich und be-
quem zu tra-
gen, ersetzt
die Naturvoll-
kommen, neu-
zeitlich nach
neuem und
bemühtem
System unter
Garantie
ANTON OLMÜHL,
Königlicher und Perückenmacher,
WIEN, Graben Nr. 22.
Besondere Spezialität: Fische-
Perücken u. Toupeté. Prämiert
mit 5 Medaillen und Ehrenbüch-
lein. Anleitung zum Waschen
und Putzen gratis mitgeliefert.



Es ist traurig — aber leider wahr — daß es heut-
zutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt
deren Blut und Körperstoffe infiziert sind und welche durch
jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr
Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerich-
tet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründ-
lich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen
solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das
geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und
etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN.

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte In-
stitut des Spezialisten Dr. Balócz, em. Spitalsarzt (Budapest,
VII., Kerepesi-ut 10), wo bei strengster Geheimhaltung und
ohne Berufshörung schon seit Jahren selbst in den vernach-
lässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harn-
röhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen
von Syphilis und Selbstvergiftung, Samenfluß, Mannes-
schwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämor-
rhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten,
wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründ-
lich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Warte-
salon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer per-
sönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das
Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen)
und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung
bereitswilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe wer-
den nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf
Wunsch Jedermann zurückertattet. Die Anstalt besorgt auch
die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich
von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen
bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Balócz, em. Spitalsarzt,
Spezialist, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Gummi
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten An-
forderungen entsprechend,
per Dupond Nr. 4, 5, 6,
8, 10. Capots amer.
(kurz) Nr. 4, 6. feinste
Suspensorien
z. — Ausführl. Preis-
courante gratis und franco
in verschlossenem Couvert.
Versandt diskret.
Ludwig Fischer
Gummanufaktur,
Teplitz-Schönau
(Böhmen).

Részvényjegyzési Felhívás

a Budapesten alapítandó

Magyar Festékgár Rész- vénytársaság részvényeire.

Köztudomású, hogy az ezidüsig használt falfestékek, ugy tartós-
ság, mint közegészség szempontjából tökéletlenek. Jobb hiányában azonban
még ma is ezeket használjuk. Hazai szükségletünk fedezésére mintegy
20 millió korona értékű festékanyagot importálunk.

A Lörincz-féle szabadalmazott,
14 évi kísérletezés és gyakorlati al-
kalmazás után, legelső szaktekinté-
lyek, mint Hausmann Alajos,
Cserháti Jenő műeg. tanárok, Dr.
Csatáry Lajos közegészségügyi ta-
nácsos, Fobiczky József mérnök,
Hubert József műépítész. stb. előtt
is kipróbált festékek minden köve-
telményt teljesen kielégítettek, mert
a Lörincz-féle szab. festékek esz-
közölt (enyv nélküli) festések, mesze-
lösek, díszítések vagy mintázatok, a
falakon, utcai homlokzatokon simák,
síkosak, a port fel nem fogják, a felü-
letekre szilárdan rögződnek s nemcsak
nem porlódnak, hanem szappanos
vízzel moshatók.

Száraz kefével ki is fé-
nyesíthetők, mely fény a lemosások
után is maradandó. Rendkívül tartó-
sak és a mai festékekkel összeha-
lászva bármilyen tárgy vagy felület (uj v.
öcska fa, deszka, kerítés, vakolt,
meszelt, festett fal, kő, tégl, cserep,
fősz, fém, üveg s b) festésére alkal-
masak. Takaróképeségük folytán az
eddig nélkülözhetetlen előmeszelés
felesleges. A festékek az eddigi eljá-
rás szerint vízzel higíthatók és tet-
szés szerint színezhetők. A
Lörincz-féle szabadalmazott fest-
tékek páratlan előnye, hogy a falak
lélegzését nem gátolják és az idő-
járás hatásait követik.

Ezen festékanyag előállítását és forgalomba hozatalát célozza a rész-
vénytársasági alapra fektetett gyáripari vállalkozásunk.

A részvénytársaság célja:

Egyrészt a Lörincz-féle magyar szabadalom alapján előállítandó,
gyakorlatilag teljesen bevált mesz-, olaj- és vízkeverékű (enyv nélküli),
szilárdan rögződő (és mosható) fényes és fénytelen épülethomlokzatok,
falak, szobák, fa, fém, kő, üveg festésére egyaránt kiválóan alkalmazható
teljes sorozatu festékanyagoknak gyáripari szerű nagybani előállítására, for-
galomba hozatalára, külföldön való elterjesztésére és exportálására — a szaba-
dalom teljes kihasználására — az azzal kapcsolatban szerzendő külföldi
szabadalmi jogok értékesítése, másrészt pedig a teljes sorozatu hazai
föld- és vegyi festékanyagok és árúk gyáripari szerű nagybani előállítására,
forgalombahozatalára, valamint a solymári nagy festékgár megszerzése és
ezen gyár üzemének kiterjesztésére.

A részvénytársaság 1.000.000 korona alaptőkével 10.000 darab névre
szóló 100 koronás névértékű részvényt bocsájt ki.

Alapítók:

- Dr. csatári Csatáry Lajos s. k.**
m. kir. miniszteri tanácsos.
Budapest, IV., Egyetem-u. 2. sz.
- Lónyay Sándor s. k.**
nyugalmozott főispán.
Budapest, VIII., József-körút 31/b. sz.
- Zorád István s. k.**
az „Országos Magyar Gazdasági
Egyesület“ ipari és kereskedelmi
szakoszt. titkára.
Budapest, IX., Üllői-ut 61. sz. I. em.
- Lóherer Andor s. k.**
veit urad. kormányzó. közgazdasági
író. Budapest, IX., Mátyás-u. 20. sz.
- Seffer László s. k.**
hirlapszerkesztő.
Budapest, II., Margit-körút 1. sz.
- Kulcsár Béla s. k.**
a „Couriére d'Hongrie“ szerkesztője.
Budapest, VIII., Rakóczi-utca 4. sz.
- Kullmann Géza s. k.**
m. kir. államvasuti titkár.
Budapest, VI., Andrásy-ut 83. szám.
- Rökk Béla s. k.**
mérnök gépgyáros.
Budapest, I., Kelenhegyi-ut 29. szám.
- Hubert József s. k.**
műépítész, háztulajdonos.
Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 6. sz.
- Rökk István s. k.**
gépgyártulajdonos.
Budapest, I., Kelenhegyi-ut 29. szám.
- Fock Géza s. k.**
a „Budapest szífv. szobafestő-mázoló-
fényező-aranyozó“ stb. ipartestület
elnöke, háztulajdonos.
Budapest, VIII., Fecske-utca 23. sz.
- Lörincz Konstantin s. k.**
épít. vállalkozó, festék szakértő.
Budapest, VIII., Külső-Kerepesi-ut 25.
- Móczár Gyula s. k.**
festékgyártulajdonos.
Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 2.
- tabódi Tabódy József s. k.**
cs. és kir. kamarás, nyugalmazott
miniszteri tanácsos.
Budapest, II., Hattyu-utca 8. szám.
- Dr. Uhryk Nándor s. k.**
orvos.
Budapest, VIII., Kerepesi-ut 73. sz.
- Cserháti Jenő s. k.**
műgyetemi nyilv. r. tanár.
Budapest, II., Mész-utca 6. szám.

Jegyzések eszközölhetők a Magyar Festékgár Részvénytársaság alapítóinak irodájában: Budapest, VIII., Kerepesi-ut 17: szám
és a Belvárosi Takarékpénztár Részvénytársaságnál Budapest,
IV., Kigó-tér 1. szám (Királybazar).

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 25. Oktober 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 172.
MARY-ANN.
Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Zangwill. Israel. Ford. Mihály József.
Lancelot Dező
Péter, tea ügynök Róza hegy
Brahmsen Gál
Samuel Smedgo Gabányi A.
O'Gorman Szóke
Jim Blaides Gabányi I.
Lord Tottenham Nádai B.
Howard Magyarai
Mrs. Leadbatter Jászai M.
Rosie, leánya Nagy I.
Kitty Vizváry
Polly nővérek Keczer
Lady Chelmer Helvey
Foxwell grófné Szacsayné
Mary-Ann, cseléd Ligeti
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 110. Havi bérlet 14.
Az álarczos bál.
Dalmüt 6 felvonásban. Zenéjét szerzelte: Verdi.
Richard gróf Lunardi
René, titkárnő Takács
Amália, René neje Keczer
Ulrika Váradi
Oskar Payer
Samuel Kornai
Tom Kárpát
Silvano Hegedűs
Férbó Ney B.
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Először:
Rákóczy fia.
Színmű 3 felvonásban, előjátékkal. Irta: Rákóczi Viktor. Megzenésítette: Kun László.
Rákóczi József Tanay
Korlát Simon Balassa
Mária, a leánya Varsányi
Jatorka József Tapolcai
Fruzsina Tamás Hegedűs
Carigo máriá Fenyesi
De la Rivière Góth
Óreg koldus Szerémy
Szentgyörgyi Gyarmathy
Zabola Fekete
Bán Vertes
Vezetpolgármester Dajka
Vámster Vendrei
Vén cigány Győző
Kezdeté fél 8 órakor.

Úrania Színház.

Pénz 6 felsége.
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Papa lánya.
Énekes vígjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Gyula. Zenéjét szerzelte: Stejnanovits Jenő.
Gergő Albert Vidor
Gesztos Ábris Kovács
Klotild, neje Bera
Marianna, leányuk Petrás
Lili Zöldi
Fóthy Péter Szirmai
Gerő Boldizsár Abelfozsky
János, közlegény Ujvári
Katicza, szobalány Szilágyi
Tom, néger inas Huszár
1-ső huszár Bogár
2-ik Szegedi
3-ik Szirányi
1-ső hölgy Sajó G.
2-ik Tarnai A.
3-ik Kalocsayné
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A milliárdos kisasszony.
Operett 8 felvonásban. Franciaesszme után magyarosította Mérel Adolf, zenéjét szerz. Strauss J.
Ross, milliárdos Gíróth
Betsy, leánya Turcsányi
Nasa, a lánya Kállay
Boleszlav Ráthonyi
Basarét báró Iványi
Véri Akos Csapó
Fejgenbaum Papir
Turteltaub Gyöngyi
Minnie Kaposi
Jenny Tomcsányi
Viktória Havasi
A tábczester Kováry
Vatson Marosi
Harmat Évi Kornai
Eszti Szabó
Inas Takács
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Szép Ilonka.
Dalmüt 3 felvonásban. Irta: Szávay Gyula és Vágó Géza. Zenéjét szerzelte: Szabados Béla.
Mátyás király Pálmay
Hercegekisasszony Harmath
Péterdi Körmeny
Ilonka, unokája Medgyaszay
Marzio Sziklai
Szép juhász Szentgyörgyi
A pápa embere Csorny
Gerő Szegedi
Sebő Kun
Cinkotai kántor Németh
Óreg palóc Molnár
Óreg tót Rátkai
Gábor Csizsár
Borbála Tarnoki
1-ső leány Vábián
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

RÉVAY-UTCZA 18.
Direktion: Leitner und Keleti. Regisseurs: Rott und Steinhardt.
Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
1/10 Uhr „A jövő zenéje“ vagy a feministák.
11 Uhr „Sicher ist sicher“.
Vorher: Géza Steinhardt, sowie sämtliche Mitglieder in ihren ganz neuen Solovorträgen. Im vollständig neu adaptierten I. Stock Casino de Paris. Auftreten der berühmten spanischen Tänzerinnen Les Aguilteras. Ferner französischer Cancan, Cake-Walk und Matchiche-Tanz, sowie Konzert einer bestrenommierten Zigeunerkapelle bis 5 Uhr Früh. Tageskasse von 9-1 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags.

WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
Zur Aufführung gelangt:
„Blutbeschuldigung am Sederabend“.
Auftreten des **Larescu** sowie 10 erstklassiger ungarischer Artisten.

NEWZETKÖZI Orfeum Kerepesi-ut 63. sz.
A fényes októberi műsor.
A jelenkor legnagyobb szenzációja
„Moso-Phoso“
ember vagy automata??
Továbbá
„A hálószoza ellenőre“
érisi sikerű kacagató bohózat.
MONTEBILLO és SCOTT néger ének- és táncduett.
A fényesen átalakított félikertben naponta éjjeli 12 óratól nagy Ball mabille à la Parisien, 12 elsőrangú táncosnő, Cake-Walk, Matchiche, francia Cancan stb.

TÁTRA-Mulató,

VIII., Király-utca 77.
Das eleganteste und schönste Familien-Variété der Hauptstadt.
Fanci von Tornay
I. Horváthkintlerin des „Deutschen Theaters“ in München und das aus 24 Attraktionen bestehende
Oktober-Programm.
Sämtliche Gast- u. Freikarten ungültig.
Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem Programm bei halben Entrée-Preisen.
Logen. Anfang 8 Uhr. Res. Sitze.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas

Schmidhauer's radio-aktives
Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkrankte und an Verstopfung Leidende.
Überall erhältlich.

Az ország legnagyobb kölcsönkönyvtára,

Budapest, VI., Andrassy-ut 33.
Már 46 éve áll fenn. Több mint 100.000 kötetet tartalmaz, magyar, német, francia és angol. Az irodalom összes területei megjelentek és azonnal több példányban szerepelnek be. Prospektus kívánatra azonnal megküldetük. Külön vidéki postaszálya.

Zähne

ohne Gaumenplatte von 3 Kronen. Die durch uns verfertigten und in Paris mit dem ersten Preise ausgezeichneten Gebisse kann man sich sofort genöhen und sind zum Raufen vorzüglich geeignet. Alte Gebisse werden umgearbeitet. Fremde werden in 12 Stunden befristigt. 10jährige Garantie.
Zahnärztliches Institut
Budapest, VII., Elisabethring 50. I.
Schnarrst Emil Löffler, Technischer Chef **GROSSMANN S.**
Dauerhafte Plomben, von 3 Kronen, schmerzlose Zahnoperationen 2 Kronen. Empfang von 5 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Auch an Sonn- und Feiertagen.
Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen.

Die besten Klaviere der Welt!!



Steinway & Sons, Blüthner, Pleyel (Paris), Schiedmayer & Söhne u. Meinerretung:
ALBERT KOHN,
Bpest, Kossuth Lajos-utca 1.
(Franziskaner-Bazar) I. St.
Dafelst Klaviere u. Pianinos anderer solider Fabrikate von fl. 300 aufwärts.

Meinerretung d. „Phonola-Selbstspielapparates“ mit 72 Tönen, Bass und Diskant getheilt.
Stimmungen u. Reparaturen. Telephon 162.

IN MAZZANTINI'S TANZINSTITUT

Hajós-utca 25, I. Stock
beginnt der Unterricht am 1. November.
Kinderkurs beginnt am 15. November.
Einschreibungen täglich.



verbessert den Geschmack der Speisen.
JULIUS MAGGI & Co Bregenz.

ZÉRO
Mit Mastdarm-, Goldader-, Zuckerkrankte, Wöchnerinnen, Säuglinge und für jeden Menschen, der die Reinlichkeit liebt, ist die Verwendung des „Zéro“ unbedenklich.
Im Gebrauche billiger als Papier. — Überall erhältlich.
„ZÉRO“ pat. Wattawaarenfabrik Budapest.
Telephon 37-52. Telephon 37-52.

„EFFECT“

Parquetten-Glanzack
verleiht dem Fussboden Spiegelglanz
1/2 Kilogr.-Dose um Kronen 1.30
ausschliesslich in der Droguerie
Lux Mihály
erhältlich.
Budapest, IV., Muzeum-körut 7b.
Reiche Auswahl der berühmtesten und besten in- und ausländischen Parfums und Schönheitsmittel.
Ausfuhr. Prospekt gratis und franko.

ZÄHNE

einzelu, sowie komplette gaumenlose Gebisse zum Raufen brauchbar, gegen 10jährige Garantie. Für Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger. Zahnoperationen, Wurzelziehen schmerzlos.
KOOS M.,
kais. u. kön. priv. Zahnwetter,
Budapest, Kerepesi-ut 34. szám.
Gegenüber dem Rochus-Spital.

Schmidt W.

szijgyártó, nyerges és bőrüzem.
Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25.
Ajánlja saját gyártmányu kesziző és lovagló-szerszámait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigaretteta stb. tárcsáit.
Arjegyék bérmentve.



szijgyártó, nyerges és bőrüzem.
Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25.
Ajánlja saját gyártmányu kesziző és lovagló-szerszámait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigaretteta stb. tárcsáit.
Arjegyék bérmentve.

FŐVÁROSI ORFEUM
VI., Hagymaszó-ut 17.
Waldmann L., Direktor.
Scute
Die Wundergrotte
Scute
Gemeinschaftliche Aufführungen von Hagedorn arrangiert.
Besetz: Gusti und Georg Edler, Geschw. Kaufmann, Smeralda u. Senitz, Broth. Hunter und 12 Spezialitäten.
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Klecker Alajos, Teréz-körut 1c.
ujonnan átalakított
ÉTTERMEIBEN
naponta **PEGE KÁROLY** és zenekara hangversenyez. Színház után friss vacsora.

Die Ehe des Gibson-Girl.

London, 20. Oktober.

Im Jahre 1904 wurde eine amerikanische komische Oper „Der Prinz von Pilsen“ im Shalesbury-Theater gegeben. Inmitten des zweiten Aktes war ein Tanz der Städte eingelegt, in dem eine Anzahl bildschöner Schauspielerinnen in entsprechenden Kostümen die Städte Boston, Chicago, San Francisco und andere große Centren Amerikas choreographisch darstellten. Nur Newport tanzte nicht. Die Trägerin der Rolle, ein hochgewachsenes, blondhaariges Mädchen mit einem kleinen Stumpfbuschen und einer vollendeten Figur, die ein in langen Kurven sich anschmiegendes Kleid herabgab, das über einer Schleppe in einer weißen Futhron Spitzen sich ergoß, hatte nur ruhig und so statisch wie möglich über die Bühne zu schweben. Den Oberkörper etwas rückwärts gebeugt, den Kopf aufrecht, das Kinn leicht gehoben, das ruhige Gesicht von einem sonnigen Lächeln bestrahlt, ein wenig spöttisch, doch nicht verächtlich, eher gemüthlich, so wurde sie der ihr gestellten Aufgabe gerecht. Das Publikum raste, und dreimal mußte die Prozedur wiederholt werden. Jeden Abend wurde die Darstellerin Newports da capo verlangt. Diese Dame, die hier in London mit so vielem Erfolg mindestens ebenso sehr durch ihre Erscheinung wie durch ihre hübsch arrangierte Leistung debütierte, war Miss Clifford, die durch den Ektiz Charles Dana Gibson's als sein Ideal weiblicher Schönheit beehrt wurde.

Nichts ist begreiflicher, als daß ein junger Offizier eines Graß-Kavallerieregiments sich in eine solche junge Dame verliebt. Dieser kleine Unfall stieß dem Honourable Lord Bruce Bruce, einem schlanken, kräftigen, gut aussehenden Herrn mit etwas naivem Gesichtsausdruck zu, dessen frantes Wesen und lebenswürdige Unterhaltungs-gabe wohl geeignet sind, ihn bei Damen beliebt zu machen. Eines Tages fuhr er in seinem Automotorwagen mit einem Freunde, einem Bekannten der Miss Clifford, bei dieser vor und blieb zum Theil dort. Die Besuche wurden häufiger, schließlich kam der psychologische Augenblick, und Mr. Bruce hielt um die Hand der Schauspielerin an, die gerade eine große Anzahl Körbe an Mitglieder der jeunesse dorée ausgebreitet hatte. Auch der Antrag des Heers-Sohnes wurde nicht angenommen, und erst nach fünf Monaten erhielt er das Jawort. Soweit war nun Alles gut und schön, und der junge Offizier bedurfte nun nur noch der Einwilligung seines Vaters, des vornehmen Lord Aberdare, der aber, als er von der Geschichte hörte, positiv erklärte, nun und nimmermehr zu dieser Verbindung seine Zustimmung zu geben. Eine furchtbare Szene folgte, die zu einem vollständigen Bruch zwischen Vater und Sohn führte. Aber das war nicht Alles. Seine früheren Bekannten kündigten dem ehrenwerthen Spadhurst die Freundschaft, falls er darauf bestände, „das Mädchen“ zu heiraten, und da er fest blieb, sah er sich bald von Freunden und Verwandten boykottirt. Mr. Bruce nicht an. In Folge des Bruches mit dem Vater war ihm jedoch auch der nervus rerum durchschnitten, und seine eigenen Mittel waren unbedeutend. Er hatte aber einige Kenntnisse vom Motorgeschäft, und kurz entschlossen trat er in diesen Zweig einer neuen Industrie ein, um sich sein Brod zu verdienen. Aber Miss Clifford wollte nicht dazwischen willigen, daß ihr Bräutigam einen schlichten bürgerlichen Beruf ergreift, und schon wurden Stimmen laut, die meldeten, die Verlobung sei abgebrochen, aber Miss Camilla Antoinette Clifford machte dem Gerüde bald selbst ein Ende, indem sie erklärte: „Nur Geduld, die Hochzeitsglocken werden

hell und laut ertönen.“ Wie erst heute zum Erlaunen von ganz London bekannt wird, ist am 11. Oktober die Civilehe zwischen dem jungen Paare in unauffälliger Weise bereits vollzogen worden, und Miss Clifford ist nunmehr The Honourable Mrs. Henry Spadhurst Bruce und die künftige Lady Aberdare of Duffryn.

Die Witwe des „Faust“-Komponisten.

Mit wenigen Worten meldete der Telegraph, daß nun auch Charles Gounod's Gattin aus dieser Welt geschieden ist. Fast auf den Tag — Charles Gounod starb am 18. Oktober 1893 — hat sie um dreizehn Jahre den Mann überlebt, mit dem sie sechsundvierzig Jahre lang in glücklicher Ehe vereint gewesen. Frau Charles Gounod ist siebenundsiebzig Jahre alt geworden, in stiller Abgeschiedenheit lebte sie mit ihrer Schwester Mme. Pignu in ihrem Hotel in der Rue Montchenin, das einst diese Schwägerin dem berühmten Komponisten hatte erbauen lassen. Sie war, so wird aus Paris geschrieben, eine immer fröhliche, kleine, stets schwarz gekleidete gehende Frau, in ihrer Zartheit genau das Gegenstück von ihrer Schwester, der dort-gehabten Mme. Pignu. Ob Gounod's Gattin je schön gewesen? Jedenfalls stammte sie aus einem vornehmen Hause und hatte eine ausgezeichnete Erziehung genossen. Ihr Vater war der Pianist, Komponist und zur Zeit des ersten Kaiserreichs hochangesehene Musik-professor Zimmerman, ein Mann, der Kunst und Künstler liebte, und dessen Haus als Sammelpunkt des geistigen Paris sich großer Beliebtheit erfreute. Zimmermann's Gattin, eine sehr gaßfreie und auch geistig hochstehende Frau, hatte nur eine Hauptsorge: das war die würdige Verorgung ihrer vier Töchter, die sie ganz vorzüglich erzog. Und doch gelang sie einmal lachend einer Freundin: „Hat man vier Töchter zu verheirathen, die auf keine nennenswerthe Mühsal zu rechnen haben, so ist man um der ersten willen schon zu lebenswürdig, zu Gunsten der zweiten macht man schon schwere Zugeständnisse, die dritte kann Einem zum Leichtsinn verführen — für die vierte aber ist man im Stande, ein Verbrechen zu begehen.“

Als Gounod sich in dem Hause Zimmermann einfindet, hatte die kluge Mutter bereits die beiden ältesten Töchter an den Mann gebracht, die eine an einen Dr. Rigade, die andere, Juliette mit Namen, eine talentvolle Sängerin, die leider in der Blüthe ihrer Jugend starb, an den Maler Eduard Dubufe. Nun kam an Anna die Reihe; sie verliebte sich in den schönen jungen Menschen, der damals weder mit seinen Oratorien und Symphonien noch mit seinen Opern „Sapho“ und der „Nonne sanglante“ durchdringen konnte, und bald war sie die Gattin Charles Gounod's, an dessen Seite sie sechzehn Jahre der künstlerischen Enttäuschungen als kluge, tapfere, nie verzagende Lebensgefährtin mitdurchkämpfte, bis Weiden endlich, im Jahre 1869, die Sonne des Glückes lächelte, als dem einundvierzigjährigen Meister mit dem „Faust“ der große Ruf gelang. Ein prachtvoller Palast war es, den Mme. Pignu dem großen Schwager geschenkt hatte, sehenswerth schon durch die mächtige Halle, in der zwei große Orgeln Platz gefunden. Vier lebte Gounod in den letzten Jahren seines Lebens, und als er von binnen gegangen, wachte die Gattin über ihr einstiges gemeinsames Heim wie über einen heiligen Tempel der Erinnerung, die stolzen Räume mit der Schwester und ihren Kindern Jean Gounod und Mme. de Lassur theilend. Mit großem Schmerz nahm Paris die Kunde von dem Tode der Gattin Charles Gounod's hin: sie hatte als kluge, lebenswürdige alte Dame, als Wohlthäterin der Armen, auch um ihrer selbst willen nur Freunde.

Die Frauendemonstration im engl. Parlament.

London, 23. Oktober.

Das Parlament versammelte sich nach den Ferien ohne besonderes Ceremoniel, doch wurde von den Frauenstimmrechts-Propagandisten für genügenden Eklat gesorgt. Sie haben schon oft großen Unfug verübt, aber es waren immer nur ein halbes Duzend Damen, welche die Minister zuhause heimtrachten oder in Versammlungen störend eingriffen. Heute versammelte sich — wie schon kurz gemeldet — ein volles Hundert Frauen aller Stände vor dem Parlament. Ihre Kostüme waren theils Hunderte von Gulden werth, theils nur für Lumpensammler interessant. Die Polizei verhinderte sie an truppenweisen Demonstrationen. Aber sie schmingelten sich in kleinen Gruppen ins große Centralhof ein, wo das Publikum auf die Abgeordneten laurt, um die heißbegehrten Tribünenplätzen zu ersehen.

Zweieinhalb Stunden lang belagerten die weiblichen Vorkämpfer jeden Arbeitervortreter, der sich sehen ließ, um Karten zu erlangen, aber ohne viel Erfolg. Um 4 Uhr 30 Minuten ging ihnen die Geduld aus, und ein großer Aufruhr brach aus. Eine Dame legte die elektrische Spannung in eine große Massenversammlung um. Fünfzehn Minuten lang raste ein hysterisches Toben, bis die ältesten Polizisten eintraten. Manche weibliche Demonstranten trübten, ohne artikulierte Worte zu versuchen. Andere schrien: „Stimmen für die Frauen!“, „Stimmen für die Freiheit!“, „Wir sind Sklaven!“. Die Polizisten suchten zuerst beschwichtigend Ruhe zu schaffen. Dann wurde eine Räubersünderin, die mit dem Schirm gestikulirte, angefaßt und zur Thür geleitet. Sofort führten sich die Kolleginnen auf den betreffenden Sergeanten und prügelten ihn mit Häuten und Schlägen.

Unterdessen wurde in beiden Häusern die Verhandlung schwer gestört. Abgeordnete stürzten heraus und sahen, wie Duzende von Polizisten sich auf dem Boden mit Frauen baigeten, wie wenn Schulknaben besonders eifrig raufen. Eine um die andere Demonstrantin wurde von handfesten Leuten wie ein Mehlhack auf die Schultern geladen und strapazirt und heute und heute ließ sie sich hinaustragen. Acht Frauen wurden verhaftet und auf die Polizei gebracht. Eine hundertköpfige Truppe von Polizisten umringte die Arrestantinnen, aber eine mehrtausendköpfige Menge umgingelte die ganze Gruppe und der Verkehr auf der Straße war ärger gestört als durch einen Kronungszug.

Nachdem endlich die verhafteten Frauen auf die Polizei gebracht worden waren, wollte der dienstthuende Beamte die Anzeige entgegennehmen. Aber kein Polizist konnte sich Gehör verschaffen. Unterhalb Stunden lang hielten dreihundert Frauen zugleich Neben vor den etwa fünfzig anwesenden Beamten, bis sie schließlich vor Erschöpfung aufhörten. Sie wurden provisorisch freigelassen, aber auf morgen wegen Bedrohung der öffentlichen Ruhe vor-geladen. Im Parlamentshof fand man achtzehn Damenhüte, zahlreiche Damenrodämel, dreißig zerbrochene Schirme, gegen zwölf falsche Köpfe und zwei künstliche Gebisse liegen.

Allerlei.

(Die Finanz-Deputirte des Bischofs von Cesalu.) Seit Jahr und Tag beschäftigt sich die öffentliche Meinung ganz Italias mit dem Bischof von Cesalu (Sizilien), Monsignore D'Allesandro.

Rosamunde Grant.

— Roman von Lovett Cameron. — Aut. Bearbeitung. —

— Weil diese lebenswürdige Dame mein bescheidenes Heim durch ihre stete Anwesenheit zu beglücken geruhen wird.

— Vater!

Einem Schrei gleich entrang sich dieses Wort Rosamundes Lippen.

— Vater, das kann unmöglich Dein Ernst sein! Um des Himmels willen sage es mir, daß Du es nicht so gemeint, daß Du nur einen Scherz gemacht, sage mir, daß Du nicht die Wahrheit gesprochen!

In kaltem Triumph ließ sich jetzt Celines Stimme vernehmen:

— Mein liebes Kind, nur keinen hysterischen Anfall, wenn ich bitten darf! Es besteht keinerlei Veranlassung dafür; wenn Du die Wahrheit zu hören begehrt, so ist dieselbe sehr einfach ausgesprochen: Dein Vater und ich wurden gestern in London getraut.

— Küsse Deine neue Mutter, sprach der Oberst mit verlegenem Lächeln, aber ehe er wußte, wie ihm geschah, lag seine Tochter zu seinen Füßen und tiefe Bewußtlosigkeit ermöglichte es ihr, der Begrüßungs-ceremonie zu entgehen, die ihr Vater hatte inszeniren wollen.

Die unglücklichste Zeit von Rosamunde Grant's Leben brach jetzt an. Die neue Herrin, welche anfangs gesuchte Höflichkeit gegen ihre Stieftochter an den Tag legte, ließ die Maske bald fallen und zeigte sich

wirklich so, wie sie war. Es gab keinerlei kleinliche Unannehmlichkeiten, welche sie Rosamunde nicht angethan hätte; vielmehr war es ganz natürlich und selbstverständlich, daß sie die Führung des Hauswesens sofort übernahm, aber die Art, wie es geschah, hatte für die Tochter etwas tief Verlegendes. Die naturgemäße Folge dieser Wandlung war offene Rebellion von Seite der alten, seit Jahren an Rosamunde hängenden Hausleute, und es kam ein Trupp neuer und fremder Domestiken von London, denen naturgemäß das Wohl der Familie sehr gleichgiltig war. Rosamunde hatte es auf sich genommen, gegen die Entlassung Belwood's zu sprechen.

— Er steht seit zehn Jahren in unseren Diensten; er ist der treueste und verlässlichste von allen Dienern, kennt jede Gewohnheit meines Vaters, schickte ihn doch nicht wegen nichts und wider nichts fort, hat Rosamunde.

Es ward ihr aber nichts weniger als höflich die Antwort zutheil, sie möge sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern; die Dienstbotenfrage sei ausschließlich Sache der Hausfrau.

— Dein Vater wünscht, daß sein Wille unumstößliches Gesetz sei, sagte sie heftig hinzu.

— Warum aber schickst Du Belwood fort? Was hat der Mann gethan, wodurch beleidigte er Dich?

— Ich bin nicht bemüht, Dir meine Gründe anzugeben! Doch erkläre ich Dir freiwillig, daß keiner der Dienstleute mich mit der entsprechenden Hochachtung behandelt hat, seit ich ihre Herrin geworden; ich bin dieser Leute müde und will mich derselben entledigen; Dein Vater ist, wie ich Dich versichern kann, mit meiner Handlungsweise vollkommen einverstanden.

— Ich kann nicht glauben, daß mein Vater

Belwood aus freien Stücken fortjendet, erklärte Rosamunde mit Wärme.

— Du bist eben nur meine Tochter, natürlich bringt er Dir nicht das gleiche Vertrauen entgegen, welches er für mich, die ich seine Frau bin, hegt.

Solche und ähnliche Bemerkungen ließen sich schwer ertragen und Rosamunde beschloß daher, den Versuch zu unternehmen, mit dem Oberst selbst zu sprechen. Sie suchte ihn zu einer Stunde in seinem Schreibzimmer auf, in der, wie sie wußte, ihre Stiefmutter mit der Toilette beschäftigt war.

— Ist es wirklich Dein Wunsch und Wille, Papa, daß alle alten Diener, die getreu durch viele Jahre bei Dir ausgeharrt, entlassen werden? Bist Du damit einverstanden, daß auch Belwood geht?

Oberst Grant blickte ärgerlich vor sich hin.

— Mein liebes Kind, überlasse alle diese An-gelegenheiten Deiner Mutter.

— Meiner Mutter? wiederholte sie entrüstet. Frau Grant ist nicht meine Mutter und wird deren Stelle niemals ausfüllen.

Es war dies jedenfalls eine unvorachtliche Entgegnung und der Oberst ärgerte sich nicht wenig.

— Ich habe sie an die Stelle Deiner Mutter gestellt und kann es unter keiner Bedingung zurückgeben, daß sie, von wem immer es sei, nicht mit der entsprechenden Hochachtung behandelt werde! Du mußt es lernen, sie hochzuhalten.

Einen Augenblick schwebte Rosamunde. Sie fühlte, daß ein weiteres Argument über dieses Thema nutzlos sei. Der Oberst las allem Anscheine nach die Zeitung und sie stand ein paar Minuten regungslos da, bevor sie das Zimmer verließ. In innerster Seele war ihm mehr ungemüthlich zu Sinn; er sagte sich, daß er sich nicht korrekt gegen die Tochter benommen und wußte ganz gut, daß aller mensch-

Der vorerwähnte Seelenhirt war nämlich nach Kräften bestrebt, seine mit reicher Wolle gesegneten Schäfchen bis auf das Fell zu führen. Monsignore D'Allesandro hatte eine Jahrespension von 165,000 Francs, von der er aber auch zur Instandhaltung der alten und schönen Kathedrale hätte beitragen sollen. Davon wollte der gute Bischof aber nichts wissen, sondern zog es vor, sich mit der Zeit ein sehr respektables Vermögen zu sammeln, wozu die Amtseinkünfte der Kirche auch unter der systematischen Vernachlässigung noch so sehr leiden. Endlich machte die Sache solches Aufsehen, daß nicht nur das Parlament dem Kirchenfürsten auf die Finger klopfte, sondern auch der Papst Monsignore D'Allesandro förmlich auffordern ließ, seine Entlassung zu geben. Nach anfänglichem Sträuben war der Bischof auch hierzu bereit, aber nur gegen eine Jahrespension von 18,000 Francs — ein Verlangen, auf das der Heilige Vater des lieben Friedens wegen einging. Als das von der Kongregation ausgefertigte Dekret in Geschu bekannt ward, veranstaltete die Bevölkerung Protestkundgebungen und die Verwaltung der Kirchenleitung legte bei der Regierung Veto ein. Gestern veröffentlicht nun das Amtsblatt ein königliches Dekret, welches das Dekret des Papstes für ungültig erklärt, also die Pension von 18,000 Francs streicht. Der arme Bischof sah nun wie ein Hieb zwischen zwei Stühlen, hatte er nicht als kluger Mann beizeiten vorgebaut und sich seine paar Millionen auf die Sparkasse gelegt.

(Eine verhaftete „Zauberin“.) Eine „Zauberin“ ist in Wien verhaftet worden. Sie vermochte durch Beschwörungen liebeskrante Herzen zu heilen, verstand sich auf das Mischen von Kräutern, die das Schicksal kannten und gab Rezepte, die alle Leiden heilten. Natürlich that Frau Nobili das Alles nur gegen Geld. Sie war nicht billig — eine Zauberkur stellte sich oft auf Hunderte von Kronen — und die Leute, die zu ihr kamen, waren auch nicht reich, dessenungeachtet florirte die Spekulation auf die Dummheit vorzüglich. Kürzlich kam eine Chauffeursgattin zu der „Zauberin“. Derselbe waren die Dienste, die sie verlangte. Erstens sollte sie ein Mittel liefern, um dem Mann der Hilfesuchenden das Trinken abzugewöhnen, zweitens sollte sie eine Beschwörung durchzuführen, um den Gatten, den sie für untreu hielt, ans Haus zu fesseln, und drittens sollten ihre Zauberkünste das Urtheil einer Verhandlung, die demnachst gegen den Chauffeur wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens stattfinden wird, zu einem Freispruch wandeln. Marie Nobili versprach wisse. Die Sache kostete 180 Kronen. Als die bezahlt waren, wurde der Chauffeur — verurtheilt. Aber die Zauberin versprach, bei der Berufungsverhandlung den Hauptbelastungszeugen durch Beschwörung stumm zu machen. Die Chauffeursgattin wäre also vermutlich noch bis zur dritten Instanz „gewürzt“ worden, wenn sich die versprochenen Wirkungen in den anderen beiden Fällen eingestellt hätten. Aber der Chauffeur trat trotz der Zaubermittel weiter und wurde auch gegen seine Frau nicht aufmerksamer. So erwarteten denn Zweifel an der mit 100 Kronen besetzten Zauberkraft und die Anzeige wurde erstattet. Die nicht anders zu erwarten war, stellte die Polizei eine Reihe von Personen fest, die von der „Zauberin“ betrogen worden waren. Marie Nobili wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert und wird, so sie nicht inzwischen auf einem Besen durch den Schornstein davonreißt, demnachst wegen Betruges vor dem Richter stehen.

(Nach der Konjektur.) Durch einen Gauner ist ein junger Berliner Spezialarzt dieser Tage empfindlich geschädigt worden. Bei dem auf Wilmerdorfer Gebiet wohnenden Mediziner erschien ein elegant gekleideter, etwa 40jähriger Herr und ließ sich auf ein angebliches Herzleiden hin eingehend untersuchen. Zum Schluß legte der Patient einen Hundertmark Schein hin und bat den Arzt, ihm darauf 90 Mark herauszugeben. Der Arzt schloß den Schreibtisch, in dem er die Tageskasse bewahrte, auf, fand jedoch, daß er

darin kein Kleingeld hatte. Er bat daher den Kunden, einen Augenblick zu warten, da er den Schein sofort von seiner Schreibtischkassette wechseln lassen wollte. Diese war aber gerade ausgegangen, und um den Fremden, der es sehr eilig hatte, nicht länger warten zu lassen, begab sich der junge Mediziner selbst nach dem in demselben Hause gelegenen Kaufmannsgeschäft, um die Banknote zu wechseln. Er zahlte dann an den Patienten 90 Mark, und dieser empfahl sich eiligst mit bestem Dank für die außerordentlich sorgfältige Untersuchung. Als wenige Minuten später der Arzt die vereinnahmten 10 Mark in die im Schreibtische stehende Tageskasse legte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß deren Inhalt verschwunden war. Die kleine Kassetten hatte vier Hundertmarkstücke enthalten. Die sich heranschleuste, hatte der Fremde während der Abwesenheit des Arztes die Schubladen des Schreibtisches mittels Dietrichs geöffnet.

(Arztstrife.) Ein sonderbarer Zustand steht in Athen bevor: die Ärzte und Apotheker der Stadt haben in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß der gesammte Athener Arznei- und Apothekerstand bald am Hungertode nagen müssen. Die meisten Athener Ärzte befinden sich thätlich in einer sehr schlechten wirtschaftlichen Lage, weil die Zahl der Polikliniken, in welchen die Patienten umsonst oder gegen eine geringe Entschädigung behandelt werden, von Tag zu Tag größer wird. Die Jünger Aesculaps und ihre Helfer wollen jetzt in den Ausstand treten, wenn die Regierung nicht die Neugründung von Polikliniken verhindert und den Ärzten gestattet, in Zukunft für einen Krankenbesuch zwei Drachmen 3 Drachmen zu liquidieren. Obwohl mehrere Ärzte die Drohung mit dem Ausstande bekämpften und für eine unwürdige Waise erklärten, wurden die dahingehenden Anträge doch zum Beschluß erhoben, und so dürfte der klassische Boden von Athen demnachst den merkwürdigsten Zustand sehen, der je dagewesen ist.

(Der besteuerte Maeterlinck.) Auf einen sonderbaren Einfall sind die Londoner Einkommensteuer-Kommissionen gekommen: sie wollen den belgischen Dichter Maeterlinck in England zur Einkommensteuer heranziehen, weil die meisten seiner Werke ins Englische übersetzt worden sind und weil einige Londoner Zeitungen Artikel von ihm gebracht haben. In keinem Lande der Welt ist der Diebstahl literarischen Eigentums so verbreitet wie in England; die englischen Zeitungen drucken ungenirt und ohne einen Pfennig dafür zu bezahlen die Arbeiten ausländischer Schriftsteller nach, und die englischen Theater verfahren genau nach demselben Rezept mit den Werken ausländischer Dramatiker, denen man nur ein anderes Mäntelchen umhängt, d. h. einen neuen Titel gibt, um sie dann tantümerei aufzuführen. Maeterlinck nun ist einer der wenigen Schriftsteller, die auch in England für ihre Arbeiten Bezahlung verlangen; diese „Bergütigung“ soll er jetzt schwer büßen, wenn nicht die „Kommissionen“ schließlich noch einsehen, daß sie auf dem besten Wege sind, eine große Dummheit zu machen.

(Von Eugen Labitte.) dem wüthigen Verfasser so vieler lustiger Schwänke, wird in der „Revue hebdomadaire“ ein melancholischer Scherz aus seiner Feder erzählt. Dieser „Lauderlische“ war im Leben ein lebenswürdiger und tiefgründiger Philosoph, der dem Tod mit betterer Seelenruhe ins Auge sah. Emile Augier, der als langjähriger Freund nicht von seiner Seite wich, erzählte nun aus diesen Tagen folgende kleine Szene: „Stellen Sie sich vor, daß es gestern Labitte ein wenig besser ging. Er lag im Bett, und sein Sohn, ein ausgezeichneter Sohn, stand einige Schritte vom Bett entfernt. Plötzlich überkam den jungen Mann, der einige Monate vorher seine Frau verloren hatte, eine tiefe Traurigkeit. Er trat an das Bett seines Vaters, beugte sich über ihn und küßte ihn zärtlich. „Wenn Du sie dort oben wiedersehen wirst, sage ihr ja, daß ich sie nicht vergessen habe.“ Da glitt ein maittes Lächeln über die Jüge des Sterbenden, und er

antwortete mühsam: „Möchtest Du ihr das nicht lieber selber bestellen?“

(Ein viermonatlicher Schlaf.) Wie bereits berichtet wurde, erregt ein deutscher Magazinsbeamter, der seit dem 20. Juni d. J. in ununterbrochenem Schlaf liegt und über welchen Fall bereits Professor Dr. Cullenburg den Fachkreisen Mittheilung gemacht hat, das lebhafteste Interesse der medizinischen Welt. Solche Fälle monatelangen Schlafes kommen zwar äußerst selten vor, sind aber doch schon beobachtet worden. So ist im Dorfe Stranstorf bei Bremen im Jahre 1886 ein junges Mädchen in einen Schlaf verfallen, der bis zum Jahre 1890 angehalten hatte. Während der ganzen vier Jahre wurde die Schlafende von Zeit zu Zeit künstlich genährt. Im Jahre 1890 verlor sie im Spital zu Potsdam der Frau Hermann Heuerkanf. Er war an einer Rippenfellentzündung erkrankt und hatte vor seinem Ableben sechs volle Wochen ununterbrochen geschlafen. Auch ein Soldat der Garde-Artillerie schlief ein halbes Jahr. Er kam nach dieser Zeit zu sich, hatte aber durch den Schlaf so sehr gelitten, daß er als dienstuntauglich erklärt werden mußte. Die Tochter des Formers Richter im Staate Nebraska schlief 74 Tage; als sie erwachte, war sie gelähmt. Bekannt ist auch das Schicksal des schlechten Bergmannes Johann Latus, der nach fünfmonatlichem Schlummer erwachte, dann aber nach einigen Tagen verschied. Ein Bauer aus Hainfeld in Niederösterreich schlief ohne besondere Folge-Erscheinungen 18 Tage. Er zeigte beim Erwachen kein anderes Benehmen, als hätte er sich erst am Tage vorher zur Ruhe begeben. Selbstverständlich handelte es sich in allen den erzählten Fällen um schwere Störungen des Nervensystems.

(In einer Stunde getraut und geschieden.) Ein Ehescheidungsreford wurde, wie der „Sil Blas“ berichtet, in Norriatown, einer kleinen Stadt in Pennsylvania, aufgestellt, dank der Entschiedenheit und der Unbuddiamkeit einer jungen Frau. In Gegenwart einer Schaar von Zeugen und Verwandten hatte die junge Dame eben dem Standesbeamten ihr Jawort ausgesprochen und Treue und Gehorsam gelobt, als das junge Paar das Rathhaus verließ und in ein nahe gelegenes Restaurant zog, um das Ereignis fröhlich zu feiern. Alle Gäste tranken auf das Wohl des jungen Paares, und der frisch gebadene Gemann that ihnen in der Freude seines Herzens so eifrig Bescheid, daß er nach wenigen Minuten angeheitert und nach einer Viertelstunde völlig betrunken war. Darüber aber geriet die junge Frau so außer sich, daß sie sofort wieder in das Rathhaus stürzte und ihre Ehescheidung verlangte und auch durchsetzte. In einer Stunde war Alles vorüber, Eheschließung und Scheidung. Das Geschicklichen schmeckt nach Erfindung, aber nach keiner schlechten.

(Gräfin Montignoso.) Den Leipz. Neuesten Nachrichten zufolge wird das Zusammentreffen der Gräfin Montignoso mit ihren beiden ältesten Söhnen, dem Kronprinzen Georg von Sachsen und dem Prinzen Friedrich Christian, morgen erfolgen. Gräfin Montignoso reist heute Nachmittags von Lindau nach München, wo die Zusammenkunft stattfinden soll. Die drei unvermählten Schwestern der Gräfin Montignoso, die Erzherzogin Margarethe, Germana und Agnes von Toscana, haben noch vor dem Eintreffen der Gräfin München verlassen.

(Die größte Postmarke.) die je ausgegeben worden ist, war eine 5 Cent-Marke der Vereinigten Staaten, die für Zeitungspapier bestimmt war; sie war 4 1/2 Zoll groß. Die kleinste Postmarke dagegen dürfte eine 25 Pfennig-Marke von Mecklenburg-Schwerin sein, die im Jahre 1856 ausgegeben wurde und kaum ein Viertel der Größe einer gewöhnlichen Postmarke hatte. Man hat berechnet, daß etwa 13,000 verschiedene Sorten von Briefmarken in den verschiedenen Ländern der Erde ausgegeben worden sind.

lichen Voraussicht nach sein ferneres Benehmen noch viel unkorrekter sein werde. Die neue Frau Grant war klug genug gewesen, gewisse Bedingungen an ihre Eheschließung zu stellen, die er charakteristisch angenommen. Eines Tages begab sich das neuvermählte Paar nach London und ein Besuch beim Familienrechtsanwalt gehörte zum Programm des Tages. Wenn Frau Grant ihren behörten Gatten nicht begleitet haben würde, so hätte Rechtsanwält Tulmin sich noch viel schärfer über diese große Ungerechtigkeits ausgesprochen, welche der Oberst durch die Aenderung seines Testaments vorzunehmen im Begriffe stand, aber die Anwesenheit der Dame, welche mit einem Lächeln der Befriedigung auf den Lippen sich in ihrem Hauteuil zurücklehnte, brachte ihn in Verlegenheit. Celine sah diese Verlegenheit und weidete sich daran.

Die Worte der Mißbilligung erstarrten auf den Lippen des Rechtsanwalts angesichts des Lächelns der schönen Frau und er stammelte eine Entschuldigung, der er jedoch eine Einwendung hinzuzufügen nicht umhin konnte.

— Herr Oberst, das Vermögen ihrer ersten Frau, das ja doch nicht sehr ansehnlich ist, sollte jedenfalls Ihrer Tochter zugewandt werden.

— Ich habe Ihnen doch schon von Maraden aus meine Weisung gesandt, lieber Tulmin! Entwerfen Sie schließlich das Testament genau meinen Wünschen entsprechend: nur dann kann ich mich damit einverstanden erklären.

Herr Tulmin wüthete sich den Schweiß von der Stirne, obzwar der Tag gar nicht besonders heiß genannt werden konnte.

— Bester Herr Oberst, ich würde aber meine Pflicht in bedauerlicher Weise verlegen, wenn ich nicht darauf hinweisen wollte, daß für den Fall Ihres Todes Ihre Tochter völlig mittellos dasieht,

wenn Sie ihr nicht einmal das Vermögen hinterlassen wollen, das Ihrer ersten Frau gehörte.

Frau Grant lachte mit einemmale gellend auf, obzwar man nicht recht begreifen konnte, wodurch ihre Heiterkeit hervorgerufen sei und der Oberst sprach hastig:

— Sie scheinen zu übersehen, lieber Tulmin, daß meiner gegenwärtigen Gemahlin das Verfügungsrecht über mein ganzes Vermögen anheimfällt und sie berechtigt ist, für meine Tochter in jener Weise Sorge zu tragen, die ihr am geeignetesten erscheinen wird. Ich kann Ihnen auch die beruhigende Versicherung geben, daß sie mir versprochen hat, nach meinem Tode reichlich für Rosamunde Sorge tragen zu wollen. Wenn Fräulein Grant eine glänzende Heirath macht, braucht sie nichts weiter von meiner Frau, bleibt sie hingegen ledig, wird ihr Frau Grant eine entsprechende Jahresrente auswerfen.

— Zusicherungen und mündliche Gelübnisse gelten so viel wie nichts dem Tode gegenüber; Sie wären daher verpflichtet, Herr Oberst, bei Lebzeiten die Zukunft Ihrer Tochter sicherzustellen, entgegenete Herr Tulmin mit großer Festigkeit.

Nun aber hatte die Gebuld Frau Grant's ihr Ende erreicht.

— Lieber Freund, sprach sie zu ihrem Gatten gewandt, lasse Dich doch in keine weiteren Auseinandersetzungen mit diesem Herrn ein. Nicht genug damit, daß er Rathschläge ertheilt, um die kein Mensch ihn gefragt hat, beleidigt er mich noch, indem er einen offensbaren Zweifel in meine Worte setzt. Wenn er nicht geneigt ist, meine Wünsche so zu erfüllen, wie Du es begehrt, so finde ich ja doch leicht ein anderer Rechtsanwält, der ohne unliebame Bemerkungen bereit ist, meinen Wünschen nachzukommen.

Beiden Männern stieg helle Röthe ins Gesicht, dem einen aus Groll über die unfreundlichen Worte dem anderen, weil er sich der mangelnden Bildung seiner Frau schämte.

— Liebes Kind, Herr Tulmin ist ein sehr alter Freund unserer Familie, beichte sich Oberst Grant in merklicher Verlegenheit zu erklären. Entschuldigen Sie meine Frau, fügte er zu dem Rechtsanwält gewandt hinzu, sie weiß nicht, wie lange Jahre wir eng miteinander befreundet gewesen sind, hegt aber sicher nicht die Absicht, Ihnen eine Beleidigung zuzufügen.

— O, ich weiß, lieber Oberst, daß Damen mitunter etwas unüberlegt in dem sind, was sie sprechen. Ihr Zauber ist deshalb ja doch kein geringerer.

Der Rechtsanwält verneigte sich höflich, begriff aber, daß er besser daran thue, kein Wort weiter über das abzufassende Testament zu verlieren.

— Ich habe ein volles Recht, mein Geld zu hinterlassen, wenn immer ich will, erklärte der Oberst mit einer Festigkeit, die darauf hinwies, daß er selbst alle Mühe habe, sich einzureden, daß er kein Unrecht begehe. Meine erste Frau hat mir bedingungslos ihr Vermögen hinterlassen: wenn ich damit ein Hospital gründe oder es selbst einem Straßenzehrer vermachte, darf mir keine Menschenseele einen Vorwurf daraus machen. Mein eigenes Vermögen ist natürlich ebenso sehr mein unstreitbares Eigenthum.

— Gewiß, das wird auch Niemand in Abrede stellen! Gehehlich kann man Sie nicht daran hindern, mit Ihrer Geld zu machen, was Ihnen beliebt. Ich wollte nur darauf hinweisen, daß es gewisse moralische Verpflichtungen, daß es Recht und Unrecht gibt.

(Fortsetzung folgt.)

460.000

Kronen zu gewinnen am 15. November mit 3 Promessen der Mercurbank

- 1 Ungar. Prämien-Promesse . . . Kr. 16
1 Ungar. Hypothek-Promesse . . . Kr. 4
1 Oester. Bodenkredit-Promesse . . . Kr. 5
3 . . . Kr. 25

Die 3 Promessen sind zusammen für K. 22 erhältlich.

Mercurbank Váci-utca 37

u. W.-Stb.-Akt.-Ges. Bpest, Palais Mercur.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Stoffe als auch gegen Holzschäden billigt bei 44773

Ehrentreu & Brüder Fuchs,

BUDAPEST, VI., Teréz-körút 8 (nächtl. der Andrassystr.)

Illustrirter Preis-Courant gratis und franko.
Telephon 88-59.

AGULÁR IGNÁC

Budapest, Kerepesi-ut 30. szám. (vis-à-vis der Rochus-Kapelle).

GUZI-PASTA

Ist das einzige Mittel, das die Risse im Leder verhindert. Für jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe 1-jährige schriftliche Garantie. Im Falle vorzeitigen Zerreißen stelle ich dieselben gratis wieder her. Jedermann, der seine Adresse mit sendet, sende ich einen Tiegel Guzi-Pasta und meinen grossen illustrirten Preis-Courant mit mehr als 100 orig. Modellen gratis und franko.



Pünktliches Mass kann erzielt werden, wenn man sich in Socken auf ein Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fusssohlen zeichnet. Nicht entsprechende Bestellungen werden umgetauscht oder das Geld retournirt. Ausschliesslich nur ungarische Fabrikate von ungarischen Arbeitern verfertigt.

- Indien-Stiefel, mit Juwele Fläche starke Sohlen durch Fischblasen . . . Kr. 9.-
Einjährige freiwillige Stiefel, wisch oder Holzleder, in feiner . . . Kr. 12.-
Halma-Stiefel, aus Siebenbürger-Holz, durch Fischblase wasser- . . . Kr. 6.50
Jäger-Schuhe, aus gezeigten Rindleder, mit geschlossener . . . Kr. 6.50
Junge u. harter Doppel-Sohle . . . Kr. 3.50
Herren-Witz, sanfterer Schnür-Schuhe . . . Kr. 5.-
Aufwendig elegant Box Schnür . . . Kr. 4.50
Zuchtschuhe mit Holzleder-Beleg, in feiner Ausführung . . . Kr. 4.50
Frauen Schuhe, echt chamois Schnür-Schuhe . . . Kr. 3.30
Frauen elegante Gams Zug oder Schnür-Schuhe . . . Kr. 4.50
Aufwendig elegante Box oder Gams Zug Knopf . . . Kr. 4.50
Frauen Zuch-Schuhe, mit Holzleder-Beleg . . . Kr. 4.20
Kinder-Stiefel von hartem Rindleder mit harter Sohle bis . . . Kr. 2.50
10-jährig . . . bis 11-13-jährig . . . Kr. 2.20

Vorgeschrittene Lungentuberkulose

vollständig heilbar durch Fichtenlohn-Inhalationen ohne Apparat.

Geeignete Loh von besonders gewählter und behandelter Kinde liefert

AUGUST HOFFMANN in Weckelsdorf in Böhmen.

Anweisung von Med. Dr. Anzorge wird jeder Sendung beigegeben.

Wir ersuchen um gefl. baldige Zusendung von 50 bis 100 Kilo Fichtenlohn, da wir wieder 2 Lungentranke haben und die Inhalationen stets von den besten Erfolgen begleitet waren.

Prag, am 11. Oktober 1894.

Direktion der Klar'schen Blinden-Verjüngungs- u. Beschäftigungs-Anstalt.

Rudolf Maria Ritter v. Klar, Anstaltsdirektor.

Herrn Aug. Hoffmann in Weckelsdorf.

Habe 50 Kilo Loh verbraucht und ist, trotzdem ich von 4 Ärzten aufgegeben wurde, die Loh vollkommen geheilt. Habe keinen Husten und Auswurf mehr und kann die größten Berge mit Leichtigkeit besteigen.

Robert Schier,

Fabriklager ausfallender Instrumente, Pianinos und Orgeln.

Wochltg, 25. 11. 1906.

TÖRÖK'S GLÜCK IST UNVERGÄNGLICH!

In welchem JAHRE sind Sie GEBOREN?

Ein Jeder versuche SEIN GLÜCK mit derjenigen Nummer, welche neben seinem Geburtsjahr oder dem eines seiner Familienmitglieder verzeichnet steht.

Table with 4 columns: Geb.-J., Glücksn., Geb.-J., Glücksn., Geb.-J., Glücksn., Geb.-J., Glücksn. containing various numbers.

Diese Nummern sind nur bei uns erhältlich.

Wir bitten um sofortige Bestellung obiger Nummern, aber spätestens bis 2. November, da dieselben leicht vergriffen sind.

Preise der Lose I. Klasse: 1/1 Loos 1/2 Loos 1/4 Loos 1/8 Loos Kr. 12.- Kr. 6.- Kr. 3.- Kr. 1.50

A. TÖRÖK & CO

Bankhaus Aktien-Gesellschaft Budapest.

GRÖSSTES KLASSENLOOSGESCHÄFT DER WELT

Centrale: VI., Theresienring 46j.

Filialen: Waitznerring Nr. 4, Museumring Nr. 11.

Telegramm-Adresse: TÖRÖKÉK Budapest.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Entf. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co.

BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-37

Heile Deinen Bruch! Ärztliche Untersuchung und Rath gratis.

Bruchbänder, Kunstnieder, Geradehalter, Präservativs

POLLITZER Bruchambulatorium,

IV., Karlsring 10, Mezzanin.

Abhandlung und Preisliste gratis.

ZNAIMER GURKEN:

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter samt Gurken u. Kiste: Kleine Gurken à Kr. 16.-, Mittlere Gurken à Kr. 14.-, 100 Liter mittlere Gurken à Kr. 30.-, sammt Nag in Fässern von 100-120 Liter, 100 Kilo Peterstümmelgurke à Kr. 16.-, 100 Kilo gelbe Rüben (Wahren), à Kr. 14.-, 100 Kilo Zwiebel à Kr. 8.-, 100 Kilo Knoblauch à Kr. 35.-, 100 Kilo Sauerkraut sammt Saubel à Krone 14.- versendet ab Prag gegen Nachnahme S. M. ZEISEL in ZNAIM.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. f. u. t. Zehnjährige-Gehejrt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Gehröhren- u. Frauenkrankheiten, Gophitis und deren Folgen. Folgen der Jugendfünden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verätzungen). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei jeder mehr als einem Vierteljahrhundert besterkannter Spezialarzt. Honorar nach. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorg.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Oktober. (Ein angefochtenes Mandat.) Der zweite Wahlanfechtungssepat der kon. Kurie setzte heute die Verhandlung über die gegen die Wahl des Gynulafesherwärer Abgeordneten Dr. Michael László eingereichte Petition fort. Es kam heute der Wahlvertheidiger Dr. Edmund Mayer zu Wort, welcher behauptete, daß die Petenten große Mißbräuche verübt haben, um ihren Kandidaten Dr. Küffler, der im Wahlbezirk ganz unbekannt war, die Stimmenmehrheit zu sichern, was aber nicht gelungen ist. Redner reicht eine Gegenpetition ein, in welcher der Nachweis dessen versucht wird, daß die Minoritätspartei Stimmen gekauft und die Wafler traktirt habe. Die Kurie beschloß auf Bitte des Vertreters der Petition, welcher die Gegenpetition studiren will, die Vertagung der Verhandlung auf morgen.

(Eine Zahnoperation) hatte unliebbare Folgen für das Stubenmädchen Klara Buday, die sich wegen ihrer Zahnschmerzen an den Budapester Zahnarzt Ludwig Fodor gewendet hatte. Gegen Fodor hat der Verein der Zahnärzte eine Strafanzeige erstattet, weil angeblich in Folge der von Fodor vorgenommenen Operation bei der Klara Buday eine infektiöse Entzündung entstanden ist, wodurch ein Theil des Kinnbogens abstarb und eine Verunstaltung des Gesichtes hervorgerufen wurde. Auf Grund dieser Anzeige wurde Fodor heute vor Gericht gestellt, welches ihn wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung zur Verantwortung zog. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Szepessy stattgehabten Verhandlung erklärte der vom Advokaten Dr. Moriz Jüredi verteidigte Angeklagte, Klara Buday sei bei ihm am 21. Januar v. J. erschienen und habe das Verlangen gestellt, er solle ihr Kunstzähne einsetzen. Eine Anbohrung schadhafter Zähne oder eine Blombirung habe er nicht vorgenommen. Die Privatbesichtigte Klara Buday behauptete demgegenüber, daß Fodor gleich am ersten Tage einen Stochzahn angebohrt habe. Am folgenden Tage habe sie große Schmerzen verspürt, und als diese unerträglich wurden, begab sie sich ins Nothspital, wo der schadhafte Zahn extrahirt wurde. Da aber der Schmerz nicht nachgeben wollte, begab sie sich in die chirurgische Klinik, wo man eine infektiöse Entzündung und Absterbung des Kinnbogens konstatierte. Man operirte sie, entfernte acht Zähne und einen Theil des Zahnbeckens, worauf eine Besserung eintrat. Der Gerichtsarzt Dr. Minich war der Ansicht, daß das Uebel in Folge einer Weinhautentzündung entstanden sei, doch bestreite kein Kaufaler Nexus zwischen der Aktion des Angeklagten und der Verbreitung des Uebels. Für die Krankheit und die Schmerzen der Beschädigten könne man den Angeklagten nicht verantwortlich machen. Der Gerichtshof beschloß nach der Expertise noch die Einvernehmung mehrerer Zeugen, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte.

(Die November-Geschwornen.) Im nächsten Monat findet eine ordentliche und außerordentliche Schwurgerichtssession statt. Die außerordentliche nimmt am 5. November ihren Anfang und dauert bis 10. November. Für diese Session wurden heute folgende Geschworne ausgelost:

- Ordentliche Geschworne: Johann Zajczay, Gastwirth; Ernst Keneffy, Schlosser; Marcel Wagner, Ingenieur; Anton Eder, Gastwirth; Joseph Agoston, Auktionsbeamter; Koloman Kando, Direktor; Armin Sandor, Getreidehändler; Oskar Bertessy, Droguist; Julius Mosolgyó, Spezereihändler; Moriz Raag, Buchdrucker; Joseph Friedrich Wagner, Spezereihändler; Adolf Kelogessy, Gastwirth; Georg Karolits, Papierhändler; Emerich Seligmann, Kommissionsär; Jllés Friedmann, Greisler; Geza Barabí, Beamter; Jakob Kalmár, Ingenieur; Otto Szoblo, Architekt; Joseph Sulzberger, Schlosser; Desider Fischen, Weinhandeler; Stephan J. Sinf, Jumeiler; Ladislaus Dkor, Photograph; Eugen Germán, Cafetier; Paul Balogh, Schuhmacher; Julius Kende, Kanzleibeamter; Michael Halassy, Hausbesitzer; Dr. Jakob Kleineitel jun., Hausbesitzer; Georg Fesli, Beamter; Joseph Fecete, Schriftsteller; und Karl J. Fejst, Kaufmann.

- Erzagsgechworne: Ludwig Kann, Liqueurfabrikant; Ignaz Berl, Fleischhauer; Erwin Hofbauer, Brunnmacher; Julius Pollak, Expediteur; Koloman Györffy, Bäcker; Franz Maffia, Friseur; Johann Hausmann, Rentier; Alexander Lakó, Großhändler; Ludwig Ferdinand Otto, Großhändler, und Alexander Sanyt, Oberstlieutenant in Pension.

- Für die ordentliche Session (12.—26. November) wurden ausgelost: Ordentliche Geschworne: Joseph Graf, Bäcker; Johann Horvan, Bildhauer; Jakob Baray, Cafetier; Joseph Glözer, Hausbesitzer; Karl Gaál, Hausbesitzer; Dr. Joseph Friedmann, Chemiker; Friedrich Sajo, peni. Oberst; Alexander Szántó, Schatzmeister; Karl Schäffer, Schlosser; Moriz Bard, Musikalienhändler; Emil Ullmann, Direktor; Alexander Hegedüs jun., Ingenieur; Dr. Heinrich Gies, Advokat; Ludwig Sanyt, Bildhauer; Joseph Landau, Buchhändler; Franz Domontos, Kaufmann; Eugen F. Kiss, Ingenieur; Bernhard Balassa, Gastwirth; Vinzenz Jablonzky, Steinmetz; Karl Fleischl, Kaufmann; Hausbesitzer; Emerich Mahunta, Möbelfabrikant; Julius Schnellen, Gastwirth; Geza Márkus, Architekt; Julius Hamvas, Redakteur; Joseph Nemes, Bantbeamter; Ludwig Kovács, General in Pension; Julius Hofbauer, Ziegelfabrikant; Jakob Simon, Getreidehändler; Julius Paimbach, Tuchhändler, und Julius Goldberger, Fabrikant.

- Erzagsgechworne: Wilhelm Tull, Hausbesitzer; Joseph Pataty, Seher; Ivan Hüvös de Bosfa, Direktor; Julius Ullmann, Architekt; Anton Jüredi,

Beamter; Hugo Schreiber, Cafetier; Ludwig Köszánó, Expediteur; Anton Jock, Hausbesitzer, Joseph Gencsy, Buchdrucker, und Rudolf Gaas, Fellwaarenhändler.

(Gütel die Kinder.) Die hiesige Kaufmannsgattin Frau Soloman Citner mußte am 6. März ihre Wohnung verlassen, weshalb sie die Fürsorge für ihr dreijähriges Kind und einen Säugling einer Wirthin, der Näherin Juliana Mag, überließ. Letztere wollte den Säugling baden und schob das auf dem Sparherd befindliche, mit siedendem Wasser gefüllte Gefäß in ungestüm beiseite, daß das heiße Wasser auf das dreijährige Kind spritzte. In Folge der bei dieser Gelegenheit erlittenen Brandwunden starb das arme Kind nach drei Tagen. Auf Grund dieses Sachverhalts stellte man die Mag wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage. Heute erklärte sich die Angeklagte als nicht schuldig. Das Wassergefäß sei — wie sie behauptet — ohne daß Jemand es berührt hätte, ins Schwanken geraten und zerast sei auch heißes Wasser herausgespritzt. Da die Anklagebehörde diese Verantwortung nicht widerlegen konnte, ließ der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage fallen. Frau Citner aber trat unter solchen Umständen als Privatklägerin auf. Der Gerichtshof fand die Angeklagte schuldig und verurtheilte sie wegen des Vergehens der durch Fahrlässigkeit verursachten Tödtung zu vierzig Kronen Geldstrafe.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengechäft. 24. Oktober. Wohl übten an der Börse die Besserung des Geldstandes in London und die Maßnahmen des amerikanischen Staatssekretärs betreffend die Vermehrung des Notenumlaufs in den Vereinigten Staaten befestigenden Einfluß auf die Tendenz, doch konnte das Geschäft keinen größeren Umfang annehmen, und erfuhr die Kurse ganz geringe Schwächer. Russische Staatsanleihe auf die Verufung des Grafen Witte nach Petersburg um ein halbes Prozent höher. Der Lokalmarkt war geschäftslos. Auch an der Mittagsbörse blieb der Verkehr geringfügig, doch vermochten sich die Kurse der Spekulationswerthe zu behaupten. Oesterreichische Kreditaktien schloßen auf Wiener Arbitragekäufe höher. Auf dem Lokalmarkte war das Geschäft in Straßenbahn- und Salgó-Tarjaner Aktien lebhafter und schloßen dieselben um einige Kronen höher. Auf dem Eskomptemarkte blieben die Kurse bei fester Tendenz unverändert. Höher schloßen Geldkurse dienen als Basis: Russische Rente um 40 H. zu 80 R., Anglobank um 1 R. zu 317 R., ungarische Kredit um 1 R. zu 811 R. 50 H., österreichische Kredit um 1 R. zu 673 R., österreichisch-ungarische Bank um 5 R. zu 1765 R., walerländische Sparrasse um 50 R. zu 20,100 R., Eisfabrikmühle um 10 R. zu 350 R., Victoriamühle um 10 R. zu 360 R., St. Vöringzer Ziegel um 2 R. zu 360 R., oberungarische Berg und Hüten um 5 R. zu 685 R., Asphalt um 2 R. 50 H. zu 216 R., Salgó-Tarjaner um 3 R. zu 617 R., Budapester allgemeine Elektrizitätsgesellschaft um 4 R. zu 312 R., Straßenbahn um 3 R. zu 575 R. Niedriger schloßen: Hypothekbank um 50 H. zu 511 R., Budapester Sparrasse um 2 R. zu 453 R., Landes-Centralsparrasse um 5 R. zu 1665 R., Drahtseil um 7 R. zu 535 R., Ganzsche um 20 R. zu 3180 R., Nima-Muráner um 75 H. zu 581 R. 25 H., Lombarden um 1 R. 25 H. zu 180 R. 50 H.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 811 bis 811.25, österreichische Kreditaktien zu 671.75 bis 672.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 510.75 bis 511.50, Eskomptebankaktien zu 512.50 bis 512.75, Nima-Muráner Aktien zu 580.50 bis 582, Lombarden zu 180 bis 180.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjaner Kohlenbergbau-Aktien zu 617 bis 619, ungarische Handelsgesellschaftaktien zu 647 bis 648.50, konvertirte Hypotheken-Prämienobligationen zu 130.50, Drahtseil-Aktien zu 532 bis 535, Asphaltaktien zu 215.50 bis 217. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 810.75 bis 811.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 510.50 bis 511.50, ungarische Eskomptebank-Aktien zu 512.50 bis 513.25, österreichische Kreditaktien zu 672.25 bis 673, Nima-Muráner Eisenwerkaktien zu 580.50 bis 582, Straßenbahnaktien zu 574.50 bis 576, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.25 bis 676.75, ungarische Kronenrente zu 94.17 1/2 bis 94.25, Lombarden zu 180.50, walerländische Bankaktien zu 276. Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.25. — Brämienengeschäft: Kurssteigerung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 2 R. bis 3 R., auf acht Tage von 4 R. bis 6 R., per Ultimo November von 12 R. bis 16 R.

An der Nachbörse war wenig Verkehr bei behaupteten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 673 bis 673.50, ungarische Kreditaktien zu 811.90 bis 812, Lombarden zu 180, Danubius-Aktien zu 232 bis 233. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 673, ungarische Kreditaktien zu 812, „Danubius“-Aktien zu 233.

Getreidegeschäft. Effektivere Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in preisfallender Tendenz. Es wurden circa 22,000 Meterzentner zu behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist unverändert. Per prompt notiren wir 6 R. 15 H. bis 6 R. 25 H. Parität hier. Futtergerste blieb ruhig. Wir notiren per prompt 6 R. 45 H. bis 6 R. 50 H. per Kaffe, Parität hier. Hafener blieb behauptet und notirt 7 R. bis 7 R. 25 H. per Kaffe. Mais ist ohne Verkehr fest. Ab Waggon hier wird 6 R. 80 H. per Kaffe bezahlt. Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.71, 100 Mtr. 81.5 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.68 1/2, 1000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.65, 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.60, 200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.60, 1700 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.62 1/2, 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.62 1/2, 2000 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.57 1/2, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 800 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.25, per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.60, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.50, 250 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.40, 1270 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.40, 150 Mtr. 77.5 Rg. und 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.40, 3200 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.25, Alles per drei Monate. — Salocsaer: 3000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.30, per drei Monate. — Ercaier: 900 Mtr. 76 Rg. zu R. 7, per drei Monate. — Sabataer: 1850 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.35, per drei Monate. — Bacsfaer: 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.25, per drei Monate. — Simonver: 1940 Mtr. 74.8 Rg. zu R. 6.90, per drei Monate. Roggen: 150 Mtr. zu R. 6.50, per Kaffe, 1500 Mtr. zu R. 6.20, 200 Mtr. zu R. 6.20, 100 Mtr. zu R. 6.15, 150 Mtr. zu R. 6.10, Alles per Kaffe, Parität; 600 Mtr. zu R. 6.25, per drei Monate. Gerste: 100 Mtr. zu R. 6.57 1/2, per Kaffe; 150 Mtr. zu R. 6.52 1/2, 200 Mtr. zu R. 6.45, Weides per Kaffe, Parität. Mais: 200 Mtr. zu R. 6.80, 100 Mtr. zu R. 6.80, Weides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt herrscht im Zusammenhange mit den jetzt zum Schluß dringlichen Oktober-Deckungen feste Tendenz, welche naturgemäß auch die Aprilsichten beeinflusst. Die Oktoberablieferungen sind in Folge der bekannnen Bahnreparations-schwierigkeiten erschwert; es kommt zu wenig Waare hierher, wemngleich ein sehr großer Theil derselben, eben zur Ablieferung bestimmt, in den Provinzstationen bahn-lagernd ist. Gegen gestern Abends ist Weizen per Oktober um 9 H., per April um 5 H., Roggen per Oktober um 5 H., per April um 3 H., Hafer per Oktober um 4 H., per April um 5 H. höher. Mais blieb unverändert. Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 7.09, R. 7.14 und R. 7.11, Weizen per April zu R. 7.43, R. 7.41, R. 7.44 und R. 7.43, Roggen per Oktober zu R. 6.72, R. 6.77, R. 6.65 und R. 6.70, Roggen per November zu R. 6.27 bis R. 6.28, Roggen per April zu R. 6.52 bis R. 6.50, Mais per Oktober zu R. 6.85, Mais per Mai zu R. 5.25, R. 5.14 und R. 5.16, Hafer per Oktober zu R. 6.92, R. 6.93, R. 6.92, R. 6.90 und R. 6.92, Hafer per April zu R. 6.98, R. 6.96 und R. 6.99. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilo): Weizen per Oktober zu R. 7.12 (Geld, R. 7.13) Waare, Weizen per April zu R. 7.42 Geld, R. 7.43 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.60 Geld, R. 6.70 Waare, Roggen per April zu R. 6.49 Geld, R. 6.50 Waare, Mais per Mai zu R. 5.14 Geld, R. 5.15 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.92 Geld, R. 6.93 Waare, Hafer per April zu R. 6.98 Geld, R. 6.99 Waare. Kohlereis per Ankauf zu R. 12.25 G., R. 13.35 W. — Abends schloßen: Weizen per Oktober zu R. 7.16 Geld, R. 7.17 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.45 Geld, R. 7.46 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.73 Geld, R. 6.74 Waare, Roggen per April zu R. 6.51 Geld, R. 6.52 Waare, Mais per Mai zu R. 5.14 Geld, R. 5.15 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.94 Geld, R. 6.95 W., Hafer per April 1907 zu R. 6.99 Geld, R. 7 Waare.

Gefündigt wurden: 6000 Mtr. Weizen, 2000 Mtr. Roggen, 10,000 Mtr. Hafer per 29. Oktober.

Produktengeschäft. Fettwaare fest. Gehandelt wurde Schweinefett zu R. 142 per 100 Kilogramm. — Antlich notirten: Schweinefett, Budapester Stadtwaare zu R. 142.— Geld, R. 143.— Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstüdtiger R. 114.— Geld, R. 115.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistüdtige R. 116.— Geld, R. 117.— Waare. — Pflaumen 1906er Wance-Qualität bosnische R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare, 100stüdtige R. 28.50 Geld, R. 29.50 Waare, 85stüdtige R. 30.50 Geld, R. 31.50 Waare, herbliche 1906er Wance-Qualität R. 26.50 Geld, R. 26.50 Waare, herbliche, 100stüdtige R. 27.50 Geld, R. 28.50 Waare, 85stüdtige R. 29.50 Geld, R. 30.50 Waare. Pflaumenemus, flavonisches 1906er R. 41.— Geld, R. 42.— Waare, herbliches 1906er R. 27.— Geld, Kronen 28.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1906er R. 98.— Geld, R. 120.— Waare, Rothle, Heinkörniger 1906er R. 94.— Geld, R. 102.— Waare, mittelförniger 1906er R. 106.— Geld, R. 116.— Waare, grobförniger 1906er R. 108.— Geld, R. 124.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Theiß:		Weisenburger:	
77 Rg.	R. 14.25—14.65	76 Rg.	R. 13.80—14.10
78 "	" 14.35—14.75	77 "	" 14.—14.40
79 "	" 14.55—14.95	78 "	" 14.05—14.55
80 "	" 14.80—15.15	79 "	" 14.30—14.70
81 "	" 14.90—15.25	80 "	" 14.35—14.75
Pester Boden:		Banater:	
76 Rg.	R. 13.90—14.30	75 Rg.	R. 13.85—14.10
77 "	" 14.—14.50	76 "	" 14.—14.40
78 "	" 14.20—14.65	77 "	" 14.15—14.55
79 "	" 14.35—14.75	78 "	" 14.35—14.75
80 "	" 14.40—14.85		
Bacsfaer:			
76 Rg.	R. 14.25—14.60		
77 "	" 14.40—14.70		
78 "	" 14.60—14.90		
Roggen, Ia, neu R. 12.65—12.75			
Roggen, Mittel, neu R. 12.35—12.45			
Gerste, Ia, neu R. 12.90—13.30			

Table with 2 columns: Item (e.g., Gerste, Hafer, Mais) and Price (K. 12.70-12.90).

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per Oktober, Roggen per April) and Price (K. 14.24-14.36).

Table with 4 columns: Item, effective Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm, and Price (Weiß, Rosta, Gelb).

Table with 4 columns: Item, effective Waare netto Kasse per 100 Kilogramm, and Price (Weiß, Rosta, Gelb).

Schiffverkehr auf Grund der vom 15. Oktober bis 20. Oktober vorgefallenen Schläge. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung.

Budapest, 24. Oktober (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 39.50 G., K. 40.— W.

Wien, 24. Oktober. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung notirt prompter Kontingentspiritus unverändert 40 K. 80 G. bis 41 K. 20 G.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Lustig zur sofortigen Lieferung 20 K. 45 G., per Oktober-Dezember 20 K. 45 G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 30 Pf., per November-Dezember 17 M. 90 Pf., per Januar-März 18 M. 35 Pf., per Mai 18 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 24. Oktober.

Die Meldung, daß die Bank von Frankreich der englischen Bank im Notfall sechs Millionen Pfund Sterling Gold zur Verfügung stellen werde, hat die Erwartung auf eine ruhigere Entwicklung der europäischen Geldverhältnisse neuerdings wesentlich bekräftigt und damit der besseren Tendenz, die gestern wieder die Oberhand gewonnen hatte, an der heutigen Börse eine allgemein wirkende Unterstützung geboten.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4p. ung. Goldrente, 10p. ung. Kronrente) and Price (K. 112.80, 94.30).

Table with 2 columns: Item (e.g., 1864er Lose, 1867er Lose) and Price (K. 154.25, 166.00).

Nach Schluß der Mittagsbörse L. i. e. n. : Oesterreichische Kreditaktien 673.25, ungarische Kreditaktien 814, Anglobankaktien 317.50, Bankverein 535.75, Unionbank 566.75, Länzerbank 443, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 676.75, Lombard 180, Elbehal 452.50, Rima-Murauer 382, Tabakaktien 424, Alpine-Aktien 597.25, Waikente 98.40, ungarische Kronrente 94.30, Lückenlose 161.50, Marknoten 117.57 per Kasse, 117.59 per Ultimo, Napoleond'or 19.13.

Budapester Todtenliste.

Vom 24. Oktober. — Julius Simpfner, 35 J., I., Stromgasse 35. Frau Anton Richter-Rainer, 58 J., I., Wozdonygasse 14. Witwe Rudolf Goldberger-Roth, 86 J., VIII., Dergasse 9. Soltán Jrsai, 20 J., VI., Israelitenhospital. Ida Segedűs, 30 J., VI., Königin Elisabethstrasse 56. Witwe Karl Gebhardt-Bertlinger, 77 J., IV., Franz Josephsplatz 11-15. Frau Rudolf Grub-Sebestyén, VI., Israelitenhospital. Witwe Stephan Hoskaton, 62 J., VII., Rottenbillerstraße 5c. Johann Koleritz, 73 J., VII., Jil-

gasse 33. Joseph Kanács, 45 J., IV., Királyi Bál gasse 11. Frau Karl Kulka-Nuttendorfer 40 J., VII., Szévetéggasse 35. Georg Marton, 94 J., IX., Rinzsiggasse 31. Frau Johann Paulik-Rupka, 39 J., IV., Rötögasse 6. Witwe Simon Schimek-Diatell, 76 J., VIII., Befesgasse 3. Marie Staffenberger, 67 J., IV., Stadthausplatz 2. Joseph Szalay, 36 J., wohnungslos. Ignaz Löwi, 54 J., VI., Börsenartgasse 57. Marie Pavitz, 42 J., IV., Veres Palmegasse 33. Johann Jajosek, 39 J., VI., Lazargasse 12.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 23. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 6 columns: Item, Eisenbahn, Schiff, Trans, Eisenbahn, Schiff, Trans. Sub-headers: Budapest, Budapest.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Item (e.g., Danub, Donau, Rába), Centimeter, and Item (e.g., Tisza, Szamos, Körös).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser ? unbestimmt.

Budapester Börsennotiz. 24. Oktober. I. Ung. Staatsanleihe. II. Oest. Staatsanleihe. III. Fremde Staatsanleihe. IV. Andere Anleihen. V. Fähr- u. Oblig. VI. Banken. VII. Sparkassen.

VIII. Verf.-Gesellsch. IX. Mühlen. X. Bergw. u. Hütten. XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken. XII. Zucker-Aktien. XIII. Diverse Untern.

XIV. Verkehrs-lini. XV. Lose. XVI. Renten. XVII. Dividen (stata).

Liquidations-Kurse vom 22. Oktober. Regel-u. Cementfabrik-A.G., Bau- u. Holzhandl., etc.